Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 27. Oktober 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 254

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Neue Schlacht beginnt!

Und vorläufig Japaner siegreich. —Sie nehmen ein Dorf südöstlich von Mukden. — Rußlands Schwarzmeer-Flotte.

Mukden, 27. Okt. Gestern Nacht um 10 Uhr begann ein Kampf südöstlich von Mukden. Die Japaner drangen nach dem Dorfe Jerdagan vor, und, wie heute gemeldet wird, eroberten dasselbe nach einem Kampf, welcher bis heute früh dauerte.

Mukden, 27. Okt. In der Nacht des 26. Oktober gab es einen Artillerie-Kampf am nördlichen Ufer des Schakheflusses, unmittelbar südlich von Mukden.

Die Kanonade, welche heftig war, dauerte auch heute fort. Die Russen griffen die Japaner an, — vorerst erfolglos! Man glaubt, daß der Kampf sich bis nach den Mauern von Mukden fortsetzen wird.

Söul, 27. Okt. Seit Ankunft des japanischen Generals Hasegawa dahier hat Japan eine versöhnlichere Politik gegenüber den Koreanern eingeschlagen, sowohl in militärischer wie in diplomatischer Beziehung. Man erwartet eine engere Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Die japanischen Garnisonen in Korea aber sollen auf insgesammt 20,000 Mann erhöht werden. Man hält dies für nothwendig, um während des kommenden Winters, und im Hinblick auf die große Armuth des Volkes, die Ordnung in den Provinzen aufrechtzuerhalten.

Nagasaki, Japan, 27. Okt. Der britische Dampfer „Sischan," welcher von den Japanern am 7. Oktober unfern Niutschwang weggenommen wurde und damals von Hongkong kam und eine Ladung Mehl und Hornvieh hatte, ist vom japanischen Flottengericht zu Sasebo freigegeben worden.

Berlin, 27. Okt. Rußland hat wenigstens Deutschland noch nicht über die Frage ausgeholt, ob dieses seine Zustimmung zu der Ausfahrt der russischen Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellenstraße geben würde.

Tschifu, 27. Okt. Es sind keine neuen Nachrichten über die Operationen zu Port Arthur hierher gekommen.

St. Petersburg, 27. Okt. Im theilweisen Gegensatz zu früheren Meldungen, telegraphirt General Sakharow, daß seit dem 26. Oktober kein allgemeiner Kampf vorgekommen sei.

König Georg's Nachlaß.

Er war mit materiellen Gütern sehr reich gesegnet. — Agitation in Sachsen für Luisens Rückkehr! — Deutsche Flottenkreise glauben, Russen seien beim Nordsee-Zwischenfall betrunken gewesen! — Chamberlain's Bruder bietet Rußland Kriegsmaterial an!

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Okt. Man spricht sich in hiesigen Flottenkreisen jetzt unverhohlen dahin aus, daß die russischen Schiffskommandanten bei dem Huller Zwischenfall betrunken gewesen sein müßten. Die ganze Sache dürfe nur von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet werden. (Siehe indeß die heutigen russischen Nachrichten!) Es wäre lächerlich, anzunehmen, daß ein nüchterner Kommandant nicht ein englisches Fischerboot in englisches Gewässern von einem japanischen Torpedoboote unterscheiden könne. Ein wahres Glück sei es, daß die englische Kanalflotte nicht zur Stelle gewesen, als der Vorfall sich ereignete, — sonst wäre eine regelrechte Seeschlacht mit unabsehbaren Folgen unvermeidlich gewesen.

Kopenhagener Berichte besagen, das russische Ostseegeschwader habe sich schon während der Fahrt durch dänische Gewässer und entlang der dänischen Küste so sonderbar benommen, daß schleunigst mehrere Kriegsschiffe zum Schutze von Dänemarks Neutralität entsandt worden seien.

Die Berliner „National-Zeitung" bringt die überraschende Mittheilung, daß August Chamberlain, der Bruder des ehemaligen britischen Kolonialsekretärs und Direktor der Patronen- und Dynamit-Fabrik „Kynoch" in Birmingham, kürzlich einen Bevollmächtigten nach St. Petersburg sandte, um der russischen Regierung Kriegsmaterial anzubieten.

Es ist dies, nach hiesigem Dafürhalten, eine recht bezeichnende Illustration zu den englischen Klagen und Verdächtigungen betreffs des Verkaufs deutscher Schiffe an Rußland.

Dresden, 27. Okt. Der, am 15. Oktober dahingeschiedene König Georg von Sachsen hat ein Vermögen von 120 Millionen Mark, sowie 52 Rittergüter und Herrschaften hinterlassen.

Allgemeines Aufsehen erregt die systematische Agitation, welche gegenwärtig im ganzen Königreich Sachsen von Frauen betrieben wird, und deren Zweck die Wiederberufung der ehemaligen Kronprinzessin Luise ist, welche seinerzeit von dem nunmehrigen König Friedrich August geschieden wurde. Der neue Monarch soll sich mit der „Gräfin von Montignoso", welchen Namen die frühere Gattin jetzt führt, aussöhnen und sie zur Königin machen! Das verlangen die Frauen Sachsens, und um ihrer Forderung den gehörigen Nachdruck zu geben, gehen sie mit Petitionen umher und sammeln Unterschriften zu Hunderten. Dem König soll bewiesen werden, daß das sächsische Volk von der wärmsten Theilnahme für seine ehemalige Gattin erfüllt ist und ihre Rückkehr herbeisehnt. Bei Ausfahrten wird der König häufig in diesem Sinne angerufen, und Bittschriften werden ihm in den Wagen geworfen. Die Polizei schreitet jedoch jedesmal ein, und schon manche Verhaftung ist deshalb vorgenommen worden.

Von der Leipziger Verlags-Buchhandlung von S. Hirzel ist nunmehr der Briefwechsel zwischen Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg und Gotha, welcher am 22. August 1893 in Reinhardsbrunn starb, und dem Dichter und Schriftsteller Gustav Freytag, der am 20. April 1895 in Wiesbaden dahinschied, veröffentlicht worden. Er legt Zeugniß ab von einem vierzigjährigen Freundschaftsbunde, wie er in so wohlthuender Wärme selten und, zwischen Fürst und Dichter, so bürgerlich schlicht wohl ohne Beispiel ist.

Zugleich bekundet er auf's Neue die echt liberalen, nationalen Ansichten des Herzogs und zeigt, daß Freytag aus diesem Verkehr viele Anregungen zu seinem schriftstellerischen Schaffen erhielt.

Inland.

Auch Chase's Schwiegervater.

Pomeroy, O., 27. Okt. Die Großgeschworenen beendeten ihre Arbeit und wurden entlassen. Sie haben nicht blos (wie schon erwähnt) gegen den Countyschatzmeister Thomas J. Chase Anklage auf Unterschlagung erhoben, sondern auch dessen Schwiegervater R. Haning mitangeklagt. Ein Haft-Befehl wurde gegen Letzteren ausgestellt und ein Polizeibeamter wurde 15 Meilen weit in das Land hinaus gesandt, um nach ihm zu suchen. Haning ist über 70 Jahre alt und ein Krüppel. Man erwartet, daß er gleichfalls im Gefängniß sitzt, ehe der Tag zu Ende ist. Chase's Amt als Schatzmeister wurde von dem County-Kommissär im Ernennungswege besetzt.

Sparbank-Kassirer angeklagt.

Akron, O., 27. Okt. Die Großgeschworenen erhoben heute Anklage gegen Aaron Wagoner, den Kassirer der „Akron Savings Bank", welche im letzten April Bankerott machte. 4 Klagepunkte liegen gegen ihn vor; in zweien derselben handelt es sich um Meineid, und in zwei um falsche Eintragungen.

Es verlautet, daß die Großgeschworenen noch mehrere andere Angestellte dieser Bank in Anklagezustand versetzt hätten. Ihr Bericht ist noch nicht vollständig veröffentlicht.

Wagoner ist auch Präsident des Verwaltungsrathes vom Ohio-Zuchthaus.

Bahnunglück.

Lincoln, Nebr., 27. Okt. Eine Spezial-Depesche des „Star" aus Phillips, Nebr., meldet:

Ein Personenzug der Burlington-Bahn, welcher ostwärts fuhr, stieß auf einen Oelwagen (keinem Schienenwagen) an einem Straßen-Uebergang zusammen. Das verschüttete Petroleum spritzte auf die Lokomotive und verursachte einen Brand. Der Heizer C. E. Lazear kam dabei um.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Gaelic von San Franzisko, über Jokohama.
Havre: La Lorraine von New York.
Kopenhagen: Oskar der Zweite von New York, über Christiansand.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.
New York: Patricia von Hamburg; Carpathia von Liverpool.

Ein theurer „Quarter."

Die Chicago & Oak Park-Hochbahn zu $5000 Schadenersatz verurtheilt.

Ein bleigefülltes 25-Cents-Stück ist die Ursache, daß die Chicago & Oak Park-Hochbahngesellschaft heute von Geschworenen in Richter Chytraus' Gerichtshof verurtheilt wurde, Frau Nellie Kelly, 503 West Park Ave., $5000 Schadenersatz zu bezahlen. Die Klägerin hatte am 17. Februar 1902 von dem Zahlbeamten auf der Hochbahn-Haltestelle an der Campbell Ave. angeblich beim Wechseln einen mit Blei gefüllten Vierteldollar erhalten, und die Annahme verweigert. Darüber kam es zwischen ihr und dem Beamten zu heftigem Streit, und die Frau wurde, wie sie sagte und auch die Geschworenen annahmen, mit solcher Gewalt durch die Drehthür gezwängt, daß sie innerlich schwer verletzt wurde und operirt werden mußte. Sie verlangte dann $20,000 Schadenersatz. Die Hochbahngesellschaft behauptete, die Frau habe sich durch die Drehthür zu drängen versucht und sei dabei verletzt worden. Diese Darstellung wurde aber als nicht glaubwürdig befunden.

Empfindlicher Schaden.

Eine Scheune in Riverside, in der ein Jerome Ellis gehöriger Kraftwagen und drei dem Makler John S. Driver gehörige Kutschen standen, ging gestern Abend in Flammen auf. Herr Ellis machte mit eigener Lebensgefahr einen vergeblichen Versuch, den Kraftwagen zu retten. Der Sachschaden beträgt $10,000.

Die andere Seite:

Russischer Vize-Admiral behauptet, von zwei Torpedobooten „angegriffen" worden zu sein! — Und Russen sehen die Erzählung eines britischen Fischerboot-Kapitäns für eine Bestätigung von Rojestwenskys Bericht an.—Die englisch-russische Spannung.—Noch immer friedliche Lösung erhofft.—Kommt es zum Krieg, so will Frankreich sich nicht einmischen!

Paris, 27. Okt. Es wird entschieden in Abrede gestellt, daß Frankreich die englische Regierung benachrichtigt habe, es werde sich nicht einmischen, falls es zum Krieg zwischen England und Rußland komme!

St. Petersburg, 27. Okt. (2.26 Uhr Nachmittags). Vize-Admiral Rojestwensky's Erklärung über den Nordsee-Zwischenfall ist reichlich ebenso sensationell, wie die englischen Nachrichten über das Feuern auf die Fischerboote! Er erklärt nämlich, er sei in der Dunkelheit wirklich von zwei Torpedobooten angegriffen worden, welche in der Richtung der Fischerboote auf das russische Ostsee-Geschwader zu gekommen seien. Darauf habe er Feuer eröffnet, und er glaubt, daß er eines der Boote zum Sinken gebracht, während das andere Deckung unter den Fischern gesucht habe. Er sei dann weiter gefahren, ohne irgend ein Fahrzeug seines Geschwaders zurückzulassen; und er glaube, daß das Fahrzeug, von welchem die Fischer berichteten, daß es 6 Stunden auf dem Schauplatz geblieben sei, ohne den ertrinkenden Fischern Beistand anzubieten, das andere Torpedoboot gewesen sei, das entweder auf seinen Gefährten gewartet oder Schaden ausgebessert habe, welcher durch das russische Feuer verursacht worden sei.

Am Schluß seines Telegrammes spricht Rojestwensky in den warmherzigsten Ausdrücken das Bedauern des ganzen Geschwaders für die Fischer, welche dabei gelitten haben, und für die Familien der Opfer aus.

Dieser Bericht wurde aus Vigo (Spanien) unmittelbar an den Zaren telegraphirt, der ihn gestern Abend erhielt. Heute Vormittag wurde er vom russischen Minister des Auswärtigen (Graf Lamsdorff) selber an den britischen Botschafter Hardinge übermittelt.

Man hat Grund, zu glauben, daß das britische Botschafter-Amt auch mit der, vor einiger Zeit den russischen Behörden zugegangenen Auskunft bekannt gemacht wurde, wonach zu Hull 20 Japaner auftauchten und dann in geheimnißvoller Weise verschwanden. (Die Sache wurde zum ersten Mal in einer Spezial-Depesche am 25. Okt. erwähnt, fand jedoch zunächst keine besondere Beachtung.)

Es wird darauf hingewiesen, daß die ursprüngliche Darstellung des Nordsee-Zwischenfalles, wie sie von dem Kapitän des britischen Schleppnetzbootes „Moulmein" gemeldet wurde, genau zu Roejestwensky's Darstellung passe. Dieser Kapitän hatte nämlich gesagt, während das russische Geschwader vorübergefahren sei, habe er plötzlich zwei Torpedoboote bemerkt, die so nahe herangekommen seien, daß man geglaubt habe, sie wollten sein Boot besteigen, sich aber dann wieder weggewandt hätten und auf das Geschwader zugefahren seien. (Dies war früher mitgetheilt worden; man hatte jedoch bisher angenommen, daß auch diese Boote zum russischen Geschwader gehört hätten.) Fast unmittelbar darauf habe das Geschwader Feuer eröffnet.

Es wird in Rojestwenskys Bericht— wie es heißt — auch ausdrücklich gesagt, daß zur Zeit, als die Geschichte passirte, keine Torpedoboote beim russischen Geschwader gewesen seien. Wenn das zutrifft, dann würde die Darstellung vom Kapitän des „Moulmein" geradezu als eine Bestätigung von Rojestwenskys Bericht anzusehen sein.

Angesichts der völlig neuen Auffassung des Zwischenfalls, wie sie in Rojestwenskys Bericht vertreten wird, ist es sehr wohl denkbar, daß jetzt Rußland bei Großbritannien Vorstellungen machen, und daß der ganze Meinungs-Austausch zwischen den beiden Regierungen über die Angelegenheit in einen anderen Kurs übergehen mag.

London, 27. Okt. In diplomatischen Kreisen dahier verlautet, Frankreich habe sowohl Rußland, wie Großbritannien ausdrücklich zu verstehen gegeben, daß es sich nicht betheiligen wolle, wenn der Streit zwischen England und Rußland zu Feindseligkeiten führen sollte!

London, 27. Okt. (1:42 Uhr Nachm.) Bis jetzt scheint die englisch-russische Verhandlungs-Sperre über die Frage der Bestrafung der russischen Offiziere, welche für die Tödtung britischer Fischer verantwortlich sind, noch anzudauern. Der russische Botschafter Benckendorff erklärte dem britischen Botschafter: Wenn eine solche Bestrafung erfolge, so müsse sie aus dem eigenen Antriebe der russischen Regierung hervorgehen, und nicht aus dem Verlangen einer auswärtigen Macht.

Es verlautet, das britische Geschwader unfern Gibraltar (die Kanal-Flotte) habe Befehl bekommen, das russische Ostsee-Geschwader aufzuhalten!

London, 27. Okt. Sämmtliche Kabinetsminister haben Weisung bekommen, sich jeden Augenblick für eine Kabinetssitzung bereit zu halten, wenn eine solche nothwendig werden sollte.

Die Nachricht hiervon erhöhte noch die allgemeine Aufregung.

Neuerdings übte die britisch-russische Spannung auch eine beträchtliche Wirkung auf die Börse in London und anderen Städten aus (so auch in New York), was bisher nicht der Fall gewesen war.

In Kreisen, welche der britischen Regierung nahestehen, hofft man indeß noch immer auf friedliche Beilegung der jetzigen Schwierigkeit.

Paris, 27. Okt. Eine Depesche aus Vigo, Spanien, gibt den Inhalt einer weiteren Unterredung mit Fürst Keretelli, einem Offizier des russischen Schlachtschiffes „Imperator Alexander III.", vom Ostsee-Geschwader, über die Nordsee-Tragödie. Er sagt:

„Das Transportboot „Areadur" („Anatol"?) lief in die Gewässer unfern Hull ein, als es plötzlich bemerkte, daß es von zahlreichen Booten umringt war, die es für Torpedoboote hielt. Das Transportboot gab der übrigen Flotte ein Alarm-Signal, und die russischen Schlachtschiffe umringten darauf die unbekannten Boote und schnitten ihnen das Entkommen ab. Alsdann erging an diese Boote die Aufforderung, ihre Nationalität bekannt zu geben, aber sie antworteten nur durch Schwenkungen. Das Admirals-Schiff gab unverzüglich Befehl, auf diese Boote zu feuern. Es setzte dann seine Fahrt fort, ohne über die Ergebnisse des Schießens beunruhigt zu sein, da man glaubte, daß man einen Zusammenstoß mit Torpedobooten gehabt habe, welche von den Japanern in England gekauft worden seien."

Fürst Keretelli behauptet auch, man habe, ehe die russische Kanonade begann, deutlich einen Kanonenschuß in der Richtung der unbekannten Boote gehört.

Als Admiral Rojestwensky gestern den Palast des Militärgouverneurs zu Vigo verließ, trat ein alter Mann auf ihn zu und küßte ihm die Hand. Der Admiral antwortete, indem er den alten Mann auf die Stirn küßte. Der Volkshaufe, welcher Zeuge des Vorfalls war, applaudirte laut, und der Admiral schien durch diese Kundgebung sehr gerührt zu sein.

Der Bürgermeister von Vigo hielt an den Admiral eine Ansprache im Namen der Stadt und der spanischen Nation und wünschte dem Zaren Nikolaus Glorie und der russischen Nation Wohlstand.

London, 27. Okt. Der russische Botschafter Benkendorff machte heute Nachmittag um 5 Uhr dem britischen Sekretär des Auswärtigen einen neuen Besuch, muthmaßlich, um den sensationellen Bericht des Vize-Admirals Rojestwensky zu erörtern.

Die Angabe, daß die britische Regierung Rußland eine Frist für seine Antwort auf die letzte russische Note gesetzt habe, ist nicht zutreffend.

Rojestwenskys Angabe, daß zwei Transportboote unter den Fischerbooten gewesen seien, wird hier nirgends ernst genommen. Immerhin hält man es in manchen Kreisen nachgerade für möglich, daß die Geschichte noch eine andere Seite haben könnte.

Der japanische Gesandte Hayaschi hatte gleichfalls eine lange Konferenz mit dem britischen Sekretär des Auswärtigen. Er sagte später privatim:

„Der Gedanke, daß japanische Torpedoboote auf der Nordsee seien, ist nicht nur grundlos, sondern absolut lächerlich."

Im Uebrigen erwartet auch er noch, daß es keinen Krieg zwischen England und Rußland geben werde, — obwohl Rußlands Zögern hinsichtlich der Bestrafungs-Frage die Situation verschlechtert habe.

Stockholm, 27. Okt. Der Befehlshaber des schwedischen Dampfers „Aldebaran", welcher von Hull, England, zu Cefle, Schweden, eintraf, sagt, sein Fahrzeug sei am Abend des 21. Oktober im Skagerack von einem ausländischen Kreuzerboot, wahrscheinlich ein russisches, verfolgt worden. Das Kreuzerboot habe einen Schuß abgefeuert, der wirkungslos geblieben sei. Darauf habe das schwedische Boot seine Flagge gehißt. Der Kreuzer habe dann auf's Neue sein Suchlicht auf den Dampfer gerichtet— und wenige Minuten später einen ganzen Hagel Geschosse auf ihn gefeuert, ohne ihn jedoch zu treffen! Der Befehlshaber des schwedischen Dampfers ließ diesen halten und suchte mit seiner Mannschaft in den unteren Räumen Zuflucht. Das Kreuzerboot verschwand alsdann in der Dunkelheit.

St. Petersburg, 27. Okt. Mit dem gespanntesten Interesse wartet man auf weitere Entwicklungen bezüglich des Nordsee-Zwischenfalles. Trotz der Bedeutung, welche man hier dem amtlichen Bericht des Vize-Admirals Rojestwensky beilegt, hält man eine gründliche Untersuchung für ein abschließendes Urtheil nothwendig, — sollte dieselbe aber ergeben, daß Rojestwenskys Darstellung die richtige ist, und wirklich zwei japanische — oder von Japan neuerdings gekaufte — Torpedoboote einen Angriff auf das russische Geschwader versucht haben, vom englischen Gestade aus oder unter Deckung englischer Fischerboote, so zweifelt man nicht, daß die britische Regierung dementsprechend vorgehen und vor ihrer eigenen Thüre kehren werde!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Dramatischer Auftritt.

Spielte sich gelegentlich des Inquests über den Tod von Wm. Kniering ab.

Auf Malcolm Taylor, den geständigen Mörder, weisend und sich vor Grauen schüttelnd, sagte heute Frau Wm. Kniering, als Zeugin von der Koronersjury vernommen, aus oder berichtete vielmehr: „Ich kann das Gesicht nie mehr vergessen. Er war da. Ich sah ihn mit dem Taschentuch um die untere Hälfte des Gesichtes gebunden. Er nahm mit dem Revolver meinen Mann aufs Korn. Er packte ihn. O, ich kann sein grauenhaftes Bild nie los werden!" Die Zeugin schlug ihre Hände vor das Gesicht und schluchzte, als ob das Herz ihr brechen wollte.

Taylor, den der Seelenschmerz der Frau und ihr Grauen vor ihm, dem Mörder, augenscheinlich angriff, rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Hilfskoroner Buckley, die Frau so weit zu beruhigen, daß mit ihrer Vernehmung fortgefahren werden konnte.

Sie sagte, sich habe sich in der hinter der Wirthschaft ihres Mannes im Hause Nr. 3258 Princeton Ave. gelegenen Wohnung befunden, als sie hörte, wie Jemand die Thür öffnete. Sie habe ihren Sohn George in das Schankzimmer geschickt, um zu sehen, wer da sei. Er sei mit dem Bescheid zurückgekommen, daß vier junge Leute gekommen seien. Da seien auch schon mehrere Schüsse gefallen. Sie sei in das Schankzimmer geeilt. Da sei ihr Taylor entgegengetreten. Zeugin identifizirte dann den Angeklagten in der Eingangs geschilderten dramatischen Weise.

Sie fuhr dann fort und schilderte, daß Taylor den Revolver auf sie angelegt und ihr Schweigen geboten habe, als ihr Mann den Burschen gepackt und zu einer Seitenthür hinausgeworfen habe. Im nächsten Augenblick sei ihr Mann, tödtlich verwundet, zusammengebrochen.

Nachdem Taylor dann vernommen worden war und ausgesagt hatte, daß der Wirth, natürlich unabsichtlich, sich selbst erschossen habe, da er den Schuß abfeuerte, während er in blindem Eifer den Lauf des Revolvers auf sich gerichtet hielt, überwies die Koronersjury Taylor, seinen Bruder Duncan Taylor, Timothy Dwyer und Wm. O'Connor den Großgeschworenen. Die Letztgenannten sind bisher noch nicht verhaftet.

Ein Schwindler im Greisenhaar.

Der nahezu achtzig Jahre alte Thos. W. Crowley hatte sich heute unter der Anklage, sich fälschlicher Weise für einen Vertreter eines hiesigen Verlagshauses ausgegeben und seit Jahr und Tag Abonnementsgelder eingezogen zu haben, zu verantworten. Schon wiederholt hatten ihn seine weißen Haare vor empfindlicher Strafe gerettet. Heute verurtheilte ihn Richter McEwen zu sechzig Tagen Countygefängniß.

Diebische Elster.

Unter der Anklage, aus der Wohnung von Wm. Steel, Nr. 1322 Byron Straße, von dem sie als Dienstmädchen beschäftigt war, einen Diamantring im Werthe von $160 gestohlen zu haben, wurde heute die Farbige Annie Brookins, alias Annie Shaw, verhaftet und in der Townhall-Bezirkswache eingesperrt. Sie wird sich morgen im Sheffield Ave.-Polizeigericht zu verantworten haben.

Der Eisenbahn-Moloch.

Während er heute Schwellen auf einen Waggon auf den Geleisen der Chicago & Oak Park-Hochbahn lud, wurde der 77jährige Daniel Grock, Nr. 5320 Indiana Str., von einem Zuge, Motorführer J. Miller, überfahren. Er wurde nach dem St. Annen-Hospital geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

Im Keime erstickt.

Infolge einer überheizten Zentralheizung entstand heute Morgen in der Wohnung von John Stevenson, Nr. 2257 Huron Straße, ein Feuer, welches von Familienmitgliedern im Keime erstickt wurde. Es verursachte keinen nennenswerthen Schaden.

War gefährdet.

Die National Bank of North America verkauft.

Perry will sich stellen.

Sein Anwalt benachrichtigte den Korporationsanwalt, daß Perry heute vor Richter Callahan Bürgschaft stellen werde. — Bock's Aussagen.

Die „National Bank of North America," deren Präsident bekanntlich Isaac N. Perry war, wurde auf Beschluß des Direktoriums an die „Continental National Bank" verkauft, die, wie verlautet, für die Antheilscheine, die einen Werth von je $139 hatten, je $157 bezahlt haben soll. Die Geschäfte der verkauften Bank werden von der „Continental National" unter ihrem Namen fortgesetzt werden.

Das Direktorium der National Bank of North America sah in dem Verkauf, der erst heute zu früher Morgenstunde zum Abschluß kam, den einzigen Weg, um die Bank wie ihre Einleger vor schweren Verlusten zu schützen. Bekanntlich wird ihr Präsident Perry beschuldigt, die Anlage der Chicago Car & Locomotive Company in Hegewisch in Brand gesteckt zu haben, und wenn die Direktoren seiner Bank angeblich auch von seiner Unschuld felsenfest überzeugt sind, so fürchteten sie doch einen Ansturm auf die Bank, dem sie nicht gewachsen sein würde, und schließlich den vollständigen Zusammenbruch des Institutes.

Während das Direktorium sich noch über den Verkauf berieth, unterbreitete ihm Perry seine Resignation mit der Begründung, daß ein Mann, der, wenn auch noch so ungerechtfertiger Weise, der Brandstiftung beschuldigt werde, nicht an der Spitze eines Bankunternehmens stehen sollte. Die Direktoren aber nahmen die Resignation nicht an, sondern gaben Herrn Perry in einem förmlichen Beschluß abermals die Versicherung, daß sie von seiner Unschuld vollständig überzeugt seien und ihm nicht das Unrecht zufügen würden, unter diesen Umständen seine Resignation anzunehmen.

Wie verlautet, wird noch im Laufe des heutigen Tages Hilfs-Staatsanwalt Blair den Großgeschworenen den Fall Perry unterbreiten.

Wie heute bekannt wurde, hatte Feuerinspektor Johnson Herrn Perry schon auf letzten Freitag vor den Richter Callahan laden lassen, Perry kam aber nicht, sondern entschuldigte sich telephonisch und stellte sein Erscheinen für den nächsten Tag in Aussicht. Als er aber auch dann sich nicht einfand, ordnete der Feuerwehrinspektor seine Verhaftung auf Grund eines Einhaltsbefehles an, den Richter Callahan schon am Tage zuvor ausgestellt hatte. Perry wird in dem Haftbefehl der Brandstiftung beschuldigt.

Die mit seiner Vollstreckung beauftragten Detektives kehrten aber unverrichteter Sache zurück, weil sie Perry angeblich nirgends finden konnten.

Heute nun erhielt Korporationsanwalt Tolman einen Brief von Moritz Rosenthal, dem Rechtsbeistand des Herrn Perry, in dem ihm dieser mittheilt, er werde seinen Klienten dazu veranlassen, noch im Laufe des heutigen Tages sich vor Richter Callahan einzufinden, um gegebenenfalls die von ihm verlangte Bürgschaft zu stellen.

Wie Herr Rosenthal sagt, hat er Perry diesen Rath nur deshalb nicht schon früher ertheilt, weil er den Verkauf der Bank abwarten, mit anderen Worten, weil er so lange warten wollte, bis ihre Aktionäre und Einleger gegen alle Fährlichkeiten sicher gestellt sein würden.

Feuerwehrinspektor Johnson gab heute die Aussagen der Zeugen bekannt, welche er in der Angelegenheit vernommen, und dabei stellte sich heraus, daß der als Maschinist und Wächter von der Chicago Car & Locomotive Co. beschäftigte Frank J. Bock, 13254 Houston Avenue, sowie Luther H. Baldwin, der frühere Betriebsleiter der Gesellschaft, zuerst die Anklage gegen Perry erhoben haben. Bock gab zu Protokoll, daß ihn Perry in der mit dem 9. Oktober, dem Tage, an welchem der Brand ausbrach, endenden Woche beauftragte, sämmtliche Waggons und Lokomotiven der Gesellschaft innerhalb der Anlage unterzubringen. Er habe Herrn Perry erklärt, daß die Ausführung seines Auftrages mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein werde, dieser habe aber darauf bestanden, daß spätestens bis Samstag Abend, den 8. Oktober, Alles wie befohlen an Ort und Stelle zu sein habe. Am Sonntag, den 9. Oktober, habe Bock sich nicht ganz wohl gefühlt, worauf Perry ihm befohlen habe, einen Arzt aufzusuchen. Perry's Benehmen habe aber seinen Argwohn erregt gehabt, und deswegen habe er keinen Arzt aufgesucht, sondern habe Perry auf dessen Gang durch die Anlage begleitet. Um 20 Minuten nach 4 Uhr an jenem Nachmittag habe Perry zu ihm, Bock, gesagt: „Jetzt sind wir fertig. Sie werden wohl daran thun, jetzt einen Arzt aufzusuchen und sich ein Mittel gegen Ihren Kopfschmerz verschreiben zu lassen. Ich werde Sie in 20 Minuten von jetzt an am Bahnhof treffen." Bock sei daraufhin nach der Apotheke gegangen und 10 Minuten später am Bahnhof gewesen. Perry sei noch nicht dagewesen, und nach kurzer Zeit will Bock sich im Laufschritt nach der Fabrik zurückbegeben haben, wo er Perry allein zurückgelassen hatte. Er habe ihn aber nicht mehr in dem Gebäude vorgefunden, indem er sich befunden, als Bock ihn verließ. Endlich sei Perry aus dem Gebäude herausgekommen, welches er und Bock auf ihrem Rundgange durch die Anlage als drittes betreten hatten. Perry habe Bock dann den Vorschlag gemacht, nach dem Bahnhof zu gehen.

Als der Zug kam, hatte sich Perry hinten auf die Plattform eines Waggons gestellt, von wo aus er die ganze Anlage habe überschauen können, und erst als Perry gewahr wurde, daß Bock ihn beobachtete, sei er in den Waggon hineingegangen. Von böser Ahnung getrieben will Bock dann spornstreichs nach der Fabrik zurückgekehrt sein, habe aber schon, ehe er sie noch erreichte, aus einem der Gebäude Rauch aufsteigen sehen. Er habe sich dann mit einem anderen Manne, der auf den Brand aufmerksam geworden, bemüht, das Feuer zu löschen. Im Ganzen seien von den fünf Gebäuden der Anlage, die nicht miteinander in Verbindung standen, zwei vollständig eingeäschert worden, in zweien sei ein Brand noch rechtzeitig im Keime erstickt worden, und nur eines sei gänzlich von den Flammen verschont geblieben.

Bock sagte ferner aus, daß bei dem Rundgang, den er und Perry vornahmen, Kletten an dem Ueberrock des erstgenannten hängen blieben. Perry habe das Kleidungsstück dann ausgezogen und an einen Zaun gehängt. Bock habe versucht, die Kletten abzulösen, wobei er in der Tasche des Ueberrocks ein schweres Packet gefühlt habe. Perry habe ihm hastig erklärt, er werde die Reinigungsarbeit schon selbst besorgen. Bock ist nun der Ansicht, daß sich in jenem Packet die Zündschnüre befanden, die man später in den einzelnen Gebäuden vorgefunden hat. Der frühere Superintendent Baldwin hat Bock, wie dieser sagt, öfters aufgefordert, Perry, namentlich wenn dieser allein in der Anlage sei, genau zu beobachten, denn seit dieser die Feuerversicherung für die Anlage so beträchtlich erhöht habe, traue er dem Frieden nicht mehr.

Wie Korporationsanwalt Tolman heute Nachmittag erklärte, hat er Richter Callahan angewiesen, Perrys Bürgschaft auf $10,000 zu bemessen.

Truleck entlastet.

Frau Mathilda Reinhard, 7749 Jackson Avenue, und Marie Hozeman, 6945 East End Avenue, bezeichneten heute im Hyde Park-Polizeigericht Ignatz Muskukesko als den Burschen, der sie in verbrecherischer Absicht angegriffen habe. Zuerst hatte Frau Reinhard einen gewissen Adam Trulick als ihren Angreifer bezeichnet, als sie jedoch heute Muskukesko sah, erklärte sie, sich getäuscht zu haben. Da auch Frau Hozeman fest bei ihrer Behauptung blieb, Muskukesko sei der Mann, der sie in ihrem Hause überfallen habe, wurde dieser von Richter Quinn unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen, während Trulick, der auf die ursprüngliche Aussage von Frau Reinhard hin verhaftet worden war, in diesem Falle für unschuldig erklärt wurde, aber sich noch wegen angeblichen Diebstahls zu verantworten haben wird.

Im verlassenen Winkel.

Von Jägern wurde die Leiche eines Selbstmörders gefunden.

In einsamer Gegend neben dem Abwasserkanal, wohin selten eines Menschen Fuß sich verirrt, wurde heute von drei Jägern, Edward Sladek, Nr. 1082 Homan Ave., Frederick Hegstrom, Nr. 1022 Homan Ave., und Harry Waldvogel, Nr. 1032 Turner Avenue, die Leiche eines Mannes gefunden, der wahrscheinlich durch Gift geendet hatte. Man muthmaßt, daß der Todte der seit gestern vermißte Henry Meiser, Nr. 23 Lowell Place, ist. Die Leiche wurde nach Roachs Bestattungsgeschäft, Nr. 1396 Ogden Avenue, geschafft, wo sie von Meisers Angehörigen in Augenschein genommen werden wird.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

* Der britische Botschafter Sir Henry Mortimer Durand wird mit seiner Familie am 3. November in Chicago eintreffen und sich hier, vor seinem Besuch der Weltausstellung in St. Louis, drei Tage aufhalten. Vorläufig sind noch keinerlei Vorbereitungen für den Empfang der Gäste getroffen worden. Sir Henry will sich einen Ueberblick über die geschäftlichen Verhältnisse Chicagos verschaffen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag, heute Abend etwas wärmer. Lebhafter Südwind.

Illinois und Wiskonsin: Schön heute Abend und Freitag, heute Abend wärmer. Frischer Südwind.

Indiana und Nieder-Michigan: Schön und wärmer heute Abend und Freitag, frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 44 Grad; Nachts 12 Uhr 42 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 41 Grad.

Hauptquartier 34 Clark Str.

Der Donnersberger Non-Partisan Real Estate Klub ersucht Sie Ihre Stimme abzugeben für

Joseph Donnersberger

Für Board of Review

Weil er der geeignetste Kandidat ist.

Wir sind nicht gegen Herrn Meacham, wie behauptet wird, wegen seiner politischen Ansichten. Die meisten von uns sind Republikaner. Es sollte keine Politik in dem Amt herrschen. **Wir ziehen Herr Donnersberger vor.**

Weil er seit einer Lebenszeit im Grundeigenthums-Geschäft in Chicago thätig war und den Werth von Grundeigenthum in Cook County gründlich kennt. Herr Meacham war und i st im Kalk- und Zement-Geschäft.

Weil die Grundeigenthümer, besonders die kleineren, tägliche Sitzung des Board of Review verlangen, so daß Zeit gewonnen wird, Jeden zu hören. Der jetzige Board of Review hat einen dahingehenden Zusatz zu dem Gesetz nicht unterstützt. Herr Donnerberger aber h a t und w i r d es.

Weil das Volk **mehr als 90 Tage Arbeit für ein $7000 Salär** verlangt, nämlich eine Jahres-Arbeit für eine Jahres Bezahlung.

Die über **2,000 Mitglieder** unseres Klubs haben sich schriftlich verpflichtet, **für Joseph Donnersberger zu stimmen** und alles aufzubieten, seine Wahl durchzusetzen.

Charles D. Richards, Präs. H. O. Stone, Vize-Präs. Wm. C. Van Gilder, Sekr. und Schatzm.

Exekutiv-Komite.

George Birkhoff jr.	Robert E. Jsmond.	Owen F. Aldis.	L. M. Willis.
William A. Bond.	Louis A. Seeberger.	Bryan Lathrop.	George G. Newberry.
Eugene H. Fishburn.	James L. Houghteling.	Thomas A. Hall.	Homer G. Howard.
Wyllys W. Baird.	Edward W. Zander.	Charles H. Rounds.	H. J. Farnham.

Henry A. Knott.

27ok,3nov

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(12. Fortsetzung.)

VI. Kapitel.

Während Robert Kenzinger durch den Wald nach dem Nachbardorfe zu schritt, um sich dort ein Unterkommen für die Nacht zu suchen, eilte Senta den Parkweg zum Schloß hin.

Die Begegnung mit ihrem Vetter hatte Alles in ihr in Aufruhr versetzt, was die Eindrücke der letzten Wochen aus ihrer Seele verwischt hatten. Die sonnige Vergangenheit wurde lebendig. Der Kosename „Kiwitt," den Robert und die Eltern ihr gegeben, weil sie schon als Kind wie ein Vögelchen zwitschern und singen konnte, zauberte süße Erinnerungen in ihr hervor.

Robert, ihrer Mutter Brudersohn, war schon mit neun Jahren als arme Waise in ihr Vaterhaus gekommen und mit ihr zusammen erzogen worden. Er zählte vier Jahre mehr als sie, aber das hatte ihn nicht gehindert, mit der kleinen Senta zu spielen. Und Senta wollte immer Oper spielen. So sangen und spielten sie, bis sie groß wurden. Robert kam, nachdem sein Stimmwechsel vorüber und der Vater einen herrlichen Tenor an ihm entdeckt hatte, auf die Opernschule, während sie, Senta, nur von ihrem Vater unterrichtet wurde. Eine junge Stimme müsse man wie ein rohes Ei behandeln, sagte der Vater, und er fürchtete, daß ihre Stimme nirgends die Schonung, die er ihr angedeihen ließ, empfangen würde; auch war sie zu einem ernstlichen Studium ja noch zu jung. Mit Robert war es etwas Anderes. Dieser bedurfte des regelmäßigen Unterrichts, den er selbst ihm seines Berufes, seiner Gastspielreisen wegen nicht ertheilen konnte. Er bezahlte jedoch seine Studien, sowie die Unterhaltungskosten bis zu seinem Tode. In seinem Testament bestimmte er ihm eine Summe, die wohl ausgereicht haben würde, ihn sein Studium vollenden zu lassen. Aber der junge, unerfahrene Mensch, der zum ersten Mal eine für ihn so bedeutende Summe in die Hände bekam, verstand nicht damit umzugehen. Es rollte unter seinen Fingern; sein leichtes Künstlerblut machte sich keine Skrupel, bis es zu spät war. Da stand er vor der Alternative: der Kunst entsagen oder hungern zu müssen. Das Engagement des Schmierendirektors kam ihm gelegen, denn so sehr es ihn in seiner Kunst herabwürdigte, so bewahrte es ihn vor der äußersten Noth. Im Menschen sind nun einmal die Selbsterhaltungstriebe die stärksten, und das ist von der Natur weise eingerichtet. Woher sollte auch sonst die Kraft kommen, etwas Großes zu leisten, wenn der Körper darben mußte!

Senta, die Jugendgespielin wiederzusehen, hatte er sich aber nicht versagen können. Er hatte sich vorgenommen, ihr nichts zu erzählen, um sie nicht zu beunruhigen, aber wie es zu gehen pflegt, Auge in Auge kommt es doch stets anders. So hatte Senta denn Alles erfahren, was sie wissen wollte, und es schmerzte sie tief, daß er, der ihr wie ein Bruder nahe stand, darben sollte, während es ihr hier in leiblicher Beziehung an nichts fehlte.

Gern hätte sie ihn auf die Wolfsburg gebracht und stolz ihrem Oheim vorgestellt. Aber Robert hatte vielleicht mit seiner Weigerung recht. Sie selbst hätte es nicht ertragen, wenn der Oheim ihn geringschätzend behandelt oder auch nur nichtachtend über ihn hinweggesehen hätte.

Morgen sah sie ihn ja noch einmal, und da konnte sie ihm vielleicht schon das Geld bringen. Sie wollte es ihm mit Gewalt aufnöthigen. Und dann war dem armen Jungen geholfen, und er konnte frei seiner Kunst nachgehen. Regelmäßig wollte sie ihm die Zinsen schicken.

Wenn sie sie nur erst hätte! Welchen Grund sollte sie dem Oheim für ihre Forderung angeben? — Ja, bedurfte es denn einer Motivirung? War es nicht ihr Eigenthum, was sie verlangte?

Von solchen Gedanken erfüllt und bestürmt, erreichte sie das Schloß, und gewöhnt, ihren impulsiven Regungen zu folgen, ihre Vorsätze sogleich zum Austrag zu bringen, schlug sie den Weg nach den Zimmern des Oheims ein.

Graf Maximilian war kurz vorher von einem Ritt heimgekehrt. Er trug noch den Reitanzug mit den aufgeknöpften Rockschößen und die Reitstiefel. Eben im Begriff, sein Ankleidezimmer zu betreten, wurde er von einem Klopfen an seine Thür veranlaßt, in sein Arbeitszimmer zurückzutreten.

Auf sein kurzes „Herein!" trat Senta ein.

Graf Maximilian traute seinen Augen nicht.

„Du, Senta? Du kommst zu mir?"

Das junge Mädchen, auf dessen Gesicht Röthe und Blässe wechselte und das durch die verwunderte Frage ihres Oheims in eine ganz seltene Verlegenheit gesetzt wurde, trat ungeachtet dessen beherzt näher.

„Ich wollte — Dich etwas — fragen," stotterte sie, ganz gegen ihre Gewohnheit verwirrt.

Er rückte ihr einen Sessel hin und ließ sich selbst auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch nieder.

Senta rang mit sich. Die Nähe des Oheims, die sie bisher so viel wie möglich gemieden hatte, wirkte beklemmend auf sie.

„Ich möchte — ich wollte Dich fragen, ob ich nicht die Zinsen meines Kapitals bekommen könnte."

„Die Zinsen Deines Kapitals?" fragte er verwundert. Er war auf alles Andere eher als auf diese Forderung gefaßt gewesen. „Wozu um Alles in der Welt willst Du das Geld? Läßt man es Dir hier an irgend etwas fehlen, oder hast Du einen besonderen Wunsch?"

„Nein, ich habe keinen. Du gibst mir so viel — viel zu viel."

„Ach, Thorheit!" unterbrach er sie schroff. „Du erhältst nur, was Du brauchst. Das ist selbstverständlich, denn auf der Wolfsburg bist Du mein Gast. — Die Zinsen Deines Kapitals wurden, so lange ich es verwalte, zweimal fällig. Ich schlug sie zum Kapital und hoffe, es dadurch nach und nach zu vergrößern."

„Das Kapital ist groß genug für mich — zahle mir die Zinsen lieber jedesmal aus."

Graf Wolfsburg zog die Brauen zusammen und sah seine Nichte scharf an. „So — nun, und zu welchem Zweck?"

Senta schwieg und sah zu Boden.

„Du sagst selbst, daß es Dir an nichts fehlt, und daß Du keinen Wunsch hast," nahm er nach kurzem Warten wieder das Wort. „Doch glaube ich Dein Verlangen jetzt zu verstehen. Du möchtest gern etwas Geld in den Händen haben; das ist begreiflich. Ich unterließ es bisher, Dir Taschengeld zu geben, da es Dir hier auf dem Lande an Gelegenheit, etwas zu kaufen, fehlt und ich Fräulein von Rupert beauftragte, Deinen Wünschen Rechnung zu tragen. Von heute ab sollst Du regelmäßig Taschengeld haben."

„Nein, nein," wehrte sie jetzt ab, „das nützt mir nichts.... gar nichts."

„Du bist stolz und willst von mir nichts annehmen. Gut, so werde ich Dir die kleine Summe von Deinen Zinsen geben."

„Nein, auch das nützt mir nichts, wenn ich nicht die ganzen Zinsen haben kann."

„So sage mir endlich, was Du eigentlich mit der bedeutenden Summe anfangen willst," rief er jetzt, ungeduldig werdend.

Senta schwieg.

„Willst Du mir den Zweck nicht nennen?"

„Nein."

„Nun, so kann ich sie Dir auch nicht geben," sagte er achselzuckend und stand auf, zum Zeichen, daß er die Unterredung für beendet halte. Auch Senta sprang auf. Alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Onkel Maximilian," rief sie, und in ihren Augen blitzte es leidenschaftlich auf, „Du mußt mir das Geld geben, denn es ist mein Eigenthum; ich kann damit machen, was ich will."

Er maß sie mit ruhigen Blicken. „Da bist Du doch im Irrthum, mein Kind, ich habe darüber zu bestimmen; zum mindesten muß ich doch wissen, was Du damit machen willst, und.... nicht einen Pfennig bekommst Du, wenn Du mir die Verwendung nicht nennen willst, und selbst dann nicht einmal, wenn Du es in so..... ungebärdiger Weise von mir forderst."

Senta war blaß geworden, ihr Athem flog. Sie mußte das Geld haben, sie mußte ihrem armen Robert helfen. Eine Sekunde kam ihr der Gedanke, ihm den Zweck zu nennen, ihm von Robert zu erzählen, obgleich sie diesem versprochen hatte, seiner und seiner Anwesenheit in Wolfsburg nicht zu erwähnen. Aber würde der harte, adelsstolze Mann ihr Geld für den Vetter hergeben, der einmal der von ihm verachteten Klasse der Künstler, der „Gauklerbande," angehörte, und der zum zweiten das Vermächtniß ihres Vaters vergeudet hatte? — Würde seine Abweisung, vielleicht gar sein wegwerfendes Urtheil sie nicht viel mehr kränken als die jetzige Ablehnung? Würde sie es ertragen, daß der ihr nahestehende Verwandte von ihrer Mutter von dem Oheim mit Ausdrücken tiefster Verachtung und Geringschätzung belegt würde? — Nein, lieber schweigen! Aber wie sollte sie zu dem Gelde kommen? — Ihn — bitten? Dazu war Senta Wolfsburg zu stolz; sie konnte nicht um das bitten, was ihr, ihrer Meinung nach, als Eigenthum zustand.

„Hast Du mir sonst noch etwas zu sagen?" fragte Graf Maximilian nach einer Pause, während welcher er das erregt zuckende Antlitz seiner Nichte, das jeden Vorgang in ihrer Seele so deutlich abspiegelte, beobachtet hatte.

„Nein!" stieß sie hervor und sah auf. „Verzeih, daß ich Dich störte. Adieu."

Wie ein gehetztes Reh floh sie hinaus, und der Graf sah ihr gedankenvoll nach.

Das Blut des Vaters rollte in ihren Adern. So war auch Diethelm gewesen, so stolz, aufbrausend, trotzig und leidenschaftlich.

Ob die Rupert und seine Schwester doch Recht behielten? Ob es rathsamer war, die Zügel straffer anzuziehen, ehe es zu spät war? — Und was das Kind mit dem Gelde wollte? Eine hochherzige That, von der Niemand wissen sollte? Das wäre wieder ganz Diethelm gewesen.

Aber er durfte ihr das Geld nicht geben, ohne seine Bestimmung zu kennen, am wenigsten, wenn sie es in so heroischer Weise verlangte. Dem wilden Vogel mußten die Flügel beschnitten werden, er sollte zahm werden und — bitten lernen.

Sehr niedergeschlagen und im tiefsten Herzen betrübt machte sich Senta am nächsten Morgen auf, um Robert noch einmal zu sehen.

Sie fand ihn an der bestimmten Stelle bereits ihrer harrend.

„Robert, ich bin unglücklich — mein Oheim ist ein Tyrann, er gibt mir mein eigenes Geld nicht."

„Aber, Kiwitt, was ist denn los? Du hast doch nicht etwa" —

„Gewiß habe ich — mein Geld von ihm gefordert nämlich. Er wollte wissen, wozu ich es nöthig hätte, das durfte ich ihm natürlich nicht sagen, und darum verweigerte er es mir."

„Gräme Dich nicht, Kiwitt."

Robert nahm ihre Hand und streichelte sie. „Dein Oheim hat nur recht gethan, und — ich hätte Dein Geld doch nicht genommen."

„Robert!"

„Ich hoffte auch, Du würdest Deinen Oheim nicht um das Geld bitten."

„Aber Dir muß doch geholfen werden."

„Mir ist schon durch Deinen Zuspruch viel geholfen, Kiwitt."

„Worte thun es hierbei nicht, aber — halt — mir kommt ein Gedanke. Sag einmal: bist Du in letzter Zeit gar nicht bei Rodenbachs gewesen?"

„Nein."

„Warum nicht?"

„Das war — bei meiner letzten Verfassung nicht möglich."

„Rodenbachs würden Alles aufgeboten haben, Dich von dem Schritt zurückzuhalten."

„Eben — das fürchtete ich."

(Fortsetzung folgt.)

Die technischen Hochschulen Deutschlands.

Durch die neue technische Lehranstalt in Danzig, welche am 6. Oktober in Gegenwart des Kaisers feierlich eingeweiht wurde, steigt die Zahl der technischen Hochschulen in Preußen auf vier, im ganzen Reiche auf zehn. Es hat verhältnißmäßig lange gedauert, ehe diese Pflanzstätten des technischen Unterrichts zu ihrer gegenwärtigen Blüthe gelangten. So lange die humanistische Bildung den alleinigen Maßstab für den Aufstieg zu den höchsten Stufen in der Beamtenhierarchie und Gelehrtenwelt bildete, blieb für die realistischen Wissenschaften nur ein verschwindender Raum in dem Erziehungsplan der Nation übrig. Zwar hatte man in Preußen schon im Jahre 1799 nach dem Vorbilde des 1794 zu Paris errichteten berühmten Polytechnikums eine Königliche Bauakademie begründet. Aber sie blieb in diesem Staate bis in die Neuzeit, bis zu den großen Ereignissen des Jahres 1866, die alleinige technische Hochschule. Daneben hatte man im Jahre 1827 unter Ch. Br. Beuths Einfluß allerdings noch ein Gewerbeinstitut zu Berlin errichtet. Doch dieses galt nicht als eigentliche Hochschule, und wurde erst 1866 zu einer wirklichen Gewerbeakademie erhoben, bis es im Jahre 1879 mit der Bauakademie zu einer technischen höheren Musteranstalt verschmolzen wurde.

In den deutschen Mittelstaaten hatte man ein lebhafteres Interesse für die Errichtung besonderer technischer Hochschulen bekundet. In der Zeit von 1825 bis 1850 waren nicht weniger als sieben derartige Bildungsanstalten entstanden: die polytechnische Schule in Karlsruhe, die technische Bildungsanstalt zu Dresden, die höheren Gewerbeschulen zu Darmstadt und Hannover, die polytechnischen Schulen zu München, Stuttgart und Braunschweig, von denen die zu Hannover im Jahre 1866 von Preußen übernommen wurde. Die preußischen technischen Hochschulen wurden noch ergänzt durch die 1880 zu Aachen errichtete technische Hochschule, und diesen hat sich jetzt noch die Danziger beigesellt. Eine weitere technische Lehranstalt soll nach den Erklärungen des preußischen Kultusministers im Landtag demnächst in Breslau begründet werden.

Die preußischen technischen Hochschulen erhielten allmählich auch neue, dem Geist der Zeit entsprechende Verfassungsstatuten, und zwar Hannover und Aachen am 7. September 1880, Berlin am 22. August 1882 bei der Einweihung des neuen Lehrgebäudes in Charlottenburg. Darnach haben diese Hochschulen den Zweck, für den technischen Beruf im Staats- und Gemeindedienst und im industriellen Leben die höhere Ausbildung zu gewähren, sowie die Wissenschaften und Künste zu pflegen, welche zum technischen Unterricht gehören. An der technischen Hochschule bestehen fünf Abtheilungen: 1. für Architektur, 2. für Bauingenieurwesen, 3. für Maschineningenieurwesen, einschließlich Schiffbau, 4. für Chemie und Hüttenkunde, 5. für allgemeine Wissenschaften, namentlich Mathematik und Naturwissenschaften. Der Unterricht ist nach Jahreskursen geordnet. Lehrer sind die vom König ernannten Professoren, die Dozenten, Assistenten und Privatdozenten. Ihre Habilitation vollzieht sich bei den einzelnen Abtheilungen ähnlich wie bei den Fakultäten der Universität. Der Rektor wird alljährlich von den vereinigten Abtheilungskollegien gewählt und bedarf der Bestätigung des Königs.

Auf Grund dieses Statuts haben sich die technischen Hochschulen ungemein entwickelt. In Preußen ist die Zahl ihrer Besucher auf rund 6000 gestiegen. In dem übrigen Deutschland hat eine ähnliche Zunahme der Studirenden stattgefunden. Die technischen Hochschulen haben unzweifelhaft noch eine große Zukunft vor sich.

Das fehlende Siegel.

Aus Paris wird geschrieben: Der Großsiegelbewahrer, jetzt Vallé, in gewöhnlicher Sprache, Justizminister, ist endlich inne geworden, daß ihm die Hauptsache, nämlich das g r o ß e S i e g e l Frankreichs (Grand Sceau de France) fehlt. Die dritte Republik ist die einzige Regierung Frankreichs, die sich (bis jetzt) noch kein solches Siegel beigelegt hat, das nur zur Besiegelung wichtiger Urkunden — Verfassungen und andere Grundgesetze, völkerrechtliche Verträge — gebraucht wird. Seit den vierunddreißig Jahren ihres Bestehens gebraucht die dritte Republik das große Siegel der zweiten Republik, das unkünstlerischste aller französischen Staatssiegel, die im Justizministerium aufgewahrt werden und eine sehenswerthe Sammlung bilden. Hr. Vallé hofft und wünscht, daß das neue Großsiegel das schönste, künstlerisch werthvollste werde. Er hat den Siegelstecher Vernon mit dessen Anfertigung beauftragt. Dagegen ist die dritte Republik wohl derjenige Staat, dessen Münzen an Kunstwerk diejenigen aller anderen Staaten übertreffen dürften. Der Kopf der Republik auf Gold- und Kupfermünzen, ist wirklich schön, eigenartig, neu, freilich etwas ernst, fast düster. Das Rückbild der Kupfermünzen, eine Gruppe, die Ruhm und Frieden andeuten soll, ist weniger glücklich. Die Säerin auf den Silbermünzen ist vortrefflich, zeigt einen schwunghaften Wurf, ist aber trotzdem verfehlt. Sie geht der Sonne entgegen, säet jedoch gegen den Wind, vergeudet daher ihr Saatgut, sät „in den Wind", wie das geflügelte Wort sagt. Trotzdem wurde die Säerin auch auf die Briefmarken übertragen.

— Poesievoller Vergleich. — „Wie mag nur der Besitzer jener eleganten Villa da drüben darauf gekommen sein, seiner Villa den stolzen Namen „Phönix" zu geben?" — Zweiter Herr: „Weil sein altes, unansehnliches Häuschen, das ehemals hier stand, abgebrannt ist."

— Immer Protz. — Kommerzienrath (im Buchladen): „Ich möchte ein Buch für die reifere Jugend. Auf den Preis kommt es nicht an." — Verkäufer: „Vielleicht 1001 Nacht?" — Kommerzienrath: „Haben Sie nicht ein Buch mit dem Titel: 100 001 Nacht?"

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Vora-Formalin" (Eimer & Amend.)

10 "S&H" STAMPS FREE

RED LETTER DAY

10 EXTRA STAMPS

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

MAIL ORDERS CAREFULLY FILLED — TELEPHONE EXCHANGE SIX

GOOD IN ANY BOOK

Freie Stamps für Jedermann — Freitag Red Letter Tag

Red Letter Tag Stamps haben nichts mit den Stamps zu thun, die Ihr auf Eure Einkäufe erhaltet und werden extra verabreicht außer den (10) Zehn Stamps, die wir mit jedem neuen Buch weggeben. Bringt Eure Stampbücher nach dem Prämien-Parlor auf dem vierten Floor, beseht die hübschen Feiertags-Prämien und holt Euch 10 Stamps für jedes Buch, das Ihr habt, abgesehen von denen, die jeden Einkauf begleiten. Bedenkt, R e d L e t t e r T a g S t a m p s s n d f r e i f ü r j e d e n S a m m l e r u n d g u t f ü r j e d e s B u ch. Dies bedeutet

20 Grüne Stamps frei mit jedem neuen Buch, das am Freitag angefangen wird

Reelle, durchaus zuverlässige Waaren haben unserem Laden im ganzen Lande einen Ruf erworben. Unser Ruf ist das Leben unseres großen Geschäfts, und wir wahren ihn mit solchen Werthen, die unsere Kunden befriedigen und uns stetig neue Kunden werben. Elegante fertige Kleider, neue Gewebe, gute, moderne Hausausstattungswaaren—wählt von diesen prächtigen Vorräthen und Ihr erzielt eine bedeutende Ersparniß an jedem Einkauf.

Der außergewöhnlichste Coat- und Suit-Einkauf in der Geschichte dieses Ladens

Bestehend aus Coats, Suits, Skirts, Waists und Pelzwaaren für Damen, Mädchen und Kinder. Wir kauften die vereinigten Lager von drei der größten Fabrikanten des Landes zu weniger, als dem wirklichen Werthe irgend eines derselben.

Alles im Ganzen, über 28,000 Kleidungsstücke

Unser Cloak-Departement bis zum Aeußersten gefüllt, und es ist kein Wunder, wenn Ihr bedenkt was für phänomenale Bargains bei diesem großen dreifachen Einkauf gemacht werden können. Die folgenden Artikel geben Euch eine Idee von der Niedrigkeit der Preise:

7.50 Kersey und Cheviot Coats, mit losem Gürtel - Rücken — zu 3.98

15.00 Korset-fitting KerseyCoats für Damen, Satin gefüttert — 15 Mal strapped 5.00

1000 Mädchen-Coats, 30 und 27 Zoll, gefüttert, Auswahl aus dieser Partie 2.00

15.00 Tourist-Coats für Damen, ¾ Länge, graue und braune Mischungen 7.50

25.00 Lange Tourist Coat Suits für Damen, **14.50.**

18.00 Cheviot Tourist Coat Suits f. Damen, **10.75.**

7.50 Kinderkleider werden verkauft für 4.98

$6 echte Fox Scarfs. Isabella und Sable Blend, einfache Skins, zwei große buschige Schwänze 2.98

5.00 Kinderkleider werden verkauft für 2.98

7.50 große Cluster Scarfs, Am. Opossum, Sable und Blue Dye, große Cluster Schwänze, 7.50 Werth 4.98

6.00 Kinderkleider werden verkauft für 3.98

1.25 schwarze baltische Seal Scarfs, sehr groß und gänzend, mit sechs Schwänzen— zu 45c

12.00 Männer-Anzüge, Cravenettes und Ueberzieher, Freitag nur 5.75

Strikt reinwollene serge-gefütterte schwarze Thibet und nette dunkle Cassimere-Anzüge, oliven- u. lohfarb. lange Full Cut Cravenettes, feine Cheviot Topcoats, serge-gefüttert, Aermel mit reiner Seide gefüttert.......... 5.75

$10 schwere Winter-Ueberzieher, 5.00—Schwarzer Vienna Cheviot, serge-gefüttert, extra langer Schnitt, mit oder ohne Gürtel.......... 5.00

$2.50 Corduroy und Cassimere Hosen, schwere reinwoll. schott. Tweeds u. gute Corduroys.... 1.45

$8.50 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, 4.50—Extra lange Oxford u. schwarze Frieze Ueberzieher u. schwere reinwollene Anzüge — Auswahl zu.......... 4.50

$5 Ueberzieher und Kniehosen-Anzüge für Knaben, 2.50 — Russian Ueberzieher, mit reinwollenem rothem Flanellfutter, Alter 2½ bis 10 Jahre; lange Oxford Cheviots, Alter 7 bis 10 Jahre; Russian und Eton Norfolk Anzüge für die Kleinen, Norfolk und doppelknöpfige Facons für die größeren Knaben, zu.. 2.50

Hosen für Jünglinge, 1.10—Worsted und Cassimere, Größen 28 bis 33 Zoll in Länge und Waist.......... 1.10

$3 Mikado Reefers, Alter 3 bis 9 Jahre — nette, dauerhafte Coats.... 1.50

$1 Kniehosen, 45c — Extra schwer, reine Wolle — feinstes Fabrikat, zu.......... 45c

35c Flannelette Blousen.......15c

Rug-Bargains, welche Freitags-Spargelegenheiten erhöhtes Interesse verleihen

Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, von feiner Sorte von Brussels Teppich gemacht, mit perfekt dazu passenden Borders, in der Qualität so gut wie ein regulärer $16-Rug.......... 10.48

Arminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, Smiths wohlbekanntes Fabrikat, in einer feinen Auswahl von Mustern, ein Rug, welcher regulär für $25.00 verkauft wird.......... 17.75

Brusseline Rugs, 9 bei 12 Fuß, ein passender Rug für Schlafzimmer, Eßzimmer u. s. w., die Farben sind garantirt, hier morgen für nur.......... 3.75

Royal Wilton Rugs, 9 bei 12 Fuß, die besten Fabrikate, sämmtlich Muster dieser Saison, derselbe Rug, für welchen andere Euch $35.00 abverlangen, hier morgen Eure Auswahl von diesen.......... 27.00

Smyrna Rugs, 30 bei 60 Zoll, orientalische Muster, für.......... 69c

Fußboden - Oeltuch, alle Breiten, per Quadrat-Yard.......... 19c

Oeltuch Ofen-Patterns, 1½ Yards im Quadrat, mit Metall-Einfassung, fertig zum Gebrauch...... 75c

Linoleum, die 60c Sorte, Quadrat - Yard.......... 40c

Japanische Matten, Cotton Warp, reguläre 35c Matten, die Yard.......... 17c

Möbel-Preise, die irgend einen Vergleich aushalten

Eiserne Cribs, mit großen Messingknöpfen an den Pfosten, zusammenfaltbare Seiten, sehr dauerhaft konstruirt eng gewobene Draht - Spring — in allen Farben, 2½ Fuß— morgen für nur 5.48

Parlor - Schaukelstühle, wie Abbildung —geschnitzter Panel Top, fancy Spindel-Seiten und Rücken, speziell morgen zu 1.69

Solid Oak Eßzimmer-Tische, 42 bei 42-zöllige Platte, 5½-zöll. Square Fluted Beine, auf 6 F. ausziehbar... 5.48

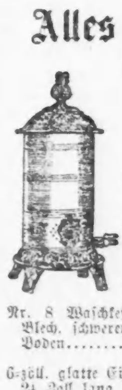
8 Fuß, 7.35. 10 Fuß, 8.48.

Solid Oak Dressers, 18- bei 40-zöll. Platte, 16 bei 28 geschliffener Spiegel, drei tiefe Schubladen, geschnitzte Säulen, 4 Facons zur Auswahl...... 7.85

Solid Oak Piedestale, 36 Zoll hoch—zwölfzöllige Platte, — $4 Werthe, zu......... 2.29

Mahagony Parlor-Stühle, Roman Entwurf, fancy geschnitzte Rücklehne, gepolstert in Veronas, Tapestry oder Damast, tufted Sitz, vier Muster zur Auswahl Freitag zu.......... 3.75

Alles Nöthige für das Heim oder die Küche



Erie Gas-Heizöfen, Gußeisen-Base und Top, Stahlblech Drum, Star-Brenner, der passendste Ofen für ein Bettzimmer, sehr speziell für morgen..... 85c

Newport Stahl Ranges, aus kalt gerolltem Stahl gemacht, Duplex Grate für Kohlen oder Holz, voll nickelverziert, morgen zu....... 17.75

Atlas Hot Blast-Oefen, brennen jede Art Heizmaterial, elegant nickelverziert, speziell morgen.. 6.95

Ruttler 4-Löcher Kochöfen, großer Square Top, tiefe Feuer Box, zu 7.25

15-zöll. lackirte Kohleneimer, offen, extra schwer.......... 12c

6x12 Gardinen-Strecker, mit Mittelstütze, nickelplattirte Nadeln, extra Werth zu.......... 49c

Mrs. Potts' Plätteisen, drei Eisen, Griff und Stand, voll nickelplattirt, per Set, morgen 59c

Nr. 8 Waschkessel, extra Qualität Blech, schwerer Kupfer-Boden.......... 43c

6-zöll. glatte Eisen-Ofenröhre, 24 Zoll lang, zu.......... 6c

Brownie doppelte Bratpfannen, aus glattem Stahl gemacht, morgen.......... 23c

Poker, Eichenholz - Griffe, nick-lplattirt, Stahl-Stangen 4c

6-zöll. Ofenröhre-Kragen.......2c

6-zöll. 4-Stücke glatte Eisen-Knie. 4c

M. & M. Ofenröhren-Emaille, große Büchse, Pinsel 12c

L., F. & C.'s Nr. 0 Universal Food Chopper...... 85c

Carpet-Besen, dreifach genäht.. 10c

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Damen- und Mädchen-Coats, Suits, Promenade-Skirts, Waists

Schluß-Räumung von ungefähr einhundert einzelnen Damen- und Misses - Kleidungsstücken — Herbst- und Frühjahrs Jackets, Etons und Blouse Coats. — Frühere Preise rangiren bis zu $5.00 — Räumung zu **95c**

Runabout Damen-Suits — Hübsche 24zöllige Coats mit kragenlosem Effekt. Coat und Skirt effektvoll besetzt mit Straps von Self-Stoffen und Taffeta Seide, Pipings, blaue, schwarze und braune Mischungen, zu **9.75**.

25zöllige Panne Cheviot Damen-Jackets — passender Rücken, doppelbrüstige Front, schneidergesteppt, Kragen - Styles, neue Aermel mit Turnover Cuffs, durchweg gefüttert mit feinem mercerized Futter; nur schwarze, spez. markirt zu **$5.00**.

Brilliantine Damen - Waists, **$1.39**—breite Plaited Front und Rücken, volle Aermel und fancy Tab Stock, speziell zu dem Preis, nur schwarz, zu **$1.39**.

Damen - Promenaden-Röcke, korrekt geformt, neun Gore, Seiten Plaited, Panel und Strapped Effekte. Tadellos passende Skirts, in grau, Oxford und braunen Melton Cloths und dunklen Mischungen, **$2.95** und **$1.95**.

Lange Mädchen-Coats, mit Cape Kragen, besetzt mit Braid, andere mit Velvet und Cloth Pipings, in grün, blau, braun und Oxford Zibeline Cloth und Novelty Mischungen, 6 bis 14 Jahre, außergewöhnliche Werthe zu **$5.00**.

Plaid Mädchen-Kleider, ein Stück — hübsche Styles, schön besetzt mit Braids, Gathered und Gored Skirts in blauen und braunen Plaids, Größen 6 bis 14 Jahre, zu **98c**.

Im Basement - Leinen - Laden

Handtücher-Bargains — 200 Dutzend gesäumte Huck-Handtücher, extra schwer und das größte Familien-Handtuch im Markt, mißt 23x46 Zoll; besitzt die besten trocknenden Eigenschaften. Wir verkaufen dieselben zu einem Bargain-Preis, Stück.......... **15c**

Ebenfalls 100 Dutzend kleinere gesäumte Huck-Handtücher, zu, Stück, **7c**, **8c** und **10c**.

100 Muster Dinner-Cloths — Muster Partie, umfassend gesäumte und hohlgesäumte, in Größen von 8-4, 8-10 und 8-12. Da es Muster-Cloths sind, sind sie etwas beschmutzt, aber Wasser reinigt sie leicht. Wir verkaufen dieselben zu ¼ weniger als den schon herabmarkirten Preisen:

8-4 hohlgesäumte Cloths kosten Euch **94c** das Stück.
8-10 hohlgesäumte Cloths kosten Euch **$1.13** d. Stück.
8-12 hohlgesäumte Cloths kosten Euch **$2.25** d. Stück.

Spezieller Servietten-Verkauf — 100 Dtz. hablgebleichte Union Damast - Servietten, extra schwer, weiche Appretur und 20zöll. Größe. Wir offeriren dieselben zu dem speziellen Preis, per Dutzend.......... **$1.20**

Speziell Handtuchzeug — graues Twilled Handtuchzeug, per Yard zu **5c** und.......... **4c**

Ungebl. reinlein. Handtuchzeug, voll gebleichtes weiches Damast Handtuchzeug, voll gebleicht. Huck-Handtuchzeug und klein karrirtes Glas-Handtuchzeug, Ausw. aus der Partie, Yd.. **5c**

Ein weiterer wichtiger Einkauf und Verkauf von Damen - Schuhen

500 Paar Damen-Schuhe, sicherten uns dieselben soeben zu den günstigsten Bedingungen, werden zu einem großen Verschleuderungs-Preis verkauft werden. Dieser Einkauf schließt ein Kid Schuhe, mittelschwere Sohlen, alle Größen, speziell.......... **$1.25**

Räumung von Schuhen für Knaben und Misses von einem anderen Laden, extra Werthe, dauerhaftes Schuhzeug, **$1.25**; Kinder, Größen 6 bis 11.......... **$1.00**

Warme Haus-Slippers für Damen zu **$1.00** | Warme Haus-Slippers für Misses und Kinder zu **50c**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Zeitungs-Verschmelzung.

Indianapolis, 27. Okt. Hr. Ernest Broß hat die Leitung der Zeitungen „Indianapolis Star", „Muncie Star" und „Terre Haute Star" übernommen, als der Vertreter des Hrn. J. C. Shaffer, Herausgebers dieser drei Blätter, sowie der Chicagoer „Evening Post."

Hr. Broß stand 16 Jahre lang mit dem „Oregonian" zu Portland, Oregon, in Verbindung, erst als Chefredakteur und dann als Leitartikel-Schreiber.

Die genannten Zeitungen werden, wie erklärt wird, „strikt unabhängig" sein, aber in der jetzigen Wahlkampagne Roosevelt und Fairbanks unterstützen. Das gesammte Eigenthum der Zeitungen unter der neuen Leitung ist auf 1 Million Dollars inkorporirt worden.

„Prügelpädagogen" unterliegen.

New York, 27. Oktober. Der Schulraths-Ausschuß für Elementar-Unterricht lehnte mit Mehrheit den beantragten Zusatz zum jetzigen Schulgesetz ab, wonach es den Lehrern der öffentlichen Schulen gestattet sein sollte, nach eigenem Ermessen die Zöglinge körperlich zu züchtigen. Am eifrigsten hatte der Schul-Superintendent Maxwell die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung bekämpft.

Es bleibt nun abzuwarten, ob der Schulrath in allgemeiner Sitzung diese Entscheidung gutheißen wird.

Drainage-Kanal und Trans-Mississippi-Kongreß.

St. Louis, 27. Okt. Frank Wenter, von der Chicagoer Drainagekanal-Behörde, hielt vor dem Transmississippi-Handelskongreß einen längeren Vortrag darüber, wie wichtig es sei, daß die nationale Regierung den Chicagoer Abwasser-Kanal zugleich als Schiffskanal nutzbar mache, um die Großen Binnenseen mit dem Mississippi und den Golf von Mexiko zu verbinden.

Die Wahlkampagne.

Jefferson City, Mo., 27. Okt. Der republikanische Vizepräsidentschafts-Kandidat, Senator Fairbanks von Indiana, stumpt jetzt im Staat Indiana und hielt heute hier seine erste Rede vor mehreren Hundert Personen im Courthaus. Er sprach hauptsächlich über Schutzzoll. Am Schluß ersuchte er, nicht blos den Präsidenten Roosevelt, sondern auch den republikanischen Gouverneurskandidaten für Missouri, Cyrus P. Walbridge, zu unterstützen.

New Haven, Konn., 27. Okt. Der Vollzugs - Ausschuß des demokratischen Town-Komites macht bekannt, daß Richter Parker, der demokratische Präsidentschafts-Kandidat, am nächsten Donnerstag nach New Haven kommen, in der „Music Hall" einen Empfang abhalten, dann nach Hartford fahren und daselbst am Abend eine größere Rede halten wird. Er wird auch mit seiner Mutter, die zu Derby, Konn., wohnt, und mit Gen. Henry A. Bishop, dem demokratischen Vize-Gouverneurs - Kandidaten zusammentreffen.

Priester plötzlich gestorben.

South Bend, Ind., 27. Okt. Der Pfarrer P. Johannes, welcher seit vielen Jahren Seelsorger der katholischen St. Marien-Kirche dahier war, wurde in seinem Bett als Leiche gefunden.

Er war einer der bestbekannten Priester im nördlichen Indiana.

PUSH-KURO

Heilt Leber und Nieren,

beseitigt Kreuzschmerzen, Urinbeschwerden. In Apotheken oder von Dr. C. Pusheck, Chicago. Buch frei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Richard Van Cott in New York, Sohn des jüngst gestorbenen dortigen Postmeisters, bestreitet entschieden, daß sein Vater Selbstmord begangen habe.

— In Milwaukee wurde der Ex-Alderman Wm. Murphy der Budelei schuldig gesprochen. Sein Vertheidiger appellirt an das Obergericht.

— Die Pennsylvania - Bahngesellschaft bestellte 6200 Frachtwagen, von denen aber 6000 nur zum Ersatz für unbrauchbar gewordene sind.

— Unser Generalstab beschloß, Militärärzte nach den russischen und japanischen Armeen zu senden, wenn die betreffenden Befehlshaber es gestatten.

— Aus Peoria, Ill., ist die 16jährige Tochter von Richard Armstrong, welche sich über den Tod ihrer Schwester sehr grämte, spurlos verschwunden.

— Pearl Chester, ein hübsches, junges Mädchen aus Harlem, N. Y., stürzte sich aus unglücklicher Liebe zu dem Schauspieler W. W. Canfield in den Niagara-Strudel und fand den Tod.

— Ein Schlachthaus in Omaha, Nebr., soll von der russischen Regierung eine Bestellung von 3 Millionen Pfund Fleisch und gleichzeitig eine kleinere Fleischbestellung von Japan erhalten haben.

— Zu Tacoma, Wash., verlautet, daß Rußland mit den englischen Besitzern des Dampfers „Calchas", welcher auf der Fahrt nach Japan von den Russen gekapert wurde, zwecks Ankaufs des Schiffes verhandle.

— County - Schatzmeister Chase von Pomeroy, O., wurde von den Großgeschworenen wegen Unterschlagung von $14,000 in Anklagezustand versetzt. Er hatte behauptet, Räuber hätten das Geld geholt.

— Der Fleischer Hermann Fröhlich in New York wurde wegen Meineids zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt! Er war geständig, in über 4000 Fällen als Strohbürge fungirt zu haben. Dies war die letzte von acht verhandelten Klagen dieser Art.

— Dem Präsidenten der St. Louiser Weltausstellung, Francis, wurde vom persischen General-Ausstellungskommissär im Namen des Schahs der höchste Orden Persiens, nämlich der Sonnen- und Löwen-Orden, überreicht.

— John Marshall Barry, Geschäftsführer des „North American Trust", wurde in Boston des Diebstahls in 16 Fällen schuldig befunden. Diese Gesellschaft machte große Geschäfte mit der Ankündigung, daß sie auf kleine Abschlagszahlungen Grundeigenthum sowie auch bewegliches Eigenthum für ihre Kunden kaufe.

— Der Kentuckyer Ex-Staatssekretär Caleb Powers, der wegen Verbindung mit Gouverneur Goebels Ermordung verurtheilt wurde und am Danksagungstag hingerichtet werden soll, hat seiner Angabe nach den früheren Gouverneur Black zum Vertheidiger erhalten. Der Fall mag bis vor das Bundesobergericht kommen.

Ausland.

— Kardinal Satollis Pferde wurden bei einer Spazierfahrt in Rom scheu und rannten ziellos davon, wurden aber eingefangen, ehe Unheil entstanden war. Der Kardinal erhielt viele Glückwünsche zu seiner Rettung.

— Der Fortbestand der Stiergefechte in Spanien, welche den Haupt-Nationalsport daselbst bilden, ist mit einem Mal in Frage gestellt! Ministerpräsident Maura hat nämlich, in Durchführung des Sonntagsruhe-Gesetzes, die Sonntags - Stiergefechte untersagt; aber gewöhnlich können nur zu diesen so große Menschenmengen kommen, daß sich die Geschichte im Ganzen zahlt! Es wird daher auf's Eifrigste für die Wiederaufhebung der Verfügung gearbeitet.

— Das kubanische Obergericht hat das Gesetz aufrechterhalten, welches die Ausfuhr von Palmrinde verbietet.

— König Georg von Griechenland traf zum Besuch in Paris ein, und Präsident Loubet gab ihm ein Diner.

— Der Abgeordnete Marquis Afan de Rivera, einer der besten italienischen Artilleriegeneräle, starb infolge Aufregung über die Kunde, daß Graf Panzuti als Kandidat gegen ihn auftreten wolle.

— Vom deutschen Auswärtigen Amt wird abermals betont, daß Deutschland mit dem Plan der Ver. Staaten behufs Einberufung einer neuen Friedenskonferenz sympathisire, — jedoch nur unter der Voraussetzung, daß man sich auf durchführbare Reformen beschränke und die Frage des ewigen Weltfriedens aus dem Spiel lasse.

— In Abo, Finland, erregt der Prozeß gegen den greisen Senator Schaumann, Vater des Mörders vom russischen Gouverneur Bobrikow, großes Interesse. Schaumann gibt zu, der Verfasser gewisser, in seinem Haus gefundenen Schriftstücke betreffs Vorbereitung des finnischen Volkes für alle Fälle zu sein, bestreitet aber den aufrührerischen Charakter dieser Schriftstücke.

— Unter großem Zudrang wurden in Paris die kriegsgerichtlichen Verhandlungen gegen die Obersten Dautriche, Rollin, François und Marechal, wegen angeblicher Zeugen-Bestechung im Dreyfus-Fall, fortgesetzt. Der Erstgenannte sagte, er habe nur im Auftrag von Vorgesetzten gehandelt, und Marechal bezeugte, daß er im Verein mit Oberst Henry einem Spion in Zürich Geldsummen für Urkunden bezahlt habe, welche Dreyfus belasteten.

Ein Leben der Qual.

Frau Mary Janda von Laflin Str. erzählt eine Geschichte, welche viele Frauen, die im Hause arbeiten, interessiren wird.

Es ist schwer, Empfehlungen von Medizin Vertrauen entgegen zu bringen, die von Leuten in weit entfernten Städten, wie San Franzisko, New York oder New Orleans gemacht werden. Ihr könnt es nicht glauben, ausgenommen Ihr könnt die Leute finden und die Empfehlung bestätigt erhalten. Aber wenn solch' eine Empfehlung von Jemandem gemacht wird, den Ihr kenn, der Euer Nachbar ist und der zu jeder Zeit zu finden und zu sprechen ist, so müßt Ihr glauben, daß sie aufrichtig und wahr ist. Hier ist solch' ein Zeugniß von Frau Mary Janda, von 597 Laflin Straße, Gattin von Albert Janda, dem wohlbekannten Polizei-Clerk. Sie sagt:

„Ich möchte nicht ohne Doan's Nieren-Pillen sein. Ich litt schlimm an Nierenbeschwerden und sie heilten mich. Ich hatte einen dumpfen, schweren Schmerz im Kreuz, über den Nieren, und häufige Kopfschmerzen. Ich konnte Nachts nicht gut schlafen und hatte meinen Appetit verloren. Die Schmerzen waren so schlimm, daß ich mich nicht bücken konnte, wenn ich bei der Hausarbeit war, und mein Leben war mir eine Qual. Eine Schachtel der Pillen, welche ich in Leo L. Mrazek's Apotheke, 614 W. 18. Str., kaufte, heilte mich und ich bin überzeugt, daß sie jeden heilen werden, der dasselbe Leiden hat."

Verkauft für 50 Cts. per Schachtel bei allen Händlern. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Lokalbericht.

Advokat als Zeuge.

Geschäftstheilhaber von O'Sheas Vater hält den Angeklagten für gemüthsleidend.

Infolge seines Eheunglücks.

Die Vertheidigung in dem Mordprozeß des jungen O'Shea hat heute abermals einen wichtigen Zeugen vernehmen lassen, den Advokaten Chas. J. Trainor, Geschäftstheilhaber des Vaters des Angeklagten. Trainor erwies sich als einer der besten Zeugen, welche die Vertheidigung vorzuführen hat, und die Staatsanwaltschaft vermochte im Kreuzverhör seine Aussagen nicht zu erschüttern. Trainor kannte den jungen O'Shea seit sechs Jahren; dieser war einen Theil jener Zeit bei dem Zeugen beschäftigt. Letzterer erzählte verschiedene Unterredungen mit O'Shea bezüglich dessen Verheirathung und dessen Gattin. Der Zeuge schilderte die Niedergeschlagenheit des Angeklagten, weil dieser nicht mit seiner Frau zusammenleben durfte. Infolge dessen sei der junge Mann gemüthsleidend geworden, und kaum für seine That verantwortlich zu halten. Der Angeklagte lauschte den Aussagen mit großer Aufmerksamkeit und schien heute weniger nervös zu sein, als an den vorhergehenden Tagen.

„Roland O'Shea," sagte der Zeuge aus, „war in meiner Kanzlei als Schreiber beschäftigt und studirte zur gleichen Zeit die Rechte. Er war zwei Jahre lang bei mir; außer O'Shea sen. und mir theilten noch zwei Anwälte die Kanzlei, und jeder von uns bezahlte Roland O'Shea $5 die Woche für seine Arbeiten. Er war intelligent, freundlich und ein anscheinend glücklicher Mensch, vor seiner Heirath. Seine Gesundheit war vorzüglich, und er war niemals niedergeschlagen. Nach seiner Verheirathung fiel mir eine Veränderung an ihm auf. Das war, wie ich später erfuhr, zwei Monate nach seiner Verehelichung. Er wurde nachlässig, unaufmerksam, war häufig geistesabwesend und wurde vergeßlich in seinen Aufträgen. Oft saß er eine volle Stunde und noch länger, den Kopf in die Hände gestützt, an seinem Pult. Ich fragte ihn schließlich, was ihn bedrücke. Er sagte nur, er habe ein Mädchen geheirathet, das er über Alles liebe, daß aber ihre Mutter von der Verbindung nichts wissen und nicht dulden wolle, daß sie zusammenleben. Ihre Eltern behandelten ihn wie Luft und duldeten nicht, daß er sie häufiger als zwei Mal in der Woche besuche. Ich sagte ihm, daß er unter solchen Umständen sich zu Grunde richten würde, und etwas geschehen müsse. Er habe schon zu lange von seiner Frau getrennt gelebt und solle mit dieser einmal Rücksprache nehmen und sie veranlassen, ihre Eltern zu verlassen und zu ihm zu ziehen. Ich meinte, daß sie, wenn sie in einer so wichtigen Frage sich nicht von den Wünschen ihrer Eltern unabhängig machen könne, nicht die für ihn passende Frau sei. Er antwortete mir, er werde mit seiner Frau reden, und er hat es gethan. Später theilte er mir mit, sie wolle mit ihm keinen Haushalt anfangen, weil ihre Mutter dagegen sei. Inzwischen fiel der Junge immer mehr zusammen. Er bekam eine blasse Gesichtsfarbe und verlor 25 Pfund an Gewicht. Seine Arbeiten wurden unbrauchbar, weil sein Geist geschwächt zu sein schien. Ich schickte ihn einst nach dem Gerichtsgebäude wegen der Akten in einem Prozeß. Als ich ihn zwei Tage später danach fragte, zog er sie aus der Tasche und sagte, er habe die Geschichte ganz vergessen. Er war völlig unzuverlässig geworden. Eines Tages fand ich Roland und seine Frau in meiner Kanzlei. Beide weinten und sagten mir, sie hätten ihre unglückliche Lage besprochen. Dort hat die Frau dann erklärt, sie habe sich entschlossen, mit ihrem Gatten zusammenzuleben, trotz ihrer Mutter Verbot. Roland kaufte dann ein Häuschen und machte eine Anzahlung von $500. Er möblirte dasselbe, und seine Frau versprach, dort mit ihm zu leben. Innerhalb weniger Wochen war O'Shea wie umgewandelt. Er wurde wieder fleißig, nahm großen Antheil an seinen Arbeiten. Er schien jetzt ganz zufrieden zu sein, und ich freute mich, daß er jetzt aus seinen Sorgen heraus sei. Eines Tages kam er völlig niedergeschlagen in die Kanzlei und sagte mir auf Befragen, seine Schwiegermutter habe seine Frau überredet, ihr Versprechen zurückzuziehen und nicht eher einen Hausstand anzufangen, bis er $150 den Monat verdiene und eine dementsprechende Wohnung miethen könne. Er schien über diese Wendung in seinem Schicksal ganz verzweifelt zu sein, bald verfiel er wieder in seinen früheren krankhaften Zustand, und mehrere Male mußte ich ihn daher nach Hause schicken. Schließlich hielt ich es für meine Pflicht, seinem Vater Mittheilung zu machen. Das that ich. Ich sagte dann eines Tages zu dem Jungen: Nun weißt Du, daß Du geirrt hast. Thue das Eine oder das Andere. Wenn sie nicht mit Dir leben will, so entschließe Dich, sie für immer zu verlassen, und ich werde eine Scheidungsklage einreichen." Es wurde von Tag zu Tag schlimmer mit ihm, da sah ich mich genöthigt, ihn zu entlassen. Er hörte die ihm gegebenen Aufträge an, besorgte sie aber nicht. Er schien beständig im Traum zu sein, und jedem, der es sah, fiel es auf."

„Halten Sie den jungen Mann für geisteskrank, als er das Verbrechen beging?" fragte Vertheidiger Darrow.

„Ja. Ich bin gewiß, daß er nicht verantwortlich war," sagte der Zeuge.

Im Kreuzverhör wurden die Aussagen des Advokaten nicht erschüttert, und nachdem dieser versichert hatte, er sei schon ernstlich verliebt gewesen, wurden weitere Fragen über seine Stimmung in solchem Zustande für unzulässig erklärt.

Frau Winifred Burkholder, eine Kundin des Advokaten Trainor, lernte den jungen O'Shea in der Kanzlei kennen, bemerkte auch die gewaltige Veränderung in seinem Gemüthszustande und erfuhr von ihm die Ursache. Die Frau hält den Angeklagten auch für unzurechnungsfähig zur Zeit der That.

Chas. F. Unrath, 836 Warren Avenue, ein Jugendfreund des Angeklagten, fiel die Veränderung in dessen Benehmen in den vier Monaten vor der Blutthat auch auf. O'Shea habe sich sonderbar benommen, nicht mehr Violine oder Karten gespielt, und schien stets niedergeschlagen zu sein. Auch dieser Zeuge versicherte, nach seiner Ansicht sei der Angeklagte damals so gemüthsleidend gewesen, daß er den Unterschied zwischen Recht und Unrecht nicht mehr erkannt habe.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Coats und Suits, welche die höchsten Werthe zu den niedrigsten Preisen einschließen

Die Verbindung von korrekten Facons zu mäßigen Preisen bildet das beständige Studium dieser Abtheilung, und die dadurch erzielten Erfolge zeugen von der Sorgfalt, mit welcher das Lager zusammengesetzt und die Assortimente perfekt und vollständig erhalten werden.

Eine spezielle Offerte in hübschen Zibeline- und Kersey - Topcoats; doppelknöpfige Front, mit dem neuen runden Doppel-Kragen, halbpassender Rücken mit Doppel-Strap-Gürtel, neue Leg-o'-Mutton-Aermel; durchweg m. Atlas gefüttert u. wunderbare Werthe, **$5**

Kersey Topcoats, in schwarz oder Castor, Militär - Kragen, durchweg mit Atlas gefüttert, 8.75.

Elegante ¾ lange Coats, in Novelty Mischungen, Auswahl von sechs ausgezeichneten Modellen, $10.

¾ Coats von ausgezeichneter Qualität Kersey, doppelknöpfig, Atlasfutter, große Aermel, für $10.

Hübsche geschneiderte Suits zu 8.75

Geschneider Suits, in Cheviots und fancy Mischungen, ¾ und 30zöllige Coat - Facons, elegant geschneidert und ausgestattet, spezieller Preis zu 8.75.

Spezielle Offerte in Skirts zu 1.75

Spezielle Offerte in geschneiderten Röcken f. Damen, in Instep-Längen, von fancy Mischungen gemacht, ein ungewöhnlicher Werth, 1.75.

Schneidergemachte Röcke, Instep - Länge, 15 Gores über den Hüften gesteppt, breiter plaited Bottom, in schwarz, blau und braun, für $5.

Russische Kleider für Mädchen zu 2.50

Wollene Kleider für Mädchen, ein Stück russische Facon — Straps, weiße Stitching — braun und blau, 2.50.

Lange Zibeline Coats für Mädchen, runder Cape, mit Atlas-Straps, in blau, braun, grün, für 3.95.

Spezielles in Baby-Trachten

Eine spezielle Offerte in langen Coats, von cream Bedford Cord, fancy Braid - Besatz, spezieller Preis zu 1.95.

Sammet Box Coats für Babies, großer runder Cape, braun, marineblau, schwarz; Gr. 2, 3 und 4 Jahre, Preis 3.50.

Ausgezeichnete Werthe in wohlfeilen Ueberröcken und Anzügen für Männer und Knaben

Warme, bequeme und dauerhafte Winter-Kleider in vollständigen Assortiments und in durchaus hochmodernen Facons—außerordentlich niedrige Preise, und doch in Bezug auf Passen und Finish gerade so sorgfältig angefertigt wie Kleider von einer viel kostspieligeren Qualität.

Wir offeriren zum Verkauf eine spezielle Partie von reinwollenen Männer-Ueberziehern, lange oder dreiviertel Länge, mit breitschultrigem Effekt, in schwarzem Irish Frieze, Oxford grau und Beaver von außerordentlich dauerhafter Qualität, durchweg gut gemacht. Dies ist ein wirklich bemerkenswerther Bargain zu **$6**

Schwere reinwollene Männer - Anzüge, einfach oder doppelbrüstig, in Plaids, Checks, f'cy Cheviots, Tweeds, Thibets und braunen Mischungen bemerkenswerther Bargain zu $8.

Cravenette Männer-Ueberzieher in fancy Worsteds, schottischen Plaids etc., langer Schnitt mit breiten Schultern — ein repräsentativer Sparsamkeits-Basement-Werth; speziell zu 8.50.

Gürtelrücken-Ueberzieher für Knaben, 2.95

Knaben - Ueberzieher, voller Gürtel-Rücken, lang, in allen beliebten Stoffen, einschließl. schwarz und Oxford grau. Hübsch geschneidert und ein bemerkenswerther Bargain zu diesem Preis, 2.95.

Russische Ueberzieher für Knaben, 1.95

Russian und Buster Brown Knaben-Ueberzieher, reinwollene Stoffe, elegant ausgestattet, Sammet-Kragen, Messing-Knöpfe, Emblem auf den Aermeln, 1.95.

Reinwollene Knaben-Anzüge, 1.95

300 reinw. 2-Stücke doppelbrüstige Knaben-Anzüge, dunkle Muster, außerordentl. Werth, 1.95.

Kombination Knaben-Anzüge, doppelbrüstiger Rock und zwei Paar Hosen, speziell markirt zu 2.95.

Blousen-Waists für Knaben, 19c

Knaben - Blouse-Waists, in Madras, Percale, etwas beschmutzt, speziell markirt zu 19c.

Schwere reinwollene Knaben-Sweaters, doppelter Hals, ungewöhnlicher Werth, markirt 75c.

Dauerhafte Winter-Kappen und Toques f. Knaben, wth. den doppelten dies. spez. Preises, 25c.

Reinwoll. Kniehosen 50c

Reinwoll. Knaben-Kniehosen von dauerhafter Qual.: f'cy Mischungen, einige mit doppelten Knieen und Sitz, 50c.

Männer-Hüte zu 1.25

Derby u. Fedora-Hüte in allen neuesten Schattirungen u. schlicht schwarz, neueste Herbst-Facons—eine Ansammlung außerordentl. großer Werthe zum Verkauf zu 1.25.

Großer Einkauf von Damen- und Kinder - Schuhen zu weniger als den Herstellungskosten.

Ungefähr eintausend Paar Damen-Schuhe in dieser Partie zu $1, auf den neuesten und beliebtesten Herbst-Leisten gemacht, in allen Größen und Breiten, Lackleder-Schuhe, mit Mat-Obertheilen und Cuban Absätzen, für Gesellschaften passend—Vici Kid-Schuhe, mit Lackleder-Spitzen und Militär-Absätzen—Box Calf Schuhe, m. mittleren Absätzen und hervorstehenden Sohlen, für den Straßen-Gebrauch — Eure Auswahl von sämmtl. morgen, $1.

$3 Standard Schuhe zu 1.90

3.50 Standard Schuhe zu 2.35

Die zweite Sendung des bemerkenswerthen, letzte Woche angekündigten Einkaufs. Wir verpflichteten uns, den Namen des Fabrikanten nicht zu nennen, da diese Schuhe im ganzen Land zu regulären Preisen verkauft werden, aber jedes Paar ist deutlich gestempelt. Dies sind die neuen Herbst-Facons, in Patent Colt, Patent Kid, Vici Kid und Box Calf, in Knöpf-, Schnür- oder Blucher-Facons. Cuban-Militär- oder Concave Absätze; handgedrehte oder Handwelt-Sohlen — in allen Größen und Breiten; positive Ersparniß von 1.10 u. 1.15 am Paar—die $3 Schuhe für .190 — die 3.50 Schuhe für 2.35.

Mädchen- und Kinder-Schuhe, Kid und Calf, speziell für **$1** | Burlap Haus - Slippers für Männer, Damen und Kinder, für **35c**

Aegyptische Finsterniß.

Sie lagerte sich heute Morgen über die Stadt.

Kurz nach sieben Uhr heute Morgen lagerte sich eine fast mitternächtliche Finsterniß über die Stadt, und überall in den Häusern flammten Lichter auf. In einigen Distrikten der Nordseite fiel Hagel. Die Wolken lichteten sich etwas, nachdem ein kurzer und nicht einmal starker Regenguß erfolgt war. In den großen Geschäftsgebäuden der unteren Stadt mußte man aber doch bis gegen neun Uhr bei Licht arbeiten. Während die Finsterniß herrschte, fuhren die Straßenbahnwagen und die Hochbahnzüge sehr vorsichtig und so langsam, daß wohl mancher Arbeiter mit erheblicher Verspätung zum Tagewerk eintraf.

— Falsch verstanden.— Arzt: „Wie kamen Sie dazu, das Pulver unter Ihr Kopfkissen zu legen, statt es einzunehmen?" Bauer: „Sie haben mir das Pulver doch verschrieben, Herr Doktor,

Waffenstillstand.

Vorläufig werden keine Lenker nummerloser Kraftwagen mehr verhaftet werden.

Bis Richter Dunne in dem vor ihm von Dr. J. B. Murphy und Anderen anhängig gemachten Einhaltsverfahren seine Entscheidung abgegeben haben wird, sollen von städtischen und Parkpolizisten die Lenker nummerloser elektrischer Kraftwagen nicht behelligt werden — darauf einigten sich heute die Vertreter der Parteien.

Die Woods Motor Vehicle Company verlangte, daß das von ihr zu Gunsten von Kraftwagenbesitzern anhängig gemachte Verfahren sofort verhandelt werde. Die Anwälte der Stadt und die der Parkbehörden erklärten aber, darauf nicht vorbereitet zu sein.

Sie erwirkten einen Aufschub und schlossen dann mit der Gegenpartei einen Waffenstillstand, der eigentlich nur den Lenkern der aus der Wood'schen Fabrik hervorgegangenen Kraftwagen zu Gute kommen soll, aber schließlich auf alle Lenker elektrischer Kraftwagen Anwendung finden soll. Das heißt, sie werden, bis der Richter seine Entscheidung abgegeben haben wird, nicht verhaftet werden, weil die von ihnen gelenkten Wagen keine Nummern tragen.

Gräßlich verstümmelt.

Theodore Wilson fand ein gewaltsames Ende

Neben den Geleisen der Illinois Zentralbahn an der 76. Str. wurde heute die gräßlich verstümmelte Leiche des Schankwirths Theodore Wilson von Grand Crossing entdeckt. Man muthmaßt, daß der Mann, auf dem Wege nach seiner an 75. Str. und Greenwood Ave. gelegenen, Wirthschaft begriffen, von seinem Verhängniß ereilt und von einem Zuge überfahren und getödtet wurde.

Leset die „Sonntagpost"

Deutsches Theater in Powers'.

Am kommenden Sonntag Ohnet's „Gräfin Sarah".

Für die kommende Vorstellung in Powers' hat Direktor Wachsner das hier seit vielen Jahren nicht mehr gegebene, fünfaktige Schauspiel von Geo. Ohnet „Gräfin Sarah", eines der Meisterwerke des Verfassers, auf den Spielplan gesetzt. Die Vorstellung wird zweifellos eine sehr genußreiche werden, da nicht nur das Stück an und für sich hochinteressant ist, sondern auch weil die besten Kräfte des Ensemble darin mitwirken, darunter die Damen Marbach, Steimann, Schulz, Müller und Beringer, und die Herren Sprotte, Marx, Burgarth, Elfeld und Stark.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

General Graf von Canalheilles.... Bernhard Sprotte
Blanche von Cyne, dessen Nichte.. Henni Steimann
Oberst Merlot .... Emil Marx
Madeleine, dessen Tochter .... Gertrud Müller
Pierre Seccrac, Adjutant des Generals..........
.... Theodor Burgarth
Sarah O'Donnor .... Camille Marbach
Leopold Frosfard, Notar.......... Curt Stark
Hector von Pomperan .... Sigismund Elfeld
Zoe, dessen Gattin, Kousine des Generals..........
.... Frieda Schulz
Madame Smordea .... Hedwig Beringer
Ein Diener des Grafen .... Fritz Lindner
Ort: Paris, beim Grafen Canalheilles und bei Sarah O'Donnor.—Zeit: Die Gegenwart.

Der Vorverkauf der Sitze begann heute an der Kasse von Powers' Theater.

Hohe Gäste.

Zwei Prinzen aus dem Hause Orleans, Louis und Antoine von Orleans und Bragnace, welche als Unterleutnants in einem österreichischen Husaren-Regiment in Wien dienen, trafen gestern auf ihrer Reise nach St. Louis hier ein und stiegen im Auditorium-Annex ab. Nach einem Spaziergang im lebhaftesten Geschäftstheil benützten sie zu einer Fahrt nach der Südseite die Hochbahn. Am Abend besuchten sie die Pferdeschau im Coliseum. Heute Nachmittag werden sich die Herren die Schlacht- und Viehhöfe ansehen und gegen Abend nach St. Louis weiter fahren.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert. 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter

Nichts beweisen.

Die Regierung auf Rädern lernt das amerikanische Volk nicht zum ersten Male kennen. Es ist auch früher schon vorgekommen, daß alle Kabinetsmitglieder und Oberbeamten ihre Amtspflichten im Stiche ließen, um für die Wiedererwählung ihres Vorgesetzten zu reisen, und daß die Botschafter, Gesandten und Generalkonsuln der Ver. Staaten schaarenweise heimkehrten, um am Wahltage ihre Bürgerpflichten zu erfüllen. Die Herren, welche die Administration bilden, wahrten aber in früheren Zeiten wenigstens den Schein und stellten sich an, als ob sie dem Volke lediglich eine Art Rechenschaftsbericht erstatten wollten. Auf diese konventionelle Lüge glauben sie jetzt offenbar verzichten zu dürfen, denn ihre öffentlichen Reden enthalten geradezu wüthende Angriffe auf die demokratische Partei und ihre Kandidaten. Sie machen nicht einmal den Versuch, sich der Thatsache zu erinnern, daß die Steuern nicht lediglich aus republikanischen Taschen stammen, und die Gehälter der Bundesbeamten nicht einzig und allein von Republikanern bestritten werden.

Von dieser Regel macht nicht einmal der Staatssekretär Hay eine Ausnahme, der sich doch als der größte aller lebenden Staatsmänner feiern läßt und fast ebenso sehr ein „Issue“ ist, wie der Präsident selbst. Im Gegentheil ist Herr Hay in der Rede, die er gestern in der Carnegiehalle zu New York gehalten hat, womöglich noch ausfälliger, giftiger und gehässiger gewesen, als der Finanzsekretär Shaw oder jeder andere seiner Kollegen. Er hat zwar nicht allen demokratischen Bürgern die Fähigkeit abgesprochen, an der Regierung des Landes theilzunehmen, aber er hat ihnen den Vorwurf gemacht, daß sie noch niemals regierungsfähige Führer auszuwählen verstanden haben, —was augenscheinlich auf dasselbe hinausläuft. Und den demokratischen Präsidentschaftskandidaten hat er nicht nur der Unwissenheit und Zahlenfälschung geziehen, sondern er hat auch von dem „monströsen Leichtsinn“ gesprochen, mit dem Herrn Parker vorschlägt, „einen Schritt zu thun, der uns mit unauslöschlicher Schmach bedecken, der eine Abdankung unserer Stellung im Stillen Ozean sein würde, die Uebergabe unseres Handelsansehens im fernen Osten, ein niedriger Verrath und Treubruch gegen die loyalen und intelligenten Filipinos, die uns vertraut haben, und eine direkte Einladung zum Bürgerkriege und zum Einfalle des Auslandes.“ Wer so starke Worte gebraucht, sollte seine Anklagen zum Mindesten beweisen können.

Ist es nun wirklich wahr, daß ein monströser Leichtsinn dazu gehört, eine demokratische Republik vor der Unterjochung fremder Völker und vor der Nachahmung der militaristischen Eroberungs- und Gewaltpolitik zu warnen? Eher war es doch im Gegentheile monströs leichtsinnig, die Ver. Staaten in ein Abenteuer zu stürzen, das schon ungeheure Blut- und Geldopfer gekostet hat, keine irgendwie nennenswerthen Vortheile verspricht und zu äußerst unangenehmen Verwicklungen führen kann. Es ist ferner nicht ersichtlich, wieso die Ver. Staaten sich mit unauslöschlicher Schmach bedecken würden, wenn sie den Filipinos aus freien Stücken die Unabhängigkeit einräumten. Den „loyalen und intelligenten“ Filipinos, die ihnen angeblich vertraut haben, könnten sie ohne Mühe ausreichenden Schutz gewähren, obwohl sie sich seinerzeit nicht um die loyalen und intelligenten Filipinos gekümmert haben, die dem Admiral Dewey Beistand leisteten und die Amerikaner als Befreier vom spanischen Joche bewillkommneten. Daß weiterhin unsere „Stellung im Stillen Ozean“ durch die Aufgabe der Philippineninseln erschüttert oder auch nur gefährdet werden würde, ist eine geradezu lächerliche Behauptung. Sofern wir in diesem Ozean überhaupt eine „Stellung“ haben, beruht sie ganz gewiß nicht auf dem Besitze jener Inseln, sondern auf der Macht und dem Reichthume der Ver. Staaten überhaupt. Und womöglich noch unsinniger ist der Ausspruch, daß unser Handelsansehen im fernen Osten an die Philippineninseln geknüpft ist. Ob dieses „Ansehen“ groß oder klein ist, jedenfalls hängt es nur davon ab, daß wir den Chinesen für ihr gutes Geld auch gute Waaren verkaufen und uns den Ruf der Redlichkeit erwerben. Kein Kaufmann genießt im Auslande Kredit, weil die Regierung seines Landes irgendwo anders eine Kolonie besitzt.

Schließlich hat auch der größte lebende Staatsmann nur bewiesen, daß sich die „Kolonialpolitik“ einzig und allein mit allgemeinen Redensarten und dröhnenden Worten vertheidigen läßt. Er hat nicht gezeigt und konnte nicht zeigen, wie sich die dauernde militärische Besetzung eines weltentlegenen Archipels mit den Grundsätzen einer Volksregierung in Einklang bringen läßt, oder welcher Nutzen der Masse des amerikanischen Volkes jemals daraus erwachsen kann, daß die Ver. Staaten als „Weltmacht“ mit den europäischen Monarchien wetteifern, oder wie die Steuerzahler für die Lasten entschädigt werden sollen, die ihnen durch den Kolonialbesitz auferlegt werden. Nichts, als glitzernde Gemeinplätze und maßlose Schimpfereien auf alle Bürger, die wieder auf die Bahn der Vernunft und Gerechtigkeit zurückkehren wollen. Wenn Herr Hay sonst nichts zu sagen hatte, so hätte er sich in würdevolles Schweigen hüllen sollen.

Kriegsgericht, General und Präsident.

Auf den Philippinen herrschen, laut Erklärung des „demokratischen“ Gouverneurs Luke Wright, Gesetz, Ruhe und Ordnung wie nur irgend sonstwo unter dem Sternenbanner. Es gibt dort unter den Beamten nur sehr wenig Korruption, und Skandale sind beinahe so selten wie Affen im Eismeer und Walfische in den „Lagunen“ der Chicagoer Parks. Aber — — —

Eine Depesche aus San Franzisko meldet, am vergangenen Freitag sei der Soldat Clarence Fields, der in Bilbid auf Samar wegen Ermordung eines Filipinos zu 50-jähriger Haft verurtheilt worden war, vom Präsidenten Roosevelt begnadigt und demzufolge freigelassen worden. Und dieser Mann erzähle nun eine sonderbare Geschichte. Daß er überhaupt verurtheilt wurde, hat er, seiner Erklärung nach, nur der Thatsache zu danken, daß zwei Schwestern des von ihm niedergemachten Filipino bei dem General Grant in Dienst standen. Die ihm während seiner zweijährigen Einkerkerung im Gefängniß zu Bilbid gewordene harte Behandlung legt er der Niedertracht des Majors Frank Carrington und dessen Gattin zur Last. Die Frau Majorin habe jeden Tag die Gefangenen „inspizirt“ und die Leute auch des geringsten Fehlers oder Verstoßes wegen zu „dreißig Tagen bei Wasser und Brot verurtheilt.“ Der Major Carrington selbst habe ihm sein Bankbuch weggenommen und die ihm gehörenden $287 „konfiszirt!“

Auf die Behauptungen und Verleumdungen eines „gemeinen“ Soldaten, der noch dazu eines Mordes überführt wurde, ist natürlich wenig oder nichts zu geben, aber auch dann bleibt der so an's Tageslicht gezogene „Fall Clarence Fields“ merkwürdig genug. Die betr. Depesche stellt ihn so dar: Fields tödtete einen Filipino, der nach seinem Gewehr gegriffen hatte, als er in Catbaglogan, auf der Insel Samar, Posten stand. Ein Kriegsgericht sprach ihn von Schuld und Tadel frei und legte ihm nur eine kleine Geldstrafe auf. Als der Fall aber zur Bestätigung vor den General Fred Grant kam, stieß dieser den Befund des Kriegsgerichts um, um Fields zu fünfzigjähriger Gefängnißhaft zu verurtheilen! Etwa zwei Jahre „saß“ der Mann — jetzt hat ihn Präsident Roosevelt begnadigt.

Die Beschuldigungen des Fields kann man ganz außer Acht lassen — wie erklären sich dann aber die seltsamen Widersprüche, die in der Thatsache liegen, daß ein Kriegsgericht den Mann erst freisprach, der kommandirende General (das war General Grant damals auf den Philippinen) ihn dann zu 50jähriger Einsperrung verurtheilte und der Präsident ihn jetzt, nach ein paar Jahren, begnadigt? Jemand muß da doch im Unrecht sein, bezw. gewesen sein, und zwar sehr **stark**! Entweder das Kriegsgericht, das den Mörder Fields freisprach, oder der General Grant, der über den Unschuldigen ein Urtheil fällte, welches ohne des Präsidenten Gnade mit lebenslänglicher Einsperrung gleichbedeutend gewesen wäre. Und zwischen beiden steht der Präsident, der mit seiner Begnadigung dem General Grant Unrecht zu geben scheint, und den schönen Skandal an's Tageslicht brachte — wie man zugeben wird, wahrscheinlich sehr gegen seinen Willen. Denn ein Skandal ist die Geschichte jedenfalls, und Skandale auf den Philippinen sind jetzt gerade nicht programmgemäß.

Es wäre sehr interessant und auch sehr wünschenswerth, etwas mehr über die Sache zu hören. Der General Grant selbst sollte auf gehörige Beleuchtung des Falles dringen, denn wenn auch kein Mensch glauben kann, daß er den armen Menschen nur deshalb zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilte, weil zwei Schwestern des Ermordeten in seinen (des Generals) Diensten standen, so mag, wenn er keine Erklärung abgibt, doch vielleicht manch' einer denken, er sei grausam hart gewesen. Denn seinem Urtheil gegenüber stehen doch das freisprechende des Kriegsgerichts und der Pardon des Präsidenten.

Ein feines Mittel, aber — —

Auf den vielen nationalen und internationalen Kongressen, die dieses Jahr anläßlich und als Anhängsel der Weltausstellung in St. Louis stattfanden, sind schon viele schöne Worte gesprochen und große Wahr- und Weisheiten laut geworden, die man gern unterschrieb, aber den Vogel hat man in dieser Hinsicht in St. Louis doch erst gestern abgeschossen.

Wenn wir Vielem von dem früher Gesagten nach reiflicher Ueberlegung gern beipflichteten, so rang sich uns dagegen heute Morgen beim Lesen der betreffenden Meldung ganz von selbst ein tiefgefühltes, „Der Mann hat Recht — **so recht**!“ aus unserem Busen heraus. Nicht erst nach schwieriger Denkarbeit kam man zu dem beipflichtenden Urtheil, sondern dasselbe drängte sich mit so unwiderstehlicher Gewalt auf, daß jedes Nachdenken ausgeschlossen war — und gerade darin liegt ja wohl der Beweis für seine sonnenklare Wahrheit und die schönste Huldigung für den Geist, der sie offenbarte.

Der Mann, der den Meisterschuß that, war Herr B. F. Thurber von New York, der bekannte Präsident der amerikanischen Export - Gesellschaft, und die Wahrheit, die er verkündete, lautete: Das Publikum kriegt es nachgerade satt, sich zwischen den zwei Mühlsteinen des organisirten Kapitals und der organisirten Arbeit ausmahlen und ausquetschen zu lassen. Es fängt an, einzusehen, daß es ebenso gut Arbeitstrusts gibt wie kapitalistische, und daß jene ihm ebenso weh thun wie diese.

Man beachte, daß diese Zustimmung spontan erfolgte, eine Augenblickswirkung war. Hätte man vorher überlegt, so hätte sie vielleicht eine kleine Einschränkung erfahren, aus Angst vor einer üblen Deutung—man kann ja heutzutage so leicht in den Ruf kommen, ein Feind der organisirten Arbeit zu sein. Aber man überlegte eben nicht. Es geht dem Publikum, wie dem Unglücklichen, der an — ja, an was?! — sagen wir an „Gesichtsschmerz“ leidet. Es weiß, wie dieser, daß es große Schmerzen hat, aber über deren Quelle kann es sich nicht mehr recht klar werden. Jenem brummt der ganze Kopf und er weiß nicht, ob er denen glauben soll, die ihm sagen, das kommt alles von dem hohlen Zahn, den Du hast, oder denen, die meinen, Du hast Neuralgie, der Zahn hat weiter nichts damit zu thun, als daß er **auch** in Mitleidenschaft gezogen ist. Das Publikum sieht sich auf allen Seiten übertheuert und es weiß nicht, soll es denen glauben, die behaupten, die Theuerung sei lediglich den niederträchtigen kapitalistischen Trusts zu danken, oder denen, die versichern, die Hauptschuld liege bei der organisirten Arbeit, denn diese habe durch die Erzwingung höherer Löhne, durch Verkürzung der Arbeitszeit und Verringerung der Arbeitsleistung, Ertödtung oder doch Erschwerung des freien Wettbewerbs im Arbeitsmarkte usw. alle Produktionskosten so gewaltig vermehrt. Es weiß, daß etwas Wahres daran ist, wie jener Mann weiß, daß ihm der Kopf und die anscheinend ganz gesunden Zähne sehr schmerzen; und wer Gelegenheit hat, beispw. die Dienste eines Plumbers oder „Steamfitter“ in Anspruch zu nehmen und sieht, wie diese „arbeiten“, der ist zeitweilig geneigt, dem „Arbeits-Trust“ alle Schuld zu geben, wie jener Mann „überzeugt“ ist, daß er wirklich an Neuralgie leidet, wenn's ihm einmal besonders heftig im Kopf hämmert und der Zahnschmerz dahinter ganz zurücktritt.

Alle Vergleiche hinken, so auch der hier angezogene. Während der von „Gesichtsschmerzen“ geplagte Mann sich's nur gar zu gern einredet, daß „Neuralgie“ ihn plagt und nicht der hohle Zahn die Grundursache des Leidens ist—Neuralgie klingt schöner und dann ist die schmerzhafte Operation des Zahnausziehens nicht nöthig—möchte das Publikum gern glauben, daß nur der hohle Zahn unserer wirthschaftlichen Entwickelung, die kapitalistischen „Trusts“, das Karnickel sei. Denn diesen faulen Zahn hat es schon lange auf dem Strich und es möchte ihn gar zu gern loswerden, während die organisirte Arbeit in seinem Herzen einen warmen Platz einnimmt, denn sie gehört ja eigentlich zu ihm; sie ist ein Stück von ihm, und es hat sie lieb. Deshalb mag es sie auch nicht kränken, und bei reiflicher Ueberlegung — na, dann würde man vielleicht lieber nichts sagen, wie man dem geliebten Kinde manches hingehen läßt, was man unter dem ersten Eindruck gründlich bestrafen würde.

Unter dem ersten Eindruck gab man dem Herrn Thurber ganz entschieden Recht; man ist es satt, sich zwischen zwei Mühlsteinen ausquetschen zu lassen und sagte „Stimmt“ zu seiner Behauptung, daß es auch schädliche Arbeits-Trusts gebe, wie kapitalistische; und dann las man mit Spannung weiter, sein Mittel gegen das Uebel kennen zu lernen, und als man's erfahren hatte, da staunte man ob der Einfachheit des Rezepts: Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. Natürlich nicht. Und wenn sich alles andere organisirte, da muß eben das Publikum sich auch organisiren, damit es stark werde wie die anderen und nicht mehr zermahlen und ausgequetscht werde, sondern selber Mühlstein sein kann.

„Das allgemeine Publikum muß sich ebenfalls organisiren,“ sagte Herr Thurber, und als man das las, löste sich wieder ein: „Stimmt! Der Mann hat Recht“, aus unserem Busen los, und zwar wieder ganz von selbst, **ohne** daß irgend welche Denkarbeit voraufging.

Und daß die Zustimmung so spontan kam, war gut, denn sonst wäre sie wohl gar nicht gekommen, denn Herr Thurber hat es leider unterlassen, zu sagen, wie das „Sichorganisiren des allgemeinen Publikums“ gemacht werden soll. Ohne diese Anweisung ist sein Rezept aber nur etwa so gut, wie beispw. der Rath, sich hunderttausend Dollars zu verschaffen zur Beseitigung seiner Armuth.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
BRUSTSCHMERZ,
Rheumatismus, Seitenstechen,
DR. RICHTER'S weltberühmter
“ANKER” PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

REGISTER'S OFFICE CITY OF NEW YORK.
New York, d. 17. Oct. 1897.
Dr. Richter's „ANKER“ PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Brustschmerzen und ähnliche Beschwerden.
PRIVAT SECRETAER.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- und MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Der Tabaktrust vor Gericht.

Ein Stück praktischer Trustbekämpfung wird aus Massachusetts gemeldet. Dort hat die Legislatur vor ein paar Jahren ein Gesetz zum Schutze des Wettbewerbs erlassen. Es ist dadurch strafrechtlich verboten, an den Verkauf von Waaren die Bedingung zu knüpfen, daß der kaufende Händler nicht auch mit ähnlichen Waaren anderer Erzeuger handle. Wegen Verletzung dieses Gesetzes ist nun die Continental Tobacco Company von New York, eine der drei Zweiggesellschaften des großen Tabaktrusts, in der Person eines ihrer Agenten vor Gericht gebracht, schuldig befunden und verurtheilt worden.

Der Agent hatte in der Stadt Plymouth in gewohnter Weise Geschäfte gemacht. Er stellte Händler vor die folgende Wahl: falls sie neben den Trustwaaren auch Waaren von anderen Zigarren- und Tabakfabrikanten verkauften, sollten sie auf die Trustwaaren 2 Prozent Rabatt erhalten. Wenn sie jedoch ausschließlich Trustwaaren verkauften, sollten sie einen Rabatt von 8 Prozent haben. In ersterem Falle konnten sie, wie vor Gericht dargelegt wurde, am Verkauf jedes Pfundes Tabak nur ungefähr einen Cent Profit erzielen, was kaum die Geschäftskosten gedeckt hätte; im anderen Fall waren sie eines reichlichen Gewinnes gewiß. Die Folge des Anerbietens war, daß die sämmtlichen fünf Händler des Städtchens, mit denen der Agent in Unterhandlung getreten war, sich verpflichteten, keine Erzeugnisse unabhängiger Fabrikanten mehr zu verkaufen. Auf Betreiben der geschädigten Parteien wurde die gerichtliche Anklage erhoben.

Die Verklagten haben darauf, wie üblich, zunächst das Gesetz angefochten. Es wurde Niederschlagung der Anklage beantragt, auf den Grund hin, daß der Staat kein Recht hätte, eine Handlung dem Strafgesetz zu unterstellen, für die nach dem geltenden Gemeinrecht eine Zivilklage hinreichende Abhilfe biete. War durch die in Rede stehenden Abmachungen Jemand widerrechtlich geschädigt worden, so könnte dieser Jemand auf Schadenersatz klagen. — Daß sie dies konnten, haben natürlich auch die Geschädigten gewußt. Sie haben aber auch gewußt, was bei solchen Schadenersatzklagen herauszukommen pflegt. Es ist ein zu ungleicher Kampf, der da zwischen dem einzelnen Fabrikanten oder Händler und dem mächtigen Trust geführt wird. Die Verhandlung der Klage kann jahrelang von Termin zu Termin, von Gericht zu Gericht hingeschleppt werden, und es kann dabei der Verklagte dem Kläger so große Kosten verursachen, daß dieser verliert, selbst wenn er den Prozeß schließlich gewinnt. Etwas anderes ist es, wenn im Strafverfahren der Staat die Anklage verficht, und den Gesetzübertretern nicht bloß eine Geldbuße, sondern Gefängnißstrafe droht.

Nachdem der Antrag auf Niederschlagung der Anklage abgewiesen worden war, versuchten es die Trustanwälte mit Bestreitung der Anklage. Was der Trustagent gethan habe, behaupteten sie, sei dem Gesetz nicht zuwider, weil ja dadurch den Händlern die Führung anderweitiger Waaren weder verboten noch unmöglich gemacht werde. Man habe nichts weiter gethan, als ihnen die Wahl zwischen zwei verschiedenen Kaufpreisen gestellt. Das Gericht hat sich durch die Finten und Winkelzüge nicht irre machen lassen. Es hat sich an die Thatsache gehalten, daß die Bedingungen, wie sie den Händlern gestellt waren, klärlich die Freiheit des Wettbewerbs beschränken und zum Monopole treiben. Der Händler, welcher 8 Prozent Rabatt bekommt, kann selbstverständlich billiger verkaufen, als der, der nur 2 Prozent bekommt. Er kann den letzteren aus dem Felde schlagen. Und wenn dies erreicht ist und der Trust das Feld allein für sich hat, dann kann der Trust nach Belieben die Preise steigern. Es ist seinen Erpressungen keine Schranke mehr gesetzt.

Selbstverständlich wird es der Trust bei der Verurtheilung nicht bewenden lassen. Er wird zunächst die Berufung an die höheren Staatsgerichte einlegen, und, wenn das nicht hilft, den Fall bis vor das Bundesobergericht bringen. Leider läßt sich nicht sagen, daß der Ausgang nicht zweifelhaft sei. Dem gemeinen Verstande scheint die Sache allerdings klar und einfach genug. Wenn der Trust mit dem Einwand kommt, der bei solchen Gelegenheiten stets herangezogen wird, daß man ihn ohne gehöriges Rechtsverfahren der freien Verfügung über sein Eigenthum beraube, so lautet die Antwort, daß gehöriges Rechtsverfahren nichts anderes ist als gesetzmäßiges Verfahren. Wird das Gesetz als Eingriff in die „verfassungsmäßige Kontraktfreiheit“ angefochten, so ist zu erwidern, daß es eine unbedingte Kontraktfreiheit so wenig gibt als es ein unbedingtes Eigenthumsrecht gibt. Der Staat hat das Recht, Verträge zu verbieten, die unsittlich oder gemeinschädlich — „against public policy“ — sind. Das Recht jedes Einzelnen, frei über sein Eigenthum zu verfügen, unterliegt der Beschränkung, daß er nicht Andere dadurch schädigt. So mag ein Mensch „im Prinzip“ das Recht beanspruchen, ein ihm gehöriges Haus zu verbrennen. Er darf es nicht verbrennen, wo dadurch ein Nachbarhaus in Gefahr gebracht wird. So hat Jeder im Grundsatz das Recht, seine Waare oder sonstiges Eigenthum unter ihm beliebigen Bedingungen zu verkaufen. In der Praxis ist er auch hier den mannigfaltigsten Beschränkungen unterworfen. Ein Hausverkauf unter der Bedingung, daß das Haus zu gemeinschädlichen Zwecken benutzt werde, ist ganz selbstverständlich ungiltig. Warum sollten also nicht auch Verträge für nichtig erklärt oder strafbar gemacht werden dürfen, durch die ein Monopol geschaffen wird, das unstreitig auch ein Gemeinschaden ist.

Man darf hoffen, daß auch die höheren Gerichte dieser Auffassung sich anschließen werden. Sicher, wie gesagt, ist es nicht. Es wäre nicht das erste Mal, daß der gemeine Menschenverstand durch die „höhere“ Rechtsgelehrsamkeit auf den Kopf gestellt würde.

Großes Doppel-Ereigniß—Bargain-Freitag und Eröffnung unseres neuen Gebäudes

2c per Yard für Brush Binding für 50 Yard-Spule schwarze Nähseide.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

De Long's Haken u. Oesen —2 Dtz. für.... Mohair Skirt-Braid, 5 Yard Bolt zu........ **5c**

Wir wünschen, daß Jedermann dieses Gala-Ereigniß mit uns feiert und offeriren deshalb Bargains von mehr als gewöhnlichem Interesse. Mit unserem neuen Anbau haben wir jetzt einen Floor-Raum von über 6½ Acker. Kommt Alle und besichtigt die prächtigen Dekorationen, die schönsten, die jemals von irgend einem Laden in der Stadt Chicago gemacht wurden. Kommt Alle und nehmt Antheil an diesem großen Fest von Bargains, wie es einzig und allein nur der größte Laden auf der Nordwestseite von Chicago zu bieten im Stande ist.

Eröffnung-Verkauf von Skirts, Coats in unserm neuen Cloak Dept.

Umbrella pleated Skirts für Mädchen—gemacht aus Cheviot — stitched bis zu den Hüften —in Braun, Blau oder Schwarz—speziell zu........ **$5.00**
Lose Box Kersey Coats—mercerized gefüttert—Gürtel-Rücken—Schwarz oder Oxford—speziell........ **$3.95**
Walking Skirts—gemacht aus Melton —Tailor-made — nur für Freitag — zu........ **$1.00**

Einige außergewöhnliche Eröffnung-Bargains in Kleiderstoffen

Von 8:30 bis 11 Uhr Vormittags—Rahmfarbiges Dänisches Tuch—nur bis 11 Uhr, die Yard zu........ **10½c**
50 Stücke neue Plaids—sowie fancy Waistings—dies ist ein regulärer 25c Werth—die Yard zu........ **12½c**
Eine Partie Meltons und gemischte Suitings—regulärer 39c und 48c Werth — die Yard zu........ **19c**

Spitzen, Stickereien, Taschentücher

Englische und deutsche Torchon Spitzen—kleine Partie, werth bis zu 6c—so lange der Vorrath reicht, per Yard........ **1c**
Corset-Cover-Stickerei—werth bis zu 50c—speziell zu........ **25c**
Weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer—werth bis zu 10c—so lange 250 Dutzend vorhalten, das Stück zu........ **4c**

Strümpfe und Kinder-Mitts

Ganzwollene feine Cashmere Socken für Männer—nahtlos—assortirte Farben—etwas imperfekt—das Paar zu........ **8c**
Schwarze Strümpfe für Kinder—fließgefüttert und nahtlos—alle Größen—das Paar zu........ **7c**
Schwere schwarze wollene doppelte Mitts für Kinder — speziell das Paar zu........ **10c**

Flanelle, Waistings

Von 8:30 bis 10:30 Vormittags — Unsere 12½c Qualität Tennis-Flanell mit dunklem Untergrund—per Yard **5¾c**
Von 10:30 bis 11:30 Vormittags — Mercerized Waistings, gefließte Rückseite, weiß u. schwarz, 29c Werthe— **10c**

Calicoes

„Washington“ echtfarbige Comforter Prints — volle Stücke und perfekt, per Yard **4½c**

Federn

Feine Daunenfedern — „Sanitary“ Brand — regulärer Preis $1.35, per Pfund **95c**

Damen-Hüte, Federn

Garnirte Hüte für Damen, geputzt aus Seide, Sammet, Chenille u. Federn, werth $1.50—nur **$2.98**
Volles Assortiment von fancy Federn und Pompons — von 75c abwärts bis **5c**

Ticking

Rothes deutsches Federn-Inlet, echte Farbe, regulärer Preis 32c, per Yard **19c**

Blankets

Baumwollene Blankets — extra schwere Qualität — 11-4 Größe, schöne Ränder, werth $1.50, Paar **95c**

Unterzeug Sweaters

Blaue fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer — regulärer Preis 50c—für **39c**
Naturwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer — Das „White Cat“ Unterzeug, reguläre $1 Werthe—für **75c**
Schwere Plüsch wollene Unterhemden und Unterhosen für Männer — die Hemden sind gemacht mit doppelter Front und Rücken — werth $1.50 — 20 Dutz. im Ganzen— **98c**
$1.50 ganzwollene Sweaters für Knaben—speziell diesen Freitag zu **$1.25**

Komforters

Comforters — fancy Scroll-gesteppt — weiße Wattefüllung, unsere $2 Qualität zu **$1.45**

Unterröcke, Kinder-Coats

Schwarz und weiß gestreifte Sateen-Unterröcke, volle Größe, 4 verschiedene Muster, werth $1.50 —für **75c**
Velvet Coats für Kinder —Größen 2 bis 6 — gemacht in den neuesten Moden, hübsch besetzt, werth $2.98—zu **$1.98**

Food Choppers

Lander's, Frary & Clarks „Universal“ Food Choppers — Nr. 1 — speziell für **70c**

Bettdecken

Befranste Bettdecken, weiß oder farbig, volle Größe, werth $1.35, für **95c**

Schuhe und Slippers

Von 9:30 bis 10:30 Vormittags — Beaver-Haus-Slippers für Damen, mit Pelz besetzt — solide Ledersohlen, werth 75c — zu **29c**
Feine Damen - Schuhe — Box Calf und Vici Kid — garantirt — alle Größen und Breiten — speziell zu **$1.50**

Thee-Kessel

Nickelplattirte Theekessel —speziell diesen Freitag für nur **15c**

Staub-Pfannen

Große lackirte Staubpfannen, speziell für diesen Freitag nur **3c**

Eröffnung-Verkauf und Freitag-Bargains in Groceries und Provisionen

Wieboldt's Best XXXX Patentmehl — ½ Faß Säcke — das Faß zu $6.21.

Bestes böhmisches Roggenmehl—24½-Pfd.-Sack........ **56c**
H. & E. granulirter Zucker—10 Pfund für........ **49c**
Trojan feines Zuckerkorn—Dutzend 90c—Büchse........ **8c**
Hiesige Oel-Sardinen—¼ Größe—3 Büchsen für..... **10c**
Frische Austern, tägliche Sendungen aus Baltimore, Quart. **25c**
Fairbank's Mascot-Seife—10 Stücke für........ **19c**
Fancy grüne Erbsen — 4 Pfund für........ **12c**
Fancy gebrochener Reis—4 Pfund für........ **10c**
Fancy Santa Clara Zwetschen — das Pfund zu........ **5c**
Fancy samenlose Rosinen—1-Pfund-Packet........ **8c**
„Crown“ Backpulver — 1-Pfund Büchse........ **15c**
Extra feiner Peaberry-Kaffee—per Pfund........ **16c**
Java-Kaffee—per Pfund........ **12½c**
Nr. 1 Sugar Cured California Schinken — das Pfund zu........ **7¾c**
Gekochter Schinken oder Dewey Schinken, sliced per Maschine—Pfund........ **22c**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Justus Reiß

im Alter von 80 Jahren, 6 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Oktober 1904, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 24 Holt Str. Um stille Theilnahme bitten:

Justus, Peter, John, Conrad, Söhne, nebst Verwandten.
Cleveland Zeitungen bitte zu kopiren. dofa
Ruhe in Frieden!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Eddie Zemke

im Alter von 15 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. Oktober, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 709 Cortez Straße, nach der Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., von da nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Henry Zemke, Vater.
Bertha Zemke, Mutter.
Charley, Martha, Maria, Geschwister. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Lizzie Sauer

am Mittwoch, den 26. Oktober, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Oktober, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3015 Lloyd Ave., nach der Heil. Kreuz Kirche, Center Ave. und 31. Place, von da nach dem Bethania Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theo. und Emily Ziervogle, Eltern.
Minnie Sauer, Schwester.
Henry Sauer, Bruder.
Mary Sauer, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Gestern starb unser Ehrenmitglied, Herr

Justus Reiß,

Veteran des schleswig-holsteinischen Befreiungskrieges 1848—1851, im 81. Lebensjahre. Die Beisetzung findet statt am Freitag, den 28. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, 24 Holt Str., nach Waldheim.

Sophus Dabelstein, Vorsitzender.
Dr. Friedrich Springe, Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder und Schwager

Fred Ehm

im Alter von 64 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 534 Dickens Ave., am Freitag, den 28. Oktober, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Deutsches Theater in POWERS
Direktion: .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 30. Oktober 1904.
6. Abonnements - Vorstellung.
Mit vorzüglicher Besetzung:
Gräfin Sarah
Schauspiel in 5 Akten von Ohnet. Deutsch von R. Schelcher.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben. bojaso

Gestorben: Louis Schroeder, im Alexianer-Hospital, Sohn des verstorbenen John Schroeder von Nr. 42 High Str. Beerdigung von Wm. Poth's Leichenbestattungsgeschäft, 860 N. Halsted Str., am Freitag, den 28. Oktober, um 10 Uhr Vormittags, nach Concordia. — Detroit, Mich., Zeitungen bitte zu kopiren. mdo

Gestorben: Charles Koehler, am 26. Oktober, geliebter Gatte von Emilie geb. Daniel, Vater von Hugo u. Sohn von Mr. u. Mrs. Joe Koehler. Beerdigung vom Trauerhause, 754 Southport Ave., am Freitag, den 28. Oktober, um 2 Uhr Nachm., nach der St. Alphonsius Kirche, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders dem Jungfrauenverein der St. Michaels Gemeinde, sagen wir unseren herzlichen Dank für die große und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester **Emma**. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Staps.

Höchst empfehlenswerthe Schrift! Die deutsche Sprache. Was können wir beitragen zur Erhaltung in diesem Lande. Von F. H. Lohmann (Texas). Preis 10c.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dosobdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West 20il,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Großes Stiftungsfest, Unterhaltung und Ball!
arrangirt vom Pleasure Club der Großloge
R. Americ. Mutual Union of Ill.
in Uhlichs Halle, 27 N. Clark Str.,
Samstag, den 29. Oktober 1904,
um 8 Uhr. Feine Musik. Tickets 25c die Person. Sämmtliche Logen des Ordens erscheinen.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Harugari Männer - Chor
in seiner neuen Sängerhalle,
1115—1117 West 12. Straße, am Sonntag, den 30. Oktober 1904.
Tickets im Vorverkauf 35 Cents. An der Kasse 50 Cents die Person. Anfang präzis 7 Uhr Abends. o123,27,30

Präsidentschafts-Kampagne **FAIR!!** gegeben vom
Almira Turn-Verein
am 22., 23., 29. und 30. Oktober 1904, in der eigenen Halle, 1271—1273 Armitage Ave.—Anfang Samstags 7:30 Abds. Sonntags 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c. — Turner haben freien Eintritt.—Tickets an der Thüre käuflich. 19,21,27ot

Großes Konzert und Ball
gegeben vom
Arion Männerchor,
Sonntag, den 30. Oktober 1904, in der Federation Halle, 3954—56 State Str. Eintrittspreis 25c die Person. Anfang 7½ Uhr Abends. o127,30

WORTH JOCKEY CLUB.
31 — Tage Rennen — 31
Beginnend
Montag, 26. Sept., endend Montag, 31. Okt. Sechs oder mehr Rennen täglich, beginnend um 2.15 Uhr Nachmittags.
Musik von Bauks Gregiers Orchester.
Spezialzüge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt nach dem Grandstand, wie folgt: 7:15 V., 9:15 V., 12:20 N., 12:35 N., 12:50 N., 12:58 N., 1:10 N., 1:18 N., 1:45 N. Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 63. Str. Sonntags fährt der 9:15 V. Zug direkt nach dem Grandstand. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt die Worth-Rennbahn jeden Tag nach dem 5. Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß der Rennen. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 V., ausgenommen Sonntags, und 9:45 V. nur am Sonntag. Fahrpreis ist auf allen Spezialzügen für die Rundfahrt 25c. 24spt—31o!X

Auktion
— im —
Schuetzen-Park,
Western Ave. und Roscoe Blvd., am Freitag, den 28. Oktober, um 2 Uhr Nachm. Versteigert werden Saloon-Supplies und die Grove-Ausstattung, wie auf der Inventur angegeben.
Der Masseverwalter.

Achtung!
Künstliche Menschenaugen
fabrizirt Freitag, den 28. Oktober, im Palmer House, Zimmer 24, von Schall-Reformaugen, Müller, Deutschland, Th. v. Gougelmann, New York. Jeder, der ein Ersatzauge braucht, sollte diese Gelegenheit benutzen. Anfrage frei. Billige Preise. Alle Fälle werden sofort erledigt.

Umzug!
H. ELIASSOF,
Eigenthümer der
Globe Tourist Agency,
hat sein Passage- und Wechsel-Geschäft nach
93-95 Fifth Ave.,
Ecke Washington Straße, Zimmer 3 Bank-Floor, verlegt. Das Geschäft ist vielfach vergrößert und verbessert. Mehr Agenturen, mehr gute Schiffe und die Preise sind noch immer sehr billig. Auf dem alten Platze werden keine Schiffskarten mehr verkauft. Kommt nach dem neuen Lokale und spart Geld. 23ol*X

Telephon Harlem 276 Ice Cream Parlor
JOS. GEBELE
Buffet und Restaurant,
Ecke 12. Straße und DesPlaines Avenue.
Funeral Accomodations.
Auch steht Logen und Vereinen für Ausflüge ein großes Lokal zur freien Verfügung.
HARLEM, ILL.
9ol,jodido,2m

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1lj!l

Lokalbericht.

Das McCormick-Hospital.

Der Bau dürfte doch noch zur Ausführung gelangen.

Die Hochbahn nach Ravenswood.

Neue Gesuche im Interesse der Northwestern-Hochbahn. — Die Forderungen der Chicago Telephone Co. — Schadenersatzklagen gegen die Abwasserbehörde.

Das McCormick-Gedächtnißhospital zur Behandlung von an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen mag doch noch an der Calumet Ave. und 54. Str. errichtet werden, für das der Stifter $400,000 oder noch mehr ausgeben will. Besitzer der benachbarten Liegenschaften hatten unter Mitwirkung der Stadtrathsmitglieder Bennett und Snow bekanntlich den Erlaß einer Ordinanz erwirkt, welche die Errichtung eines solchen Hospitals von der Zustimmung einer Mehrheit der benachbarten Grundbesitzer abhängig macht. Gestern Nachmittag kam die Angelegenheit in Folge des Vorschlags, die Ordinanz zu widerrufen, aber die Behandlung von Blatternkranken in jedem Hospital, außer dem städtischen Isolirhospital, zu verbieten, vor dem Ausschuß nochmals zur Erörterung. Abermals wurde der alte Einwand erhoben, ein solches Hospital leiste der Verbreitung ansteckender Krankheiten in der Nachbarschaft Vorschub, aber die Befürworter des Planes waren ebenfalls erschienen, und sie drangen mit ihrem oben skizzirten Vorschlag durch. Der Ausschuß wird ein Gutachten des Korporationsanwalts über den zweiten Punkt, das Verbot der Behandlung von Blatternkranken, einholen.

Der Grundeigenthums-Sachverständige Henry A. Knott versicherte dem Ausschuß, daß der geplante Bau und die Verschönerung der Umgebung nicht das benachbarte Grundeigenthum entwerthen, sondern werthvoller machen werde. Dr. Frank Billings bestritt, daß für die im nahen Park spielenden Kinder auch nur die geringste Gefahr der Ansteckung entstehen würde. Zwar könne das Hospital auf die „Prairie" verlegt werden, aber das hätte den gleichen Zweck, wie ein Schiff in Hinsdale. Das Hospital sollte im Mittelpunkt der Bevölkerung sein, da es für die Armen bestimmt sei, wenn auch wohlhabende Kranke nicht zurückgewiesen werden würden. Es sei eine dringende Nothwendigkeit, denn in Chicago fehle es gänzlich an einem den Anforderungen entsprechenden Hospital zur Behandlung von an ansteckenden Krankheiten leidenden Personen. Der Ausschuß würde überrascht sein, wenn er vernähme, wieviele reiche Leute zu einem Fonds zur Errichtung eines gleichen Krankenhauses auf der Nordseite beisteuern würden. Dem Sprecher stimmte Frl. Jane Addams bei. Die Dame betonte die große Nothwendigkeit eines solchen Krankenhauses für die hauptsächlich von Armen bewohnten Wards, und erklärte, daß gegen irgend einen andern Platz gleiche Einwände erhoben werden würden.

* * *

In Ravenswood, Cuyler, Groß Park und Summerdale wird, vermuthlich auf Anregung der Northwestern-Hochbahngesellschaft, ein Gesuch an den Stadtrath herumgereicht zur Bewilligung der von der genannten Gesellschaft erbetenen Gerechtsame zur Verlängerung ihrer Linie nach jenen Stadtheilen. Die Vorlage ist in den Händen des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen und galt als abgethan, weil die Gesellschaft nicht auf die Bedingungen eingehen will, Kinder zu halbem Preise zu befördern und Umsteigekarten für andere Linien auszustellen, bezw. solche anzunehmen. Die Hochbahngesellschaft sträubt sich gegen diese Verpflichtungen, weil die Südseite- und die Metropolitan-Hochbahngesellschaft vom Stadtrath werthvolle Vorrechte ohne die gleichen Verpflichtungen erhalten haben. Auch wird geltend gemacht, daß solche Verpflichtungen bei Erledigung der Hochbahnschleife-Ordinanz erörtert werden sollten.

Unter dem Publikum, welches die Northwestern-Hochbahn benutzt, wird übrigens bittere Beschwerde geführt, daß die Gesellschaft trotz des gewaltig angewachsenen Verkehrs in den Hauptgeschäftsstunden zu wenig Züge laufen läßt, daß sie die vor einigen Monaten eingeführte Neuerung, alle vier Minuten einen Zug abzulassen, wieder aufgehoben hat, und auch den Schnellzugverkehr während des ganzen Samstag Nachmittags. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verkehr die Einlegung von Schnellzügen während des ganzen Tages rechtfertige.

* * *

Die Chicago Telephone Co. hat durch den Mund ihres Präsidenten Wheeler einen neuen Freibrief gefordert, als Gegenleistung für die von der Stadt verlangte Abgabe von drei Prozent der Bruttoeinnahmen. Herr Wheeler erklärte den Mitgliedern der Stadtrathsausschüsse für Finanzen, für Rechtswesen und für Gas, Oel- und elektrisches Licht, die Gesellschaft sei zu dieser Abgabe während der verbleibenden vier Jahre ihrer Gerechtsame bereit, unter der Bedingung, daß die Stadt ihr einen neuen Freibrief gewähre und keinen Eingriff in die Ratenberechnung für Botschaften von und nach den äußeren Stadttheilen thue. Die Ausschußmitglieder fanden das Verlangen unbescheiden und beschlossen, den Stadtrath um Einsetzung eines Neunerausschusses für die Verhandlungen mit der Gesellschaft zu ersuchen. Vor der Wahl wird die Sache kaum zum Spruch kommen.

* * *

Die Abwasserbehörde hat von der Nebraska City Packing Co. um $116,000 27,500 Quadratfuß Grund an der 22. Str. erworben, um den Südarm des Flusses an jener Stelle zu erweitern. Damit sind die Landankäufe für Flußerweiterungszwecke zwischen jener und Robey Str. zum Abschluß gelangt. Der Lafayette Engineering Co. wurde der Bau von zwei Brücken über den Kanal in Lockport zum Preise von $61,380 übertragen.

Der Behörde ist Mittheilung gemacht worden, daß sie wegen Schadens infolge von Ueberschwemmung des Desplaines u. des Illinoisflusses auf insgesammt $325,531 verklagt werden wird. Die Kläger sind: Utica Hydraulic Cement Co., LaSalle County, $254,331; Albert MacClain, Tazewell County, $50,000; James Gentleman, La Salle County, $12,000; Dora Harsein, Du Page County, $6200; W. A. Gray, Putnam County, $3000.

* * *

A. C. Hammond, ein 26 Jahre alter Student der Northwestern Universität in Evanston, wurde gestern aus der Heck Hall, dem Wohnhause der 300 Studenten der theologischen Fakultät, als blatternkrank nach dem Isolirhospital geschafft. Hammond war von seiner an der W. 31. Str. und 42. Ave. wohnenden Frau angesteckt worden, welche bereits vor mehreren Tagen nach dem Isolirhospital gebracht wurde. Zwar wurde er bei dem Besuch sofort geimpft, und seine Kleider wurden gründlich desinfizirt, doch scheint die Ansteckung schon vorher erfolgt zu sein. Die Krankheit tritt übrigens bei ihm in milder Form auf. Die übrigen Studenten der Universität werden jetzt, soweit das noch nicht geschehen war, geimpft, und man erwartet keine weiteren Erkrankungen.

Frau Anna Jones, 3819 Wallace Str., ist von ihrem vor einer Woche an den Blattern erkrankten Töchterchen angesteckt worden, und jetzt auch im Isolirhospital.

Die staatliche Gesundheitsbehörde hat an die örtlichen Behörden dieser Art ein Rundschreiben versandt, indem sie darauf hinweist, daß in verschiedenen Orten des Staates die Blattern seuchenartig auftreten, und daß die Sache die größte Aufmerksamkeit und Thatkraft der einzelnen örtlichen Behörden erfordert, soll die Seuche im kommenden Winter nicht Hunderte von Menschenleben und Tausende von Dollars kosten. Die Staatsbehörde führt den seuchenartigen Ausbruch der Blattern und ihr Auftreten in bösartiger Form darauf zurück, daß die örtlichen Gesundheitsbehörden es angesichts der immer kleiner werdenden Anzahl von Erkrankungen an den Blattern, und weil sie nur in milder Form auftraten, es in den letzten Jahren an der unbedingt nothwendigen Vorsicht haben fehlen lassen. Die Behörde fordert fernerhin die Bürgerschaft dringend auf, sich impfen zu lassen, als den einzig wirklichen Schutz gegen die drohende Gefahr.

Ein Baggerungsboot zerriß das durch den Calumet an der 122. Str. gelegte Leitungskabel der elektrischen Lichtwerke in South Chicago, und Taucher haben heute die Kabeltheile behufs Ausbesserung des Schadens aufgefischt. Hegewisch, Indiana Harbor, Whiting, Robey und Robertsdale waren infolge des Vorfalls letzte Nacht in Dunkel gehüllt, und die Einwohner mußten sich mit Lampen behelfen.

* * *

Die erste Theaterlizens unter der neuen Theaterordinanz ist nach einer gründlichen Inspektion des Gebäudes den Besitzern von McVickers Theater ausgestellt worden. Dieses hat jetzt noch 1868 Sitzplätze.

Disziplinarkommissär Meier strafte den Polizisten Thos. Gallagher um fünf Tage Lohnabzug, weil er einen Gefangenen, David Cazzaza, verknüppelt hatte, und entließ Polizist Simon O'Donnell aus dem Dienst, weil er nach sechsmonatlichem Urlaub Geschäftsagent einer Gewerkschaft geworden, und den Polizeikutscher Mark Bradley, weil er sich ohne Urlaub vom Posten entfernt hatte.

Infolge der Ausgrabungen für einen benachbarten Wolkenschaber hat sich das Silversmiths' Building, 131 bis 137 Wabash Ave., acht Zoll zur Seite geneigt, doch besteht keine Gefahr für die Bewohner. Infolge des Vorfalls wird zwischen dem Gebäude und dem Neubau ein acht Zoll breiter Spalt gelassen werden müssen.

Richter Brentano hat den zeitweiligen Einhaltsbefehl aufgehoben, welcher die Stadt abhielt, den Bau von Ueberdachungen des Bürgersteiges an der State Str. zu verhindern.

Vom Tode ereilt.

In ihrer Wohnung, 483 N. State Str., starb gestern Frau Otelia Mary Wacker, Gattin von Charles H. Wacker und Tochter des verstorbenen H. O. Glade, im Alter von 36 Jahren. Ihrer am 10. Mai 1887 eingegangenen Ehe sind der 15jährige S. G., der 13jährige Charles H. und die 8 Jahre alte Rosalie Wacker entsprossen. Die Leichenfeierlichkeiten werden morgen im Familienkreise von Pastor Rudolph A. John geleitet werden.

Kurz und Neu.

* Pastor F. Kalbfleisch von der 1. Reformirten-Gemeinde, 177—181 Hastings Straße, macht bekannt, daß der Schaden, den ein kleines Feuer an einer Bude des von seiner Gemeinde seit Dienstag in den Sonntags-Schulräumen abgehaltenen Bazaars verursachte, ausgebessert wurde und daß der befriedigende Fortgang des Bazaars auf keine Weise gefährdet ist. Morgen Abend erreicht dieser sein Ende.

Es wird nichts daraus.

Die Vorträge über die Freibrieffrage fallen fort.

Vergrößerung von Ausschüssen.

Die Hauptarbeit soll vom Schulrath auf seine Ausschüsse übertragen werden. — Der mündliche Unterricht der Taubstummen angeblich unpraktisch.

Die Schüler im siebenten und achten Grade und die Hochschüler werden ihren Herren Eltern keine Flugschriften über den städtischen Freibrief überbringen, auch daheim keine Vorträge über die Pflicht ihrer Erzeuger, für die Freibrieffrage zu stimmen, halten können, denn der Schulrath hat gestern Abend einstimmig seine früheren Anordnungen, wonach den Schülern der höheren Klassen ein Vortrag über die Freibrieffrage gehalten werden sollte und alle Kinder auf die Sache bezügliche Flugschriften nach Hause nehmen sollten, widerrufen. Präsident Mark gab vorher eine Erklärung ab, in welcher er darauf hinwies, daß in gewissen Kreisen der Bevölkerung der Beschluß als ein Versuch, politische Fragen in den Lehrplan aufzunehmen, gedeutet werde; es sei jedoch besser, um diese Befürchtung zu zerstreuen, ganz von dem Plane Abstand zu nehmen, wenngleich die Freibrieffrage in den Begriff volkswirthschaftlichen Unterrichts falle, dessen Entwickelung ihm angebracht erscheine. Außerdem sei das Ansinnen gestellt worden, auch andere Fragen politischer Natur, über welche zu gleicher Zeit abgestimmt werde, in den Bereich des Vortrages aufzunehmen. Diesem Gesuch zu entsprechen, würde einen sehr gefährlichen Präzedenzfall schaffen und sehr bald die Nützlichkeit der Schulen zerstören.

Die Proteste der Referendum-Liga gegen den ursprünglichen Beschluß wurden zu den Akten gelegt. Die Federation of Labor hatte bekanntlich dem Schulrath mit einem Einhaltsverfahren gedroht, oder, sollte dies erfolglos sein, die Eltern zu veranlassen, ihre Kinder an jenem Tage nicht zur Schule zu schicken.

Präsident Mark beantragte nun, die alte Regel wieder zu befolgen, wonach die beiden Hauptausschüsse der Behörde, nämlich der für Schulverwaltung und der für Gebäude und Baustellen, aus zehn statt aus acht Mitgliedern bestehen sollen u. daß der Präsident von Amtswegen Mitglied dieser beiden Ausschüsse werde. Hingegen wollte er die Mitgliederzahl des Ausschusses für Finanzangelegenheiten von sechs auf vier herabgesetzt wissen. Die ersteren beiden Ausschüsse würden danach, mit dem Präsidenten, aus einer Mehrzahl aller Mitglieder der Behörde bestehen, und es würde damit der Schwerpunkt der Geschäfte in die Ausschußsitzungen verlegt, der Schulrath als Ganzes hätte nur noch Ja und Amen zu sagen. Diesem Gedanken gab Herr Duddleston in seiner Bekämpfung des Vorschlages Ausdruck, und er veranlaßte die Verschiebung der Erledigung der Angelegenheit um vierzehn Tage.

Herr Plamondon schilderte den Unterrichtsplan in den Taubstummenklassen als sehr unbefriedigend. „Ich habe," sagte er, „mehrere Schulen für Taubstumme besucht, und fand sie sehr vernachlässigt. In einer Klasse waren zwei Kinder, die überhaupt nicht taubstumm sind, und die garnicht dahin gehören. Auch wurde mir gesagt, daß das Lehren der Kinder nach dem mündlichen System Zeitverschwendung ist wegen der geistigen Beschränktheit der Kinder." Plamondon empfahl, Spezialklassen für den Unterricht in der Zeichensprache einzurichten, und darüber wird der zuständige Ausschuß am nächsten Montag Nachmittag berathen.

Rennen in Worth.

Die gestern in Worth abgehaltenen Rennen hatten das nachstehende Ergebniß:

1. Rennen: Preis $500; Verkaufsrennen für Dreijährige und ältere Pferde; Distanz 6 Furlongs. Sieger „Emperor of India"; Eigenthümer J. A. Wernberg; Zeit 1:14 1/5.

2. Rennen: Preis $500; Verkaufsrennen für Dreijährige und ältere Pferde; Distanz 1 1/16 Meile. Sieger „Bank Street"; Eigenthümer R. F. Myer; Zeit 1:49 1/5.

3. Rennen: Preis $500; Für Zweijährige; Distanz 1 Meile. Sieger „Cutter"; Eigenthümer J. A. Wernberg; Zeit 1:42 2/5.

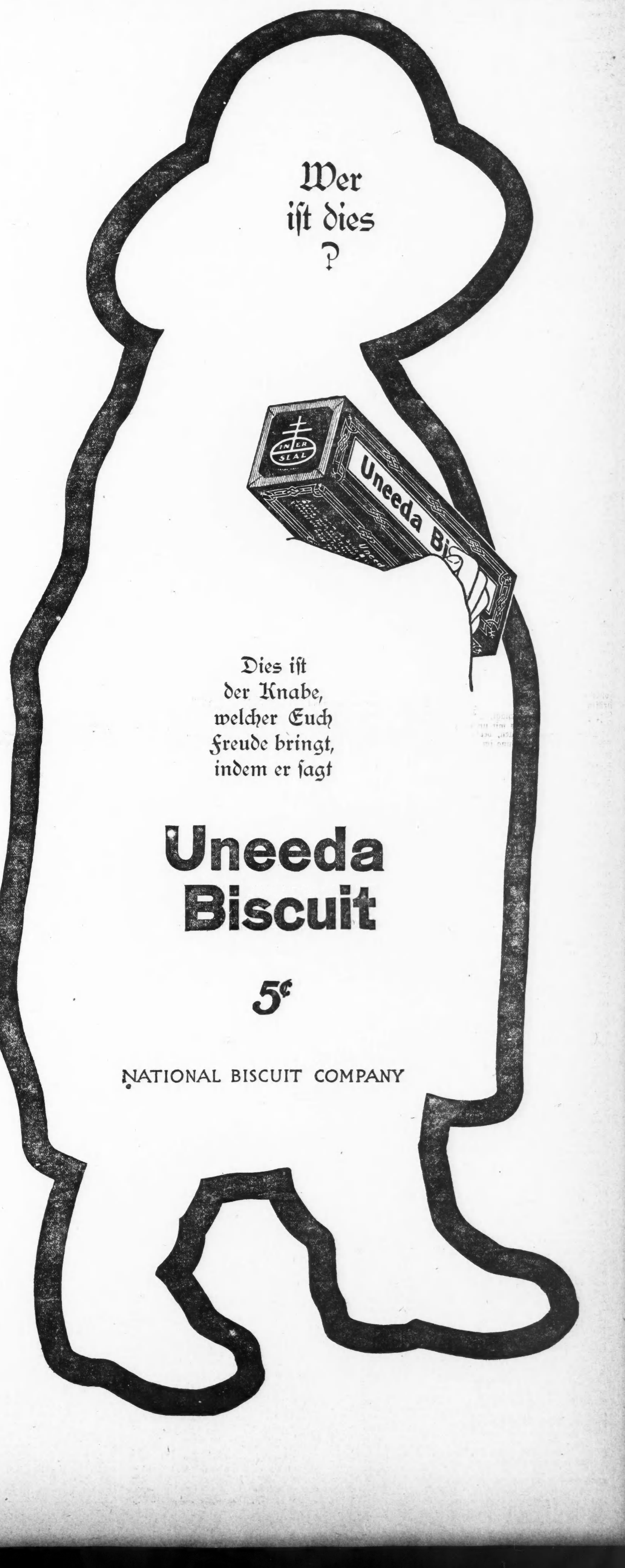
4. Rennen: Preis $600; für Dreijährige und ältere Pferde; Distanz 1 Meile. Sieger „Ananias"; Eigenthümer J. F. Schorr; Zeit 1:41.

5. Rennen: Preis $500; Verkaufsrennen für dreijährige und ältere Pferde; Distanz 1 1-16 Meile. Sieger „Dutiful"; Eigenthümer J. A. Wernberg; Zeit 1:48 2/5.

6. Rennen: Preis $500; für dreijährige und ältere Pferde; Distanz 6½ Furlongs. Sieger „Floral King"; Eigenthümer H. Gardner; Zeit 1:21 3/5.

Angebliche Winkelbörsianer.

Im County Coles sind gestern von den Großgeschworenen Anklagen gegen Robert Pringle und T. W. Browning von der Firma Pringle, Fitch & Rankin, S. W. Lamson, S. S. Date und L. J. Lamson von der Firma Lamson Bros. & Co. und Wm. H. Laidley wegen angeblichen Betriebs von Winkelbörsen erhoben und Haftbefehle erlassen worden. Die Beschuldigten, außer Laidley, welcher noch nicht gefunden worden ist, hinterlegten bei Sheriff Barrett Bürgschaft für ihr Erscheinen zum Prozeß.



Regenschirme. Gute Qualität Cotton Twill Regenschirme, Stahlstange, ausgesuchte Congogriffe, von 8:30—10:30 Vormittag..... 21c
F'cy Silber u. Perlmuttergriff Mercerized Regenschirme, Stahlst. u. Rod, spez. für Freitag..... 69c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Hüte. Reinwollene sortirte Golf-Kappen für Knaben, die 25c-Sorte — Freitag zu.............. 8c
Feine Qualität braune steife Männerhüte, in kleinen Façons, speziell... 15c

Coats und Suits
Jedes Item erzählt eine Geschichte über Ersparnisse.

$10.75 für modische Cravenette Coat, Plaited Rücken, volle Aermel, Gürtel rund herum, Kragen besetzt mit Seide Braid. Aehnliche Cravenettes werden überall in unserer Nachbarschaft als Bargains zu höherem Preis angezeigt.

$5.95 für lange Touristen-Coats, reinwoll. Novelty Mischungen, militärischer Kragen, — Turned up Cuffs m. Velvet Piping, Halb-Gürtel, Schulter Tabs mit Gilt-Knöpfen. Ihr solltet sie zu diesem Preis kaufen—$5.95.

$4.98 für Touristen Coat für Damen, gefertigt von Kamelshaar Zibeline, loser Rücken, halb begürtelt quer über den Rücken, Sammetkragen besetzt mit kleinen Knöpfchen, allerneuester Aermel. Die Gelegenheit mag vielleicht nie wieder kommen.

$9.98 für moderne Damen-Suits, von reinwollenem Pan Cheviot; Jacket ist besetzt mit vielen Reihen von Stepperei; in geschneidertem Muster, umgekrempelte Manschetten, mit kleinen Knöpfchen. Der Rock hat Walking Länge mit Flare Bottom. Extra speziell.

$3.98 für Cheviot Damen-Suits. Die Farben sind grau, blau, schwarz und braun, gut gemacht, Sortiment von Größen— verkauft so hoch wie $7.50 regelmäßig.

$1.49 für nützliche Walking Skirts, gefertigt von Fancy Mixturen, Männer-Stoffe, hochmodern in Muster — ein wirklich bemerkenswerther Bargain.

$3.98 für Misses Coats, gefertigt von guter Zibeline, weite Aermel, Gauntlet Manschetten, besetzt mit drei Reihen von Fancy Braid, „Touristen Muster", alle Größen von 4 bis zu 14 Jahre.

38c für Flanell-Waists für Damen, gefertigt um für $1.00 verkauft zu werden. Es sind 3560 in der Partie. Die Farben sind alle verkauft mit Ausnahme von blau. Verkauf von 8 bis 10 Uhr Vorm.

19c für Plaid Schulter-Shawls, von 9 bis 11 Uhr Vormittags.

65c ganzseidene farbige Taffetas 39c.
5,000 Yards reinseidenes farbiges Taffeta, nahezu alle Farben und genügend weißes und Cream, volle 19 Zoll breit, rauschende Appretur, stark und dauerhaft, sie sind nie für weniger als 65c und 75c verkauft worden. Hier Freitag auf unserem Front-Bargaintisch, Yard...... 39c

Weiße chinesische Seide zur Hälfte.
500 Stücke weißer China Seide, jede Yard garantirt zu waschen und dauerhaft, wir importirten diese Seide selbst direkt von Japan, und verkaufen die Seide billiger als irgend ein anderer Laden in Chicago — die 19zöllige per Yard zu 16c; die 23zöllige per Yard zu 25c und 39c; die 27zöllige per Yard zu 39c, 48c, 59c und 69c; die 36zöllige per Yard zu 42½c, 59c und.................. 69c

Kleiderstoffe-Rester.
10,000 Yds. reinwollene schlichte und fancy Kleiderstoffe, in schwarz und allen Farben, von ½ Yard bis zu begehrenswerthen Längen für Skirts, Waists etc. — speziell Freitag in dem zweiten Gang, Kleiderstoff-Abtheilung, von 8 bis 10 Uhr Vormittags, per Yard—

10c und 15c

5,000 Yards feine Cashmeres, in Creams und hellen und dunklen Schattirungen, sowie Mohair Brilliantines, in Cream, schwarz und Navy, alle Längen bis zu 10 Yards — von 8 bis 11 Uhr Vormittags — per Yard zu.................. 15c

Flanelle.
Gut unterrichtete Damen werden rasch überblicken, wie billig wir Flanelle verkaufen.
Reinwoll. Scharlach Flanell, die 20c-Qualität, zu, Yard.................. 8½c
36-zöll. seidebestickter Flanell, reine Wolle, eine Auswahl von Hohlsäumen, gut 50c werth, Freitag, Yard.................. 35c
Tennis Flanell, neue Muster, anderswo 6c werth, Freitag, Yard.................. 3½c
Cream-weißer Shaker, weicher Finish, sollte für 6c verkauft werden, morgen, Yard...... 3c
27-zöll. geblümter franz. Flanell, reine Wolle, vollständig 50c werth, nur...... 29c

Blankets, Comforters
10-4 lohfarbene Baumwoll-Blankets, schwer gefließt, fancy Borders, gut 85c werth, Freitag, Paar.................. 48c
10-4 und 11-4 weiße Wolle-gemischte Blankets, Seideeinfassung, fest und eng; Andere fordern $3; morgen, Paar........ 1.98
Reinwoll. scharlach Blankets, große Size, bester Werth, der in dieser Saison offerirt wurde, morgen zu.................. 2.48
11-4 sanitäre Wolle-Blankets, grau und lohfarben, manche etwas beschädigt, wirklicher $6-Werth, Freitag.............. 3.48
Schwere Calico Komforters, geblümt auf beiden Seiten, vorzügliche $1 Werthe, morgen nur.................. 48c
Große Size Komforters, gute Füllung, sollten für $1.25 verkauft werden, zu...... 89c

Verkauf von Garnen.
Der jährliche, wofür Bargain-kennende Damen immer warten. Die wohlbekannte „Bear Marke" zu scharf herabgesetzten Preisen.
„Bear Brand" Strickwolle, in schwarz und Farben ¼-Pfund Stränge, per Pfund 65c; per Strang.................. 17c
„Bear Brand" Shetland Floß, in Weiß und Farben, 12 Stränge zum Pfund, per Pfund, 54c; per Strang.................. 5c
„Bear Brand" sächsische Wolle, in allen Farben, 20 Stränge zum Pfund, per Pfund 78c; per Strang.................. 5c
„Bear Brand" Germantown Wolle, alle Farben, 16 Stränge zum Pfund, per Pfund, 78c; per Strang.................. 6c
Brainerd & Armstrong's beste waschechte Stick-Seide, in Rope, Roman Twisted und Filo, per Strang.................. 2c
Reisende Probenpartie von gestempeltem Linnen, in Centers, Tray Cloths, Dresser Scarfs und Kissen Tops, werth aufwärts bis zu 48c, Auswahl zu.................. 17c
Proben von Reisenden von feinen Battenbergs, in Centers, Scarfs und Cloths, werth aufwärts bis $4.98, Auswahl. $1.98

Kleider.
Freitag-Verkauf ist bemerkenswerth wegen der großen Ersparnisse, die man erzielt.
Lange graue Cheviot-Ueberzieher für Knaben, mit Sammetkragen, starkes Futter, Größen 9 bis 16. Dies sind die Ueberzieher, welche Andere für $3.00 verkaufen, morgen nur.................. $1.69
Doppelbrüstige Russian Ueberzieher für Knaben, gefertigt von schweren grauen Cheviots, mit Sammetkragen und bestimtem Emblem am Aermel, besetzt mit Gilt Knöpfen, extra speziell für Freitag, zu............ $2.29

Putzwaaren.
Der beste Gelegenheits-Einkauf der Saison. Das ganze aus garnirten Hüten bestehende Lager eines Händler-Geschäfts an der Wabash Ave., das an uns ohne Rücksicht auf seinen wirklichen Werth verschleudert wurde, einschließend große gemachte Sammet-Hüte, Toques und Turbans in ganz schwarz und den neuesten Schattirungen v. braun, blau usw. Plumes, Bänder, Blumen, Schnallen sind mit elegantem Geschmack in der Garnirung benutzt worden — dieselben sind viel hübscher, besser und aus besseren Zuthaten gemacht, als irgend ein Hut, den Ihr je anderswo für $6.00 gesehen habt. Auswahl der ganzen Partie, Freitag nur, zu.................. $3.19

Ein Tisch voll feiner Filz Dreß Façons, unzweifelhaft ein eleganter Freitag-Barg.. 9c
Buckram Frames, speziell für morgen, nur.................. 5c

Hüte frei garnirt.

2½c Yd. für Gardinen-Scrim, 36 Zoll breit.	Weißes India Leinen Bookfold, feine Qualität, speziell Yard..... 6¾c
5c für 12½c Buster Brown Buttonhole Stock-Kragen.	Handgemachte Battenberg Spitzen Stock-Kragen, — wth.25c.. 10c
8c für Turquoise u. Coral Halsspitzen, werth 19c.	Buster Brown schw. Pat. Leder Gürtel, alle Gr., wth. 19c, nur........ 8c
5c f. Elastic Web Hosenträger für Männer, spez. nur Freitag.	Extra schwere Arbeits-Männer-Hemden, die 50c-Sorte, morgen.. 29c
5c f. gestrickte Kinder-Korset-Waists, von 9 bis 11 Vormittags.	Proben-Korsets für Damen, ganz neue Modelle, etwas beschmutzt, w. b. $1.50, Auswahl 59c, 48c 39c und.. 29c

Futterstoff-Rester
3,000 Yards assortirte Längen, direkt von einer großen Fabrik, bestehend aus Sateen, Silesias, Percalines, Spunglaß, Rusil und mercericed glänzend. Auswahl von 8:30 bis 10:30 Vormittags, per Yard......... 2½c

Handschuhe
die Ihr braucht, zu einem Preise, der vollständig ein Drittel niedriger ist als je zuvor.
All' unsere etwas beschmutzten und beschädigten Glace Damenhandschuhe die ausgebessert worden sind, von den 59c, 69c u. $1.00 Partien, in einer großen Partie für Freitag zu.. 25c
Gute Qualität Glacehandschuhe für Damen, in allen neuen Shades der Saison, gewöhnliche $1.00-Qualitäten, Auswahl 69c &. 59c
1000 Dutzend feine doppelte sächsische Wolle Fausthandschuhe für Damen u. Kinder, fancy und glatter Rücken, regulär für 35c verkauft, Freitag.................. 15c

Strumpfwaaren.
Unter gewöhnlichen Umständen kosten solche Qualitäten noch mal so viel, als wir fordern.
1000 Dutzend echt schwarze gerippte Strümpfe für Kinder, werth aufwärts bis zu 15c, Freitag 8c und.................. 5c
500 Dtz. echt schwarze Männerstrümpfe, vollständig 15c werth, Freitag............ 7c
2000 Paar Fancy und schwarze Strümpfe für Damen und Männer, Samples, werth aufwärts bis zu 25c, Freitag.......... 12½c
250 Dutzend wollene Damenstrümpfe, regulär 35c werth, speziell.................. 19c

Spitzen.
Die Freitag-Bargains zeigen sorgfältigen Käufern, wo sie am meisten Geld sparen können.
200 Odd-Stücke Spitzen, einschließend schwarze Venice und Chantilly Spitzen, weiße seidene Spitzen und fancy waschbare und Torchon-Spitzen, Qual. werth bis 10c, Ausw., Yd.. 2c
Feinste Qualität englische Torchon-Spitzen und Einsätze, dazu passend, werth bis 10c, Freitag, Yard.................. 5c
Schwarze seid. Chantilly Allovers, viele Muster, 39c u. 48c Werthe, Ausw., Yd. 25c
Net Top orientalische Spitzen, aufwärts bis 9 Zoll breit, Butter und Ecru, werth bis bis 39c, Auswahl, Yd., 10c, 15c und. 19c

Unterzeug.
Sparsame Leute werden sich die Freitag-Bargain-Offerten zunutze machen.
Mittelschwere Merino fancy gestreifte Unterhemden und Unterhosen für Männer, extra speziell.................. 25c
Feine schwere gerippte Merino fließgefütterte oder Wolle gemischte Unterhemden und Unterhosen für Männer, Werthe rangiren bis 89c, Auswahl.................. 48c

großen und ganzen hat er indes nicht schlecht gesehen, nur hie und da passirt ihm ein kleiner Schnitzer. So glaubt er in Frankreich erfahren zu haben, daß der Portwein aus Schweineblut gemacht werde (Schwein „porc"). Aber auf solche Kleinigkeiten kommt es ja nicht an.

Mißtrauen.

Aus Schanghai wird Anfang September geschrieben: Von Zeit zu Zeit sieht sich die Pekinger Regierung veranlaßt, einen hohen Mandarinen aus der Hauptstadt in die Provinzen zu schicken. Hinter dem Grunde, der hierfür öffentlich angegeben wird, pflegen die stets mißtrauischen Chinesen immer noch andere Zwecke zu wittern. In diesen Tagen ist Tieh Liang, einer der Präsidenten des Staatssekretariats des Krieges, hier in Schanghai angelangt, angeblich um sich in Mittel- und Südchina die Arsenale und Waffenfabriken anzusehen. Die südlichen Provinzen sind theilweise recht wohlhabend, aber die Mandschudynastie ist ihrer Loyalität niemals recht sicher gewesen. Deshalb wird jetzt vielfach geglaubt, der Mandschure Tieh Liang habe vor allem den Auftrag, den Generalgouverneuren des Südens klar zu machen, daß sie unter gewöhnlichen Umständen an Ort und Stelle nur eine geringe Anzahl von Truppen nöthig hätten; darum würde es besser sein, das meiste bisher für das Militär verwandte Geld nach Peking zu schicken, wo es für die geplante große kaiserliche Armee verwandt werden könnte, die dann natürlich auch den Süden zu schützen hätte. Bei der ungemeinen Schwierigkeit, etwas über interne chinesische Dinge zu erfahren, ist es freilich nicht sicher möglich, immer anzugeben, ob diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen oder nicht. Andere Stimmen erinnern an die ominöse Thatsache, daß der letzten ähnlichen Reise eines hohen hauptstädtischen Mandarinen, des Großsekretärs Kang Yi im Jahre 1900, die Boxerwirren auf dem Fuße folgten. Es deutet jedoch nichts darauf hin, daß sich die Regierung wieder mit so unsinnigen Absichten trägt, wie im Sommer 1900, weshalb die dahin gehenden Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Was aber auch der eigentliche Grund der Reise von Tieh Liang sein mag, eins ist sicher: hohe und niedere Mandarinen werden dadurch überall in die größte Aufregung versetzt. Sie sind jetzt sämmtlich geschäftig wie die Ameisen, um vor den Augen des „großen Mannes" bestehen zu können. Da müssen die Schatzkammern der Provinzen mit Geld versehen werden, damit der vorhandene Betrag mit dem auf dem Papier stehenden stimmt; da ist eine Menge von Kulis herbeizuschaffen und eiligst in Uniform zu stecken, weil sonst die in den Listen geführte Zahl der Soldaten in den wenigsten Fällen erreicht würde; da sind ferner die Gefängnisse zu füllen, damit die täglich verrechneten Rationen von Reis nicht gar zu übertrieben erscheinen. Hieraus ist also schon zu ersehen, wie viel es in einem solchen Falle zu thun gibt, und jeder, der chinesische Verhältnisse kennt, wird zugeben, daß diese Darstellung keineswegs übertrieben ist.

Eine Verdi-Anekdote.

Der große Komponist Verdi hatte sich einmal in einen kleinen Badeort zurückgezogen. Als ihm dort einer seiner Freunde einen Besuch abstattete, war er höchst erstaunt, den großen Musiker in einem kleinen Zimmerchen hausen zu sehen, das ihm zugleich als Salon, als Eßzimmer und als Schlafgemach diente. Er verhehlte Verdi nicht, wie überrascht er darüber wäre, aber Verdi faßte ihn ruhig an der Hand und führte ihn, ohne ein Wort zu sagen, durch mehrere benachbarte Zimmer, die von Drehorgeln aller Arten und aller Größen ganz überfüllt waren. Nicht weniger als 95 dieser edlen Instrumente standen herum! „Als ich hier ankam," sagte jetzt der Maestro zu seinem Freunde, um ihm den seltsamen Anblick zu erklären, „spielten alle Drehorgeln aus dem Orte unter meinen Fenstern stundenlang Stücke aus dem „Troubadour", aus „Rigoletto" und aus einer Menge Opern, die ich in jeder Note auswendig kann. Schließlich wußte ich mir nicht anders zu helfen, als indem ich alle diese Marterinstrumente ihren Besitzern abmiethete. Das kostet mich allerdings die Kleinigkeit von 1500 Lire; aber dafür kann ich jetzt wenigstens des Morgens ruhig schlafen...."

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

FLORUS D. MEACHAM
als Mitglied von
THE BOARD OF REVIEW

Nachstehend sind einige Namen von Eigenthümern und Verwaltern von Grundeigenthum, darunter viele Mitglieder der Grundeigenthums-Börse, die die Wiedererwählung von Florus D. Meacham als Mitglied des Board of Review befürworten, und zwar aus den folgenden Gründen:

Herr Meacham, eines der ersten Mitglieder des Board of Review, wird jetzt am Schlusse seines ersten Termins aufgefordert, als Kandidat für seine Wiederwahl aufzutreten, da er von der republikanischen County-Konvention per Akklamation aufgestellt wurde.

Wir sind der Ansicht, daß wenn ein Mann einem verantwortlichen Posten vorgestanden und über allen Zweifel seine vollständige Fähigkeit für das Amt bewiesen hat, es mit gesunden Geschäfts-Grundsätzen unvereinbar ist, einen Wechsel vorzunehmen. Herrn Meacham's Fähigkeit, Ehrenhaftigkeit und Hingabe für die Interessen des Volkes sind Vorzüge von zu großer Bedeutung, als daß sie einfach partei-politischer Gegnerschaft wegen übersehen werden sollten. Das Publikum kann die Dienste eines solchen Mannes nicht entbehren.

Martin A. Ryerson	Straus-Eisendrath Co.	Dillon B. Hutchison
Henry Dibblee	John G. Miller & Co.	Merritt & Krauter
Walter H. Wilson	Parrotte, Beals & Co.	Adams & Foster
Otto Young	Selz, Schwab & Co.	William D. Fischer
Chauncey Keep	Kohn Brothers	Hanlon, Beetles & Co.
Edward C. Waller	Ederheimer, Stein & Co.	Jenney & Mundie
James P. Whedon	D. S. Stern & Stohl	Atchison & Edbrooke
E. G. Pauling	Smith-Wallace Shoe Co.	James B. Forgan
Jacob F. Rehm	Soper Lumber Co.	John R. Walsh
D. M. Erskine	The T. Wilce Co.	C. L. Hutchinson
M. E. Greenebaum	Arthur Gourley Co.	F. M. Blount
James Patten	Heath-Witbeck Company	G. M. Reynolds
Swift & Stroker	Pilsen Lumber Co.	Edwin G. Foreman
Francis O. Lyman	Carson, Pirie, Scott & Co.	John R. Lindgren
J. W. Gehrig	Charles H. Conover	B. Kuppenheimer & Co.
Draper & Kramer	J. H. Bell & Co.	Hirsch, Wickwire & Co.
John J. Lyons	A. C. Buttolph	Cahn, Wampold & Co.
Franz Amberg	Henry B. Steele	Edward Rose & Co.
Maun, McEnery & Goodman	Graeme Stewart	Kuh, Nathan & Fischer Co.
Townsend Smith	Henry A. Blair	Keith Brothers Company
Jay B. Spencer	Seymour Morris	Charles Kaufman & Brothers
William Hilmert	Maurice Rosenfeld	M. Gimbel & Sons.
Koch & Co.	J. Ogden Armour	M. D. Wells & Co.
Holabird & Roche	Leslie Carter	J. W. Butler Paper Company
Henry S. Dietrich	Peter Van Vlissingen	Rosenfeld & Pieser
John J. Mitchell	J. L. Cochran	Thomas Murdoch
Orson Smith	Charles B. Pike	Francis Beidler Lumber Co.
Isaac N. Perry	James A. McLane	J. C. Deacon & Company
E. A. Potter	Bernhard Rosenberg	John A. Gauger & Co.
James H. Gilbert	Daniel J. O'Connor	Maxwell Bros. Co.
Joseph E. Otis	Theis J. Lefens	Rathbone, Hair & Ridgeway
Meyer & Co.	John T. O'Connell	James S. Kirk & Co.
M. Born & Co.	H. W. Dietrich	Henry Horner & Co.
Daube, Cohn & Co.	George Eddy Newcomb	Phelps B. Hoyt
Rosenwald & Weil	G. F. Schultz & Co.	Rollin A. Keyes
Taylor, King & Co.	O. M. Brady	Calvin Durand
Hart, Schaffner & Marx	John R. Lyman	Taylor, King & Co.

Western Trust & Savings Bank
Kapital $1,000,000.00 — 157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe, Chicago. — Assets $5,500,000.00

Eine Staats-Bank unter Staats-Aufsicht.

Allgemeines amerikanisches und internationales Bankgeschäft

Checking Accounts unter günstigen Bedingungen. — **3** Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Gelder und „Time Certificates of Deposit".

Erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $500 aufwärts stets an Hand.

Sichere Bonds U. S. & Foreign Government ge- und verkauft, namentlich United States und ausländische Regierungs-, County-, Stadt- und andere Municipal-Bonds, sowie Eisenbahn-, Gas & Electric Co.-, Straßen- und Hochbahn-Bonds, besonders geeignet für Banken, Versicherungs-Gesellschaften, „Trust Funds" und Leute im Allgemeinen, die ihr Geld sicher und gut anlegen wollen.

Ausländische Wechsel Fremdes Geld ge- und verkauft. Post- und Kabel-Auszahlungen, Kreditbriefe, Travellers' Checks auf alle Theile der Welt zu den billigsten Raten.

Kollektionen, auch Erbschafts-Regulirungen In Europa prompt besorgt.

Es wird deutsch gesprochen.

Joseph E. Otis, Präsident. H. Wollenberger, Hilfs-Präsident.
Walter H. Wilson, Vize-Präsident. W. C. Cook, Kassirer.
Lawrence Nelson, Vize-Präsident. W. G. Walling, Sekretär.

157-159 La Salle Str., zwischen Madison und Monroe.
27ok,dosodi,*

Halali!

Ueber eine Jagd in Rominten berichtet die Berliner „Tägliche Rundschau":

„Am Samstag, Abends 8 Uhr, hat der Kaiser einen Kapitalhirsch zur Strecke gebracht — einen ungeraden Achtundzwanzigender, nach dem schon lange gespürt wurde, ohne daß er vors Rohr gebracht werden konnte. Der Kaiser war um 4 Uhr Nachmittags von Jagdhaus Rominten ins Revier Rominten (Szittkehmen) gefahren, um dort zu pürschen. Forstaufseher Schmidt aus Bludßen, der Schwiegersohn des dortigen Revierförsters Hegemeister Lehmann, hatte die Hirsche verhört und gesehen, wie in ihrem Belauf Bludßen, also im Rominter Revier, vom Revier Goldap her ein Kapitalhirsch mit Mutterwild übers Gestell wechselte. Schmidt lief, was er nur konnte, sofort zum Fernsprecher nach Bludßen, um den Hirsch nach Szittkehmen zu melden und wieder zum Standort des Hirsches, um ihn dort weiter zu beobachten — 2 Kilometer in 15 Minuten. Hegemeister Lehmann und Fürst zu Dohna jagten sofort, es war 5 Uhr, dem Kaiser entgegen, um ihn zu benachrichtigen, und die Trakehner des kaiserlichen Jagdwagens brachten, was sie laufen konnten, den Kaiser nach Bludßen zum Hirsch. Auch die Kaiserin war mit zur Pürsch gefahren. Vor dem Hirsch pürschte sich der Kaiser auf den Knien vorwärts zur Deckung, und im Feuer lag der Hirsch, ein feister Bursche von 374 Pfund mit einem mächtigen Geweih von 1,32 Meter Ausladung und 27 Zentimeter Rosenumfang. Aufgebrochen wog er 303 Pfund. Professor Friese hat ihn sofort gemalt; zum Photographiren wie zur Herstellung des Gipsabgusses von Kopf und Stange war der Hirsch am Sonntage hinter dem Kastellanhause aufgebaut und ist dort von vielen der zum Gottesdienste in der Hubertuskapelle nach Rominten gekommenen Kirchengänger bewundert worden.

Der Kaiser ehrte die beiden Förster Hegemeister Lehmann und Forstaufseher Schmidt bei der Tafel durch die Ehrenplätze an seiner Seite. In Briefumschlägen gingen den Beamten vom Kaiser je 500 Mark zu. Für die Wittwen und Waisen der Rominter Haide, die Hinterbliebenen der unteren Forstbeamten und der Forstarbeiter stiftete der Kaiser soviel tausend Mark, als der erlegte Hirsch Enden zählte. Die rechte Stange trägt 15, die linke 13 Enden, also 28,000 Mark; die Zinsen davon sollen jährlich für Wittwen und Waisen der Rominter Heide verwandt werden. In Freude über den 28ender beglückte der Kaiser Admiral Hollmann mit der selten in der Rominter Heide gewährten Erlaubniß, einen Rothhirsch zu schießen. Der 10ender, den Admiral Hollmann erlegte, hatte aufgebrochen das stattliche Gewicht von 254 Pfund."

Finanzielles.

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.
5mai,dosodi

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.
Map,dosodi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
1ly,dosondi,3m

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 657
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didoson*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden
3ap,didosa*

Spar-Gelder
4 Prozent Zinsen.
Bonds 5 Proz.
Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.
Erbschaften regulirt.
Vollmachten ausgestellt.
Vorschuß in jeder Höhe.
Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.
Drafts, Money Orders.
Schiffskarten
alle Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
13ok,domo*

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodido*

Ein Gelber über die Weißen.

Der Mandarin Huan-Haisang-Fu hat Europa besucht und nach seiner Rückkehr nach China zur Belehrung seiner Landsleute ein Buch über die seltsamen Sitten aller der Länder geschrieben, die er auf seiner Reise gesehen hat. Das „Echo de Chine" gibt in seiner letzten Nummer einen kurzen Auszug aus diesem mehr als in einer Hinsicht interessanten Buche, das übrigens demnächst in's Englische übersetzt werden soll.

Der Herr Mandarin hat eine Menge merkwürdiger Gewohnheiten und überraschender Schauspiele in Frankreich gesehen, die er alle mit dem überlegenen Lächeln des chinesischen Weisen verzeichnet. Volle Gerechtigkeit läßt er dem ingeniösen Geiste der fremden Teufel widerfahren. Die Aufzüge erscheinen ihm als eine beinahe göttliche Einrichtung. Aber unsere Sitten — ja, unsere Sitten vermögen ihn nicht zu begeistern. Einige dünken ihm geradezu absurd. Unsere ausgezeichnetsten Kriminalisten machen ihm den Eindruck von Leuten, die kein anderes Bestreben haben, als den Verbrechern das Leben so leicht und angenehm als möglich zu machen. Komische Leute, diese Europäer! Aber erst ihre Frauen! Ihre Gewohnheiten, ihre Kleidung! Das vermag der gute Chinese nicht zu begreifen. Er ist erstaunt, daß es für sie ein Gebot ist, zum Theil ihre Haut zu entblößen, wenn sie auf Bälle oder Festlichkeiten gehen. „Dann," sagt er, „lieben sie es sehr unter ihren Oberkleidern so eine Art von Gitterwerk zu tragen, das sie für eine Zierde ansehen!" Diesbezüglich wurde der Herr Mandarin augenscheinlich ungenügend informirt. Warum hat sich niemand gefunden, der ihm sagte, daß dies Gitterwerk aus Fischbein, Leinen oder Satin besteht?

Besser hat er die Prinzipien der Koketterie begriffen, die übrigens leicht zu begreifen sind. „Die Frauen dieses Landes," schreibt er, „halten eine breite Brust und eine schlanke Taille für ein Zeichen der Schönheit." Mißfallen hat ihm sehr der Mechanismus des Kusses. „Die respektvollste Form der Höflichkeit," sagt er, „besteht darin, die Lippen auf das Kinn der zu ehrenden Persönlichkeit zu drücken und dabei ein schallendes Geräusch zu produziren. Selbst die Frauen machen das, merkwürdig, sehr merkwürdig!" Er spricht von dem Kusse, wie unsereiner etwa von dem Nasenreiben der Polynesier sprechen würde, das gewiß doch auch Poeten begeistert und Träumereien und Selbstmorde verursacht hat.

Selbst die Selbstmorde, selbstverständlich die „unsrigen", findet er geschmacklos. „Oft", meint Huan, „werfen sich die Europäer von einem tausen Fuß hohen Berge herunter, oder sie legen sich auf die Eisenbahnschienen, sodaß ihre Leiber verbrüht und ihre Knochen zermalmt werden." Ebenso abgestoßen wie von der Art, mit der wir das Leben aufgeben, ist er von der genau berechneten Weise, in der wir es genießen. Unsere Zeitrechnung, die Sorge um die Uhr sind für ihn der Gipfel der Lächerlichkeit. Er verspottet unsere Küche, in der alles nach dem Zeiger geregelt ist. „So darf," verzeichnet er ironisch, „ein Ei nicht länger als drei Minuten, ein Huhn nicht länger als eine Stunde kochen." Diese Ironie gibt uns einigermaßen einen Begriff von der Phantasie und der Freiheit, die in der Küche des Herrn Mandarins herrschen mögen. Er hat eben einen chinesischen Magen.

Ebenso sind seine Ansichten über die Ehe ganz — chinesisch. Er könnte sich wohl schwerlich an unsere Gesetze gewöhnen, die den Ehemann in's Gefängniß sperren, wenn er seine Frau verhindern will, auszugehen. Mitunter hat er auch gesehen, daß auf der Straße die Frauen den Männern den Arm geben. Da hat er laut herausgelacht, der Herr Mandarin. Im

Unter Seinesgleichen.

Ein wissenschaftliches Märchen.

Das heißt, das hätte ich mir nie träumen lassen, daß ein guter Rauenthaler selbst an den Ufern der Spree eine solche Wirkung thun könnte. Wir waren, mein Freund Winkler und ich, nachdem wir einige Stunden im Thiergarten herumgeirrt waren und fast nur über den klugen Hans, das Wunderpferd in Berlin-Nord, geredet hatten — Winkler ist von Beruf Anthropologe — schließlich im Zoologischen Garten eingekehrt und hatten bei einer guten Flasche weitere Fäden über dieses und ähnliche Themata gesponnen. Bei einer Flasche blieb es nun nicht —nach seiner Behauptung. Die Erzeugnisse seiner leichtfertigen Phantasie konnten mich aber nachher ganz kalt lassen, denn ich hatte vollkommen genug an dem, was ich inzwischen erlebt hatte. Und ich schwöre bei dem Andenken Atta Trolls, der Einblick in die Thierseele, den mir diese Stunde verschaffte, soll mich ewig vor Hochmuth behüten. Winkler erzählte freilich mit seiner wissenschaftlichen Trockenheit, auf die er sich noch etwas einbildet, ich sei in der Ecke des Restaurants eingenickt und hätte dann lauter dummes Zeug geträumt.

Der Zoologische Garten war, so schien mirs, dunkel, ganz von Menschen verlassen, von seinen Gasflammen erleuchtet wie immer, aber nicht leer. In seinen Gängen regte sich's, über den Rasen kroch's und lief's, in den Lüften flatterte es. Seine Bewohner waren noch munter, weit munterer, als man sie tagsüber in ihren Käfigen herumlungern sieht. Alles strömte nach einer Richtung hin. An der Ecke des Giraffenhauses, wo Dejanira steht, war allgemeines Stelldichein. Es zischte, krächzte, klapperte, bellte, heulte durcheinander, daß es ein ordentlicher Lärm war. Eine Art Thierversammlung offenbar, ein Kongreß, der einer wichtigen Frage wegen zusammen berufen war.

Bald wurde mir Klarheit. Die Thiere sprachen von Hans, dem Wunderpferde in der Griebenowstraße. Der Ruf, den sich dieser Gaul erworben hatte, hatte den ganzen Zoologischen Garten in ungeheure Aufregung gebracht. Man wollte als Vertreter der Gesammtthierwelt zum „Falle Hans" Stellung nehmen, und wenn sich die über ihn verbreiteten Gerüchte bewahrheiteten, eine gründliche Revision der Stellung des Menschen zum Thiere verlangen. Ich verstand das vollkommen. Denn obwohl sich ganz Berlin um den Gaul des Herrn von Osten ärger als um das trojanische Roß gerauft hatte, mußte man doch sagen, daß die Menschen bei weitem nicht das Interesse an der Frage hatten, wie die Thierwelt selbst. Dieses Interesse war sehr weitgehend. War erst erwiesen, daß an dem Verstand der Menschen gar nicht so viel dran war, indem ein beliebiges Roß schließlich dasselbe konnte wie sie, so war die ganze Mähr von der Krone der Schöpfung einfach werth, zum alten Eisen geworfen zu werden. Die Thiere waren auch ganz systematisch verfahren. Sie hatten eine Kommission ernannt, bestehend aus zwei Wasserratten, einer Krähe und einem Bullenbeißer, die hierzu ganz besonders geeignet erschienen, da sie am leichtesten die Verbindung zwischen dem Zoologischen Garten und der Außenwelt herstellen konnten. Sie hatten sich nach der Griebenowstraße aufgemacht, den Thatbestand geprüft und der Versammlung hierüber berichtet. Ihre Erkenntniß lautete dahin, daß Hans in der That ein ungewöhnlich kluges und begabtes Thier sei, der Minister und Obersten bei sich zu Besuch empfange, die er durch seine Leistungen in Erstaunen setze, und der somit ganz besonders geeignet sei, das bisherige Verhältniß zwischen Mensch und Thier gänzlich umzugestalten.

Darüber entstand nun großer Meinungsstreit. Hoffnungen, Zweifel, Spott und Vertrauensseligkeit, Glaube und Mißtrauen warfen die Versammlung, die in so und so viele Parteien gespalten war, hin und her. Nachdem der Alterspräsident, dem man den Vorsitz übertragen hatte, der große Elefant Omar, etwas Ruhe hergestellt hatte, ertheilte er zunächst das Wort dem Pelikan.

Der Pelikan äußerte sich dahin, daß er dem Bericht begründete Zweifel entgegensetze. Die Leistungen Hans' seien sicher übertrieben worden, zumal er einer Rasse angehöre, deren Intelligenz er wenigstens nie sonderlich hoch geschätzt habe. Er urtheile nach dem Gehaben der Droschkenpferde, die man täglich durch das Gitter des Gartens beobachten könne. Vielmehr sei es sehr wahrscheinlich, daß gerade diese Rasse durch den jahrtausendelangen engen Verkehr mit den Menschen moralisch und intelektuell sehr verloren habe. Denn über den moralischen Tiefstand der sogenannten menschlichen Kultur brauche er ja kein Wort zu verlieren. Es sei so ungemein charakteristisch, daß auch in diesem Falle die Menschen gleich versucht hätten, Hans als Schwindler hinzustellen. Schwindeln sei eine menschliche Eigenschaft, kein Thier schwindle. Die ganze Aufregung über die Sache erkläre sich eben sehr leicht daraus, daß die Menschen mit Recht davor zitterten, an ihrem Verstand könne am Ende wirklich nicht so viel daran sein. Darüber könne er urtheilen, da er täglich von seinem Standort aus die lange Reihe der Konzertbesucher an sich vorbeiziehen sehe, ehe sie in die sogenannte Lästerallee einbögen. Schon dieser Name besage genug, welche Beschäftigung dem Menschen am liebsten sei. Den Damen, die täglich zu Hunderten an ihm vorbeigingen, fiele es nicht ein, auf die Musik zu hören, von der sie ja doch nichts verstünden, sondern sie kokettirten, tänzelten, flirteten und seien nur um jeden Preis bemüht, die Aufmerksamkeit der jungen Männer auf sich zu ziehen. Die aber lümmelten sich beim Bierglas und machten schlechte Witze über sie. Er könne da übrigens als Antialkoholiker, der er sei, in Bezug auf Hans einen bestimmten Verdacht nicht unterdrücken. Er habe gehört, daß es in Berlin-Nord ein anderes Pferd gebe, das durch menschlichen Umgang so sehr verdorben sei, täglich Weißbier und Bayrisches Bier in großen Gemäßen zu trinken. Diese Sitte scheine sich demnach in Pferdekreisen einzubürgern. Es liege wohl der Verdacht nahe, daß auch Hans seine Leistungen der täglichen Zufuhr einer bestimmten Alkoholmenge verdanke.

Die Referenten, über diesen Punkt befragt, erklärten, daß nach ihren Beobachtungen Hans bis jetzt nicht trinke.

Der Kragenbär erklärte, daß er an sich den Bericht der Kommission nicht bezweifle. Er frage aber ums Himmelswillen, was denn an den Künsten des Hans so Besonderes sei. Daß Pudel und Affen, wie Raben und Elster, rechnen und lesen könnten, wenn man sie darauf abrichte, sei eine Sache, die seit Jahrhunderten bekannt sei. Ueber die musikalischen und choreographischen Leistungen seiner eigenen Rasse wolle er hier nicht reden. Gelehrte Thiere seien durch Dichtung und Sage verherrlicht worden, ehe von dem Gaul in der Griebenowstraße auch nur ein Wort laut geworden sei. Djali, die Ziege der Esmaralda, Batavia, die Meerkatze, Atta Troll, der Tanzbär, seien ihnen allen bekannte Namen. Es entspreche der gelehrten Pedanterie des Landes, in dem man lebe, aus Hans nun ein Wunderthier, ein ganz neues System zu machen. Wenn der Mensch fähig wäre zu Beobachtungen, würde er im Thierleben täglich dreimal interessantere Entdeckungen machen, als die, die er jetzt bei Hans verfolge. Was menschliche Bewunderung werth sei, wisse man doch. „Der Mensch bewundert uns immer nur, wenn wir ihm Kunststücke vormachen oder wenn wir uns mit List seinen Rohheiten entziehen. Um unsere wahre Intelligenz kümmert er sich gar nicht. Dixi."

Danach sprach der Goldfasan: Er müsse gleich von vornherein bemerken, daß ihm die Entdeckung dieses neuen Wunders in Berlin-Nord höchst verdächtig vorkomme. Berlin-Nord! Was könne von Berlin-Nord Gutes kommen? Bei einem Wesen, das dort zwischen Kasernen und Fabrikmauern groß geworden sei, sei eine so hervorragende Entwicklung sehr zweifelhaft. An wirklich kavaliermäßiger Bildung, an guter Erziehung fehle es Hans ganz sicher. Das sei eben Weltstadt-Reklame, Berliner Tamtam, wie man das ja kenne. Und was später bei solchen Wunderkindern herauskomme, wisse man. Hans könne noch froh sein, wenn er nicht, nachdem er von Ministern und Professoren beaugenscheinigt sei, später in einem Wurstkessel ende.

Der Vorsitzende bemerke hierauf, in maßvoller Weise diesem heftigen Angriff gegenüber einlenkend, daß es seines Bedünkens doch eher als ein Glück zu betrachten sei, daß ein so bemerkenswerthes Geschöpf wie Hans gerade in der Stadt der Intelligenz, in Berlin, seine Erziehung genossen habe. Hier sei man doch auf ihn aufmerksam geworden. Hätte Hans in Wien oder München oder einem anderen Capua das Licht der Welt erblickt, so wären seine hervorragenden Anlagen sicher im Schlemmerleben erstickt und er wäre selbst als Agitationsmittel gegen die Menschheit unmöglich geworden.

Hierauf ertheilte man dem Orang-Outang das Wort. Auf sein Votum war man besonders gespannt. Als Vertreter der Menschenaffen war ihm in allen Fragen, die den menschlichen Verstand betrafen, ein besonders werthvolles Urtheil zuzutrauen. Auch hatte er schon seit langem über das vorliegende Problem tiefgehende Studien gemacht. Der Orang begann damit, daß von ihm wohl niemand eine Vertheidigung der menschlichen Interessen und des menschlichen Größenwahnsinns in dieser Angelegenheit erwarten werde. Denn Größenwahnsinn sei es, daß sich die Menschen über Hans' Leistungen wie außer sich geberdeten und so thäten, als ob sie den Thierverstand erst heute entdeckt. In seinem Stamm sei es eine alte Tradition, die noch heute fortlebe, daß vor Millionen Jahren in der Eocän-Periode sich eine ungezogene kleine schwächliche Abart von dem großen Stamm der Affennation absonderte, die später den Namen „Mensch" annahm und unter Benutzung zufälliger Umstände nach Jahrtausenden und Jahrmillionen sich zum Herrn über alles übrige machte. Und Millionen von Jahre hätten sie dann gebraucht, um ihre richtige Stellung in der Schöpfung überhaupt zu entdecken. Mit dem Hochmuth des Emporkömmlings thäten sie von jeher und heute noch so, als sei die Welt um ihretwillen da, als seien sie der Mittelpunkt von allem. Darwin, Lamarck, endlich die Entdeckung des Affenmenschen selbst auf Java durch Dubois hätten ihnen endlich die Augen geöffnet. Einzelne Gelehrte versuchten vergebens die menschliche Eitelkeit zu dämpfen. Daß die Menschen nach Mauthners Sprachkritik noch an eine qualitative Verschiedenheit ihres und des thierischen Denkens glaubten, daß sie nach Garners Forschungen über die Affensprache immer noch bestritten, daß die Thiere sich unterhalten wie Menschen, sei das Erstaunlichste, was es gebe. Weder Sprache noch Verstand der Thiere unterschieden sich der Art nach von denen des Menschen. Aus ihrer Sprache und ihrem Verstande aber sowie aus ihrer Seele, welche nichts weiter sei als die naturgemäße Entwicklung vom einfachen Medullar-Rohr der Wirbelthiere bis zum Affen- und Menschengehirn, machten die Menschen geheimnißvolle Gottheiten, damit sie, das letzte Geschlecht auf der alten Erde, als scheinbar von außen auf sie gekommen und als etwas ganz besonderes gelten sollten. Das sei Parvenüthum und kennzeichne sich von selbst. So werde es auch im Falle Hans ergehen. Man werde Leistungen, Begabungen und Talente der Thiere todtschweigen, wie man es immer gethan habe.

Der Orang-Outang hatte unter großem Beifall geendet. Darauf trat der Biber auf und erklärte, der Vorredner habe ihm aus der Seele gesprochen. Man solle doch nicht so thöricht sein, dem Menschen eine Weltanschauung zuzutrauen oder gar an seinen Erkenntnißdrang zu glauben. Der Mensch halte sich an die Wissenschaft nur, soweit sie seiner Selbstsucht oder seiner Eitelkeit zusage. Verstoße sie dagegen, so kenne er nur die rücksichtslosesie Interessenpolitik. „Von wieviel Widersprüchen ist nicht das menschliche Thun erfüllt! Der Mensch glaubt ja nicht einmal an die Wissenschaft, von der er soviel Aufhebens macht. Wenn Professor Ladenburg erklärt, daß deren Gesetze überall und bei jeder Materie Geltung hätten, so empören sich so und soviel Tausende dagegen, die an bestimmte alte Mythen in einem alten Buch glauben, das vor Jahrtausenden geschrieben wurde, und sie behaupten, hier dürfe die Wissenschaft eben nicht gelten. Würde je ein Thier so widerspruchsvoll handeln? Der Mensch bleibt ewig trotz aller Intelligenz, mit der er prunkt, an seiner alten Mythologie haften, weil sie für ihn das bequemste ist. Er hat die ganze übrige Schöpfung ausgemordet, damit es keine höhere Kompetenz gebe als ihn, und er wird auf diesem Wege fortfahren. Es ist daher völlig zwecklos, ja, widersinnig, von ihm irgend welche Gerechtigkeit gegen die Thierwelt zu erwarten. Es ist ebenso thöricht, ihm Dienste zu erweisen, zu denen man nicht gezwungen wird. Ich halte Hans für einen ganz erbärmlichen Streber, der sich Privatvortheile sichern will, und ich schlage vor, ihm das durch eine Resolution unzweideutig kund zu thun und ihn aufzufordern, wenn er nur eine Spur von Korpsgeist hat, mit seinen sogenannten Kunststücken aufzuhören. Mag er dann noch unter Narren Bewunderer finden, so viel er will — über die Meinung von seinesgleichen wenigstens soll er nicht im Irrthum sein."

Danach ließ sich der Tapir vernehmen. Er erklärte, er sei ganz anderer Meinung über den Fall Hans, und er begriffe den gehässigen Ton überhaupt nicht, den die Versammlung dem Menschen gegenüber anschlage. Das Thun des Menschen, wenn es auch wunderlich und widerspruchsvoll sei, habe doch mancherlei Gutes, und man könne mit ihm auskommen. Er für seinen Theil fühle sich in seinem Stalle sehr wohl; man kriege sein ordentliches Futter und im Winter sei gut geheizt. Vor Pythonschlangen und Leoparden, die einem in der Freiheit an der Tränke auflauerten, sei man geschützt. Sogar für Bildung und Unterhaltung sei gesorgt. Seinem Stalle gegenüber inmitten des Hauses stehe ein großes Elefanten-Skelett, an dem man Anatomie studiren und sein Wissen erweitern könne. Er sei daher mehr dafür, daß man sich auch die Gunst der Menschen zu erhalten suche. Für eine Futterverschlechterung wolle er seinerseits nicht verantwortlich sein. Er schlage vor, man schicke zu Hans, suche von ihm zu lernen, seine Kniffe und Fertigkeiten nachzuahmen. Dann werde man auch Minister und Gelehrte zu Besuch empfangen. Das sei besser als die unnütze Nörgelei und —

Ein furchtbarer Lärm brach los, als der Tapir so weit war. Alles fiel über den unglücklichen Dickhäuter her. Der Biber rief ihm mit geballter Pfote zu: „Elender Bourgeois!", der Orang-Outang drohte ihn zu ohrfeigen wegen der Gesinnungslosigkeit. Andere wieder stimmten dem Tapir zu, der von jeher für Sitte und Ordnung gewesen sei. Die meisten neigten sich der Meinung des Bibers zu, weil diese die radikalste war und erklärten Hans für einen Streber, der nur auf Privatvortheile ausginge. Alles schrie, grunzte, brüllte, pfiff und lärmte durcheinander. Als jetzt die langgezogenen Trompetenstöße des Elefanten erklangen, der Ordnung zu stiften versuchte, dröhnte mir der Kopf, als sollte er zerspringen. Ich faßte ihn mit beiden Händen und lief und lief —

Auf einmal schreckte ich auf. Na, du hast lang geschlafen, meinte mein Freund, indem er mich eigenthümlich ansah. Ich fuhr in die Höhe, sah mich um — ich fand mich in dem ganz dunklen Zoologischen Garten; gerade vor Thoresschluß schlüpften wir noch hinaus, nachdenklicher als wir hineingegangen waren.

Die Pflicht des Zugführers.

Man schreibt aus Paris: Ein französisches Provinzgericht hat eine beachtenswerthe Entscheidung über die Pflicht der Bahnbeamten gefällt, einem Hilferuf der Reisenden unbedingt Folge zu leisten. In jedem Eisenbahnwagen befindet sich, wie man weiß, neben dem Metallgriff für das Alarmsignal, den man im Falle unmittelbarer Gefahr in Bewegung setzen soll, eine drohende Inschrift. Sie warnt jedermann, ohne zwingenden Grund, sich dieses Nothsignals zu bedienen, das den Zug zum Halten zwingt, da die ungerechtfertigte Benutzung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehe. Thatsächlich und mit vollem Recht sind denn auch die sogenannten Spaßvögel, die den Bahnbetrieb durch willkürliche Alarmsignale störten, jederzeit angeklagt und verurtheilt worden. Nun haben aber ein paar Reisende den Spieß umgedreht und einem Zugführer den Prozeß gemacht, der auf ihr Nothsignal nicht achtete und ruhig weiterfuhr. Zwei Damen und ein Herr waren in einen Wagen zweiter Klasse gestiegen. Bald nachdem die Fahrt begonnen hatte, brach der Fußboden dieses Wagens entzwei, was übrigens auf die Inspektoren des Eisenbahnmaterials ein eigenthümliches Licht wirft. Die Damen stiegen entsetzt auf die Bänke, indeß ihr Begleiter den Apparat des Alarmsignals in Bewegung setzte. Der Zug hielt jedoch nicht, sondern fuhr in immer schnellerem Tempo weiter. Erst auf der nächsten Station, auf der er ohnedies rasten mußte, blieb er stehen. Nun machten die Reisenden, die eine Todesangst durchlebt hatten, geltend: wenn das Publikum wegen unberechtigter Alarmirung bestraft wird, so müssen jedenfalls auch die Zugführer verurtheilt werden, die dem Signal nicht Folge geben. Denn ob es gerechtfertigt ist oder nicht, können sie ja zunächst gar nicht wissen. Das Tribunal schloß sich dieser Auffassung an und legte den beiden Beamten, die auf der Lokomotive gewesen, eine Geldstrafe auf. Es fand diese Art der Dienstvernachlässigung sogar so ernst, daß es nicht — wie sonst in solchen Fällen üblich — die lex Bérenger in Anwendung brachte.

— Naiv. — Die kleine Elly (bei der Tante zu Besuch, deren Mann etwas lange, große Ohren hat): „Der Onkel ißt wohl viel Hasenbraten?" — Tante: „Warum denn, mein Kind?" — Elly: „Na, weil er solche lange Ohren und solchen langen Schnurrbart hat."

— Ein Glückskind. — Frau: „Sie glauben nicht, was mein Mann schon Alles für Unfälle glücklich überstanden hat. Als Kind ist er von einem Pferd abgeworfen worden, ohne daß er sich verletzt hätte, als Primaner ist er in's Eis eingebrochen, und 's hat ihm nichts geschadet, als Student wurde er einmal in den Alpen von einer Lawine verschüttet, aber völlig heil wieder ausgegraben . . ." — Junggeselle: „Nun, ist er gar an die 20 Jahre verheirathet, und 's hat ihm auch nichts geschadet!"

Der Bilderzug.

Im Pariser „Gil Blas" ist zu lesen: Ein Original, Herr Cros, hat den „Bilderzug" erfunden. Es handelt sich darum, Eisenbahnwagen in Betrieb zu stellen, die an den Abtheilthüren mit verschiedenartigen Bildern geschmückt sind, sodaß die Reisenden, die auf den Zwischenstationen aussteigen, um sich ein wenig zu ergehen oder einen kleinen Imbiß zu sich zu nehmen, mit Leichtigkeit ihren Wagen wiederfinden können, während sie sich bisher die an den Abtheilthüren angebrachten langen Zahlenreihen einprägen mußten. Die Bilder — größtentheils sind es Thierbilder — sind so schlicht und einfach, daß man sie nicht so leicht vergißt und so weithin sichtbar, daß man sie sofort bemerken muß. Seit einem Jahre ungefähr hat sich die französische Westbahngesellschaft die Erfindung des Herrn Cros zu eigen gemacht; sie läßt auf ihrem Schienennetz zwischen Paris und Cherbourg einen Bilderzug verkehren. Oft kann man nach einem Aufenthalt am Buffet in Chartres die Reisenden, die wieder zu ihrem Wagen eilen, ausrufen hören: „Da ist ja mein Schafskopf! — Da ist ja mein Kälbchen! — Da ist ja mein Ferkelchen!" Und sie stürzen sich in die Arme der lieblichen Gattin oder eines besorgten Freundes. Es ist eine ganz reizende Erfindung!

— Ein Pharisäer. — Hausfrau: „Denken Sie sich nur, Herr Kratzer, der Gerichtsvollzieher war bei Ihnen!" Kratzer (Student): „Was hat er denn gewollt?"

— Abkühlende Kritik. — „Findest Du meinen Verlobten in Gesellschaft nicht geradezu großartig?" — „Groß allerdings, und entschieden artig, aber aufrichtig gesagt — großartig finde ich ihn nicht."

MARSHALL FIELD & CO.

Basement-Verkaufsraum.

Mixed Walking Suits für Damen, $8.50.
Grau oder braun. Doppelknöpf. kragenloser Coat, mit anschließendem Rücken, Coat-Aermel mit fancy Aufschlägen; Kragen und Manschetten besetzt mit Sammet von kontrastirenden Farben, und gefüttert mit Satin; Full Flare sieben-Gore Skirt mit Knie-Plaits, ungefüttert — ein ungewöhnlicher Werth.

Walking Skirts für Damen, speziell, $2.95.
Melton Cloth, in schwarz oder Oxford grau, Full Flare sieben-Gore Facon, mit inverted Plait hinten, Welt Nähte, besetzt mit Straps von Self Material.

Turn-Anzüge für Damen und Mädchen, $4.50.
Zwei-Stück—gemacht aus einer ausgezeichneten Qualität reinwoll. Serge, in schwarz oder blau; Blouse mit Sailor-Kragen, besetzt mit weißem Braid; ein voll getheilter Rock.

Bade-Roben für Damen, $3.25.
Schweres Rippel Eiderdown in roth, blau und grau, Sailorkragen mit Satin eingefaßt, mit Gürtel geschlossen.

Damen-Coats, $7.50.
27-zöll. schwerer reinwollener Kersey, in schwarz, braun oder lohfarbig, mit anschließendem Rücken, doppelknöpfig, Coat-Aermel besetzt mit Strips von Self-Material und Knöpfen, ganz satingefüttert.

Wollene Damen-Waists, speziell $2.95.
Gemacht aus einer guten Qualität Cashmere in schwarz, navy, lohfarbig und grau, Fronts sind geformt aus breiten Plaids, tucked Rücken, tucked volle Pouch Aermel, Stock von Self Material, mit Tie.

Mercerized Sateen-Waists für Damen, 85c.
Braun oder blau, mit weißen Tupfen, tucked Fronts, mit weißen Pipings, tucked Aermel und Rücken, Kragen von Self-Material, mit Tab, ein ganz spezieller Werth.

Chiffon Veiling, Yard, 25c.
Ein prachtvoller Werth in schwarz, braun, navy und weiß — alle zu einem Preis.

Gürtel für Damen, speziell, 15c.
Zwei Facons in schwarzer Peau de Soie, eine in schwarzer Taffeta — alle mit Gürtel-Rücken.

M. F. & Co. Futter-Taffetaline, Yard, 40c.
Das dauerhafteste Seidenfutter zu dem Preis; 19 Zoll breit, viele Farben.

Mercerized Moreen, 25c.
Eine sehr hübsche Qualität, in schwarz und farbig, 27 Zoll, Yard, 25c.

Schwarzer Mercerized Sateen, Yard, 12½c.
Ein spezieller Werth, 34 Zoll breit.

Futterstoffe herabgesetzt.
Eine große Partie zu ungefähr halben Preisen.

Fausthandschuhe für Männer, Paar, 25c.
Warme schwere Handschuhe, mit Leder eingefaßt, sehr dauerhaft; and. bis $1.50.

Pelz-Handschuhe für Männer, $2.50, $3.00, $5.00.
Gut gemacht aus guten, dauerhaften Stoffen und zu sehr mäßigem Preis.

Promenadenhüte für Damen, $2.45 und $3.
Eine große Auswahl von feinen Facons, aus feiner Qualität Paon Sammet und besetzt mit goldenen Schnallen, Flügeln etc. — schwarz, braun u. navy.

Ungarnirte Hüte für Damen, herabgesetzt auf 50c.
Gemacht aus dauerhaften Qualitäten Mohair und Pelzfilz, meistens in hellen Farben.

Seiden-Pompons, speziell, 35c.
Eine große Auswahl in allen beliebten Farben.

Seidensammet Laubwerk, 25c.
Große Bündchen in all den besten Schattirungen.

Veilchen, Bündchen 8c bis 50c.
Sehr beliebt für Herbst- und Winter-Hüte.

Gestrickte Toques, 25c, 50c.
Eine prachtvolle Auswahl von 20 verschiedenen Mustern.

Angora Tam O'Shanters, speziell 95c.
Beliebte Farben, mit doppeltem Band gemacht.

Damenstrümpfe, speziell, 18c.
Cashmere und fließgefüttert, mit doppelten Fersen, Sohlen und Zehen.

Damenstrümpfe, speziell, 10c.
Eine extra Qualität fließgefütterte Burlington, echt schwarz.

Kinderstrümpfe, Paar, 12½c.
Gerippt, Burlington echt schwarz, gefließt, doppelte Kniee, Fersen und Zehen.

Feine Taffeta-Bänder, Yard, 12½c.
Ein weiterer ganz spezieller Werth in 5-zöll. Mousseline Taffetabändern, in schwarz, weiß und 14 sehr schönen Farben, passend für Kleiderbesatz- und Putzmacherzwecke.

Du Barry Haarschleifen, 15c.
Gemacht aus 3-zöll reinseid. Mousseline Taffeta, nur in schwarz.

Rosette Haarschleifen, 15c.
Gemacht aus 10 Yards Nr. 1 Satin Back Sammetband, in schwarz und weiß.

Nachthemden für Damen, $1.
Nainsook und Cambric, hoher und niedriger Hals, besetzt mit Spitzen, Stickerei oder hohlgesäumten Tucks.

Cambric Skirts für Damen, speziell, $1.
Tiefe Umbrelle Flounce, besetzt mit drei Reihen baumwollenen Torchonspitzen-Einsatz und Einfassung, Cluster von Tucks und Staub-Ruffle.

Schwarze Unterröcke, 75c.
Mercerized Sateen, Flounce mit zwei Ruffles, besetzt mit Tucks, Golflängen.

Damenschürzen, 25c.
Band-Schürzen, in weiß und blau u. weiß karrirtem Gingham. mit Schleifen.

Damen-Gürtel, 35c.
Tape Gürtel, gut mit Stahl verstärkt, rosa, blau und weiß.

Damen-Korsets, 50c.
Lange und kurze Hüften, einige mit Strumpfhaltern, blau, rosa, weiß und taubenfarbig.

Wollene Männerhandschuhe, per Paar, 25c, 35c, 50c.
Gemacht mit dem Comfort Handgelenk.

Männerhemden mit steifem Busen, $1.00.
Eine ungewöhnlich schöne Auswahl, mit 2 Paar Manschetten, unzweifelhaft die beste Auswahl von Dollar-Hemden in Chicago — Coat oder reguläre Facons, $1.00 per Stück.

Domet Flanell Nachthemden für Männer, 60c.
Fast auf die Hälfte herabgesetzt für schnelle Räumung.

Gestrickte Unterhemden und Unterhosen für Männer, speziell, per Stück, $1.
Schwere naturgraue wollene Hemden und Unterhosen; Hosen in regulären oder kurzen Längen; per Stück, $1.00.

Gestrickte Männerhemden, 50c.
Schwer fließgefüttert, silberfarbig od. grau, ein außergewöhnl. Werth.

Gestrickte Unterhemden und Unterhosen für Knaben, 25c.
Schwer fließgefüttert, silbergrau.

Wollene Sweaters für Männer, $1.
Schwere wollene Sweaters, mit hohem doppeltem Kragen. Navyblau oder Maroon. Speziell, Stück, $1.00.

200 Fußschemel, speziell, 25c.
Groß, aus Brussels und Velvet gemacht, zur Hälfte des regulären Werthes.

Kleine Smyrna Rugs, 75c.
Fünf Fuß lang bei zwei und ein halb Fuß breit — alle sind wendbar.

100 Muster-Rugs, speziell, $1.
Aus Royal Wilton Velvet gemacht, 4½ Fuß lang bei 2¼ Fuß breit, befranste Enden.

Brussels Treppen-Carpets, 55c.
Eine ausgezeichnete dauerhafte Qualität — auch für Hallen zu gebrauchen.

Axminster Carpets, Yd., 75c.
Ein prächtiger Bargain für Hotelbesitzer — 50 Stücke sehr feine Qualität, zu 25 Prozent unter dem regulären Werthe markirt.

Brussels Rugs, speziell, $12.
Eine Musterpartie von 25 Rugs zu 20 Prozent unter dem regulären Preis, 9 Fuß bei 12 Fuß.

Wilton Rugs, $25 und $22.
Eine feine Qualität Worsted Wilton Rugs—Muster, zur Räumung markirt, 9 bei 12 Fuß, $25; 8 Fuß 3 Zoll bei 10 Fuß 6 Zoll, $22.00.

Burlap Carpets, Yard, 18c, 22c.
Eine schwere Qualität, passend für Schlafzimmer Floors, gemustert oder einfach.

Rag Carpets, Yard, 35c.
36 Zoll breit, die beste Qualität, zu einem sehr anziehenden Preis.

Oeltuch-Rester, 50c.
Stücke 4½ Fuß im Quadrat, passend als Ofen-Unterlage.

Carpet-Sweepers, $3.00.
Bissells — eines der besten Fabrikate — eine vollständige Auswahl von anderen wohlfeilen Sorten.

Arbeits-Handschuhe für Männer, 25c.
Eine schwere Qualität — andere bis zu $1.50 per Paar, gefüttert oder ungefüttert.

Ueberzieher für Jünglinge, $10.
Größen 15 bis 19, aus schwerem Frieze, in dunklen oder hellen Oxfords u. schwarz; ebenfalls mehrere Schattirungen in Tweeds und fancy schottischen Mixtures—alle volle Länge und mit Gürtel am Rücken.

Speziell, Jünglings-Anzüge, $8.50.
Gemacht aus schweren reinwollenen Stoffen in dunklen Mixtures. Doppel- oder einfachknöpfig, Größen 15 bis 19.

Gemischte Anzüge für Jünglinge, $3.
Ungefähr 40—aus reinwollenen Stoffen gemacht, Größen 18 und 19, herabgesetzt um zu räumen.

Kombinations-Anzüge für Knaben, speziell, $4.50.
Doppelknöpfiger Rock und zwei Paar Hosen, gemacht aus dunkelgemischtem Cassimere, schwerer Stoff, Größen 7 bis 16.

Russian Dresses für Babies, $1.
Besetzt mit rosa und blauem Chambray oder Persian Bändern — 1 bis 3 Jahre.

Kniehosen für Knaben, 25c.
Gemacht aus Corduroy und gemischtem Cheviot Größen 4 bis 14, ganz speziell markirt, 25c.

Sweaters für Knaben, 75c.
25 Dutzend, in fancy Honeycomb Muster Effekten; gemacht mit doppeltem Hals, Aufschlägen und Untertheil, in einer guten Farbenauswahl. Größen 10 bis 15.

Navyblaue Serge Sailor Suits für Knaben, $3.50.
Besetzt mit acht Reihen rothem, weißem oder schwarzem Soutache Braid, Hosen durchweg gefüttert; extra Hosen, $1.

Reguläre Knaben-Ueberzieher, $2.95.
Größen 6 bis 16—gemacht aus schwerem dunklem Oxford; volle Länge.

Russian Ueberzieher für Knaben, speziell, $5.00.
Größen 3 bis 8, aus navyblauem Frieze, gefüttert mit rothem Flanell, besetzt mit Messingknöpfen und mit Gürtel am Rücken.

Special in Elastic, 6c.
Dreiviertel Yard Stücke fancy frilled Elastic.

Heißwasser-Flaschen, 50c.
Goodyear Fabrikat, in zwei oder drei Quart Größen, per Stück, 50c.

Syringes, speziell, 45c.
Zwei oder drei Quart Größen.

Toilet Papier, Rolle, 5c.
1,000 Blätter an der Rolle. Speziell, Rolle, 5c; Dutzend Rollen, 50c.

Gas-Anzünder, 9c.
Mit Box von 30 Tapers, vollständ., 9c.

Toilettenseife, Dutzend Stücke, 20c.
Witch Hazel, Glycerine, Elder Flower oder Turkish Bath.

Dermaline, 2 Unzen, 8c.
Für rauhe Haut, 2-Unzen Flasche 8c.

Face Creams, Jar, 8c.
Creme Marquise oder Orange Flower Food.

Ammonia, speziell, 5c.
Große Flasche, gute Qualität.

Räumung von Blankets, Pr. 85c, $3, $4

Einige dieser Blankets sind von dem letztwöchigen Verkauf von Mustern übrig geblieben, aber die meisten davon sind frische Waare, welche aus den regulären Partien herausgenommen wurden, da es angebrochene Assartiments waren. Die Designs sind weiß mit farbigen Borders, schwarz und roth, Sanitary und Weiß, blau und weiß und einige pink und weiß, alles sind außerordentliche Bargains zu diesen Preisen: Basement Annex.

150 Paar wollene Blankets zu $3.00. | 100 Paar wollene Blankets zu $4.00. | 200 Paar wollene Blankets zu 85c.

Kurze Coats für Babies — Verkauf eines ganz speziellen Einkaufs

Eine ganze Partie von Mustern von einem der hervorragendsten Fabrikanten hübscher kurzer Coats wird zu sehr anziehenden Preisen zum Verkauf aufgelegt werden. Einige sind einfach und andere hübsch besetzt. Basement nördlicher Raum.

Kurze Eiderdown Coats, in rosa, weiß und roth, $1.95 bis $5.
Kurze Sammet Coats, $2.45 bis $6.95.
Kurze Cheviot Coats, $3.95 bis $7.25.
Kurze Coats aus weißem Bedford Cord, $4.25 bis $7.25.

Spezieller Verkauf von Seiden- und Wollen-Eoliennes, Yard 45c.

4000 Yards ganzseidene Eolienne — ein prachtvoller Stoff, passend für Damen-Gowns, Waists und Kinder-Kleider, wurden auf diesen erstaunlich niedrigen Preis herabgesetzt. Basement südlicher Raum.

Die Schattirungen sind Cream, Rose, Sky, Tan, Castor, Grau, Havana und Golden Brown, Yeddo, Roth und Navy.

Da die Facon eine wünschenswerthe und die Qualität eine ausgezeichnete ist, so sind dies die besten Werthe, die wir jemals offerirt haben—sie wurden zu ungefähr der Hälfte des regulären Werthes markirt, Yard, 45c.

Zwei seltene Bargains in saisongemäßen Seidenstoffen

1,500 Yards Liberty Satin, Yard, 28c.
1200 Yards schwarze Taffeta, Yard 28c.

Diese Seidenstoffe sollten für nahezu das Doppelte des Preises verkauft werden, als für was wir sie für diesen wichtigen Räumungs-Verkauf markirt haben. Basement südlicher Raum.

Die Liberty Satins sind in Braun, Navy, Tan, Gelb, Roth, Lavender und Turquoise.

Die Taffetas sind von einer soliden, dauerhaften Qualität — aus ganz reiner Seide—wir wünschen dieselben rasch zu verkaufen.

Genügend Verkaufsraum und Verkaufspersonal, daher rasche Bedienung.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Heute Abend findet in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Blvd. und Sheffield Ave., das jährliche Herbstfest der „Fidelia" statt. Wie üblich haben auch in diesem Jahre verschiedene kleine zarte Borstenthiere ihr Leben lassen müssen, um beim Abendessen wieder ihr Erscheinen in Gestalt von Braten, Blut- und Leberwürsten, Rippen usw. zu machen. Dieser Theil des Programms steht unter persönlicher Leitung des Präsidenten Oskar F. Mayer. Die Schweinchen aber wurden in Ferdinand Walthus' Pension in Starved Rock, Ill., fett genudelt. Für musikalische Genüsse aller Art ist ebenfalls gesorgt. — Um neun Uhr wird vom Kirchenchor der evang. Johannes-Gemeinde und Mitgliedern von deren Jugendverein Sullivan & Gilberts Operette „Trial by Jury" aufgeführt werden.

Sein dreizehntes Stiftungsfest begeht am 6. November der Westseite Turnverein in der Westseite-Turnhalle, 770 W. Chicago Avenue, in Gestalt eines Konzertes und Balles, unter Mitwirkung verschiedener Vereine. Die Festlichkeiten des Vereins haben an der West- und Nordwestseite Chicagos eine gewisse Berühmtheit erlangt, da sie stets von bestem Erfolg begleitet waren und das jeweilige Vergnügungskomite alles in seinen Kräften Stehende zu thun pflegt. Auch diesmal verspricht die Feier eine großartige zu werden. Die Herren Georg Stadelmann, Christ. Kirst und J. Heinze arbeiten schon seit Monaten wie die Biber. Der Aurora-Turnverein mit seinem Pfeifer- und Trommlerkorps, der Waukegan Turnverein, der T.-V. Eiche, der LaSalle-Turnverein, sowie der Richard Wagner-Männerchor haben ihre Betheiligung und Unterstützung zugesagt. Um 3 Uhr beginnt das Konzert. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Ein wirklicher Kunstgenuß steht den Besuchern des nächsten Sonntag in der Aurora-Halle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., stattfindenden großen Konzertes bevor, das der ebenso bekannte wie beliebte Zitherklub Edelweiß veranstaltet. Das Programm ist diesmal ein überaus reichhaltiges und die Klubmitglieder haben unter der Leitung von Herrn Wilhelm J. Maehrlein schon seit Monaten fleißig an den Vorträgen geübt. Die Vereinigung hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Freunden und Gönnern der edlen Zitherkunst einige genußreiche Stunden zu bereiten. An das Konzert wird sich ein Ball anschließen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn J. O. Pietsch, 1103 Milwaukee Ave., sowie in der Aurora Turnhalle zu 25 Cents die Person, an der Kasse zu 35 Cents zu erhalten. Den Vorbereitungsausschuß bilden folgende Herren: J. Fischer, A. E. Lehmann, J. E. Smale, A. Abram und Wm. Maehrlein.

Der durch seine Feste und Konzerte rühmlichst bekannte Schwäbische Sängerbund hält am 6. November in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein diesjähriges Kirchweihfest, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, ab. Auch zu diesem Fest hat der Verein wiederum durchweg neue Nummern einstudirt und will seinen Freunden etwas ganz Besonderes bieten, namentlich in humoristischer Beziehung. Auch wird es in vorgerückter Stunde nicht an vorzüglichem Sauerkraut und feinen Blut- und Leberwürsten, sowie dem berühmten schwäbischen Zwiebelkuchen, kurzum an nichts fehlen, was zu einer echten schwäbrischen Kirchweih gehört.

Großes Konzert und Ball ist das Programm, das sich für nächsten Sonntag der Arion-Männerchor der Südseite in der Federation-Halle, 3954—56 State Straße, gestellt hat. Die früheren musikalischen Festlichkeiten haben den Beweis erbracht, daß der Verein Vorzügliches leistet und infolgedessen hatte er sich stets einer großen Besucherzahl zu erfreuen. Da diesmal der Vorbereitungs-Ausschuß ganz Außergewöhnliches an Darbietungen plant, so ist anzunehmen, daß die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt sein wird. Das Konzert nimmt um 7½ Uhr seinen Anfang.

Sonntag, den 13. November, hält der Nord Chicago Männerchor in Schmitts Halle, Ecke Clybourn und Wellington Ave., sein siebentes Konzert, verbunden mit komischen Vorträgen und Ball, ab. Der tüchtige Dirigent Hr. Ernst Fr. Tamm hat mit seiner Sängerschaar schon seit Wochen fleißig geübt, um den Gästen einige frohe und genußreiche Stunden zu bereiten. Ganz besondere Ueberraschungen behält sich der Verein mit den humoristischen Vorträgen vor. Der Eintritt kostet 25 Cts. für Herrn und Dame im Vorverkauf, an der Kasse 25 Cents für die Person. Um 3 Uhr Nachmittags beginnt das Konzert.

Die Royal American Mutual Union of Illinois veranstaltet übermorgen Abend in Uhlichs Halle, 27 N. Clark Straße, ihr drittes Stiftungsfest, verbunden mit Unterhaltung und Ball, wozu sie alle Mitglieder, Freunde und Bekannte herzlich einladet. Mit besonderer Sorgfalt hat das Vergnügungskomite gearbeitet, um den Abend in jeder Beziehung zu einem genuß- und erfolgreichen zu gestalten. Die Festrede wird vom Groß-Präsidenten Charles Rohles gehalten werden. Das Großlogen-Festkomite besteht aus den Brüdern Wm. Schaefer, Ed. A. Bode, Friedr. Grundich, Wm. Seelig, Fred Voelkner, Aug. Nootbaar, Bernh. Wenke, Carl Legatzky, Ambr. Gleichau, Fred Toelke, A. Reimann, J. Spitler, Charles Pettelkau, August Schneider und den Schwestern Frau Marie Vergau und Louise Heid. Um 8 Uhr beginnt die Festlichkeit.

Festtage bei Wieboldt & Co.

Abermals hat sie ihr ausgedehntes Geschäftsgebäude bedeutend vergrößert.

Mit einem sieben Tage dauernden Verkauf, welcher heute begonnen hat, feiert die wohlbekannte Firma Wm. A. Wieboldt & Co. an der Milwaukee Ave. und Paulina Str. einen weiteren großen Schritt auf ihrer erfolgreichen Laufbahn, nämlich die Eröffnung ihres zweiten Anbaus, welcher hinten an das Hauptladengebäude stößt und einen Flächenraum von 60,000 Quadratfuß, auf vier Stockwerke und das Kellergeschoß vertheilt, enthält, so daß die Firma jetzt einen Gesammtladenraum von der Größe von sechseinhalb Acres hat. Aus diesem Anlaß finden an jedem Nachmittag und Abend große Konzerte im Laden statt; letzterer selbst ist nach den Plänen des Geschäftsführers C. J. Gottschalk und des Leiters des Anzeigegeschäfts, Ignatz Kunovitz, im Laufe des gestrigen Tages und der letzten Nacht von einer Schaar von vierzig geübten Gärtnern in einen wahren Feenpalast verwandelt worden. Nicht weniger als dreißig Bahnwagenladungen Palmen und Farnen sind dabei verwandt worden. Das Erdgeschoß ist in eine Art Hain mit Bogen aus Smilax und buntfarbigem Laub verwandelt worden; zehntausend elektrische Glühlichter sind an geeigneten Stellen von kunstgeübter Hand angebracht, der neue Balkon, welcher sich mitten durch den Laden zieht, ist ganz mit Smilax bedeckt, und so bietet das Ganze im Glanz der Lichter ein überraschend schönes Bild. Auf dem Bürgersteige vor dem Laden ist ebenfalls schöner Baumschmuck angebracht. Neu eingerichtet ist die Abtheilung für Schmucksachen; ganz in Mahagoni ausgelegt, und von zahlreichen elektrischen Flammen in mattfarbigen Birnen beleuchtet, macht dieser Laden einen wahrhaft vornehmen Eindruck. Neu sind das Restaurant und die Küche in diesem Stockwerk, in Einrichtung modern, in Mahagoni möblirt. Bedeutend vergrößert ist auch der Markt für Fleischwaaren und andere Lebensmittel. Peinliche Sauberkeit herrscht hier vor. In den riesigen Eisschränken wird stets eine gleichmäßige Temperatur aufrecht erhalten, so daß die Vorräthe keinen Schaden nehmen, und die Waare selbst ist von der besten Güte. Auch mehrere andere der fünfzig Abtheilungen des Riesengeschäfts haben in Folge der Vergrößerung des Ladens gewonnen, und die Kunden können jetzt alles bequem besehen.

Vor 21 Jahren gründete Herr Wieboldt sein Geschäft in einem Laden von 25 Fuß Breite, gerade gegenüber dem heutigen Riesenbazaar, vor neunzehn Jahren siedelte er nach der Nordseite der Straße über, und als vor sieben Jahren das ganze Geschäft ein Raub der Flammen wurde, da erwarb er den Grund und Boden und baute ein neues Geschäftshaus von hundert Fuß Front. Aber die Kundschaft wuchs so riesig, daß er nach einigen Jahren einen Anbau von 75 Fuß Front aufführen lassen mußte, und jetzt hat er das Riesengeschäft, in dem 450 Menschen arbeiten, wiederum bedeutend vergrößern müssen. Die Feier hat daher ihre volle Berechtigung, zeugt sie doch von verdientem Erfolg eines strebsamen und energischen deutschen Geschäftsmannes.

— Heute witzeln die Menschen über die Sekundärbahnen, einst zog man vor der Extrapost den Hut.

Raubmordversuch.

George E. Turner ringt mit dem Tode.

Von Einbrechern chloroformirt.

Das Diebsgelichter machte in der Wohnung von M. H. Newman gute Beute. — Auf frischer That ertappt. — Hinter Schloß und Riegel.

George E. Turner, 48 Jahre alt, ein ausgemusterter Vaterlandsvertheidiger, der auf der Reise nach seiner Heimath Brockton, Mass., begriffen, hier Station gemacht hatte, wurde heute früh um zwei Uhr an Ohio und La Salle Straße von zwei Wegelagerern überfallen und niedergeschossen. Er hatte sein Hotel kurz zuvor verlassen und befand sich auf dem Wege nach dem Northwestern-Bahnhof, um dort einen Frühzug zu nehmen, als zwei Strolche vor ihm auftauchten und „Hände hoch!" kommandirten. Er gehorchte nicht nur nicht, sondern setzte sich zur Wehr. Einen Augenblick später wälzte er sich in seinem Blute. Die Mordbuben bewerkstelligten ihre Flucht. Ihr Opfer fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Dort wird der Zustand des Patienten als hoffnungslos bezeichnet.

Milton Anderson, der vor mehreren Tagen in Marquette, Mich., unter der Anklage verhaftet wurde, als Schreiber der Ortschaft Lemont öffentliche, ihm anvertraute Gelder im Betrage von $1500 unterschlagen und keine Kaution hinterlegt zu haben, an der sich die Ortsbehörde hätte schadlos halten können, ist heute vom Detektive Tyrrell im County-Gefängniß eingeliefert worden. Der Häftling weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Die Polizei ist ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib von J. M. Da Camara, der am 22. September in San Franzisko einen Zug nach New York nahm. Dort ist er nicht eingetroffen. Seine Freunde haben aber aus Chicago von ihm einen Brief erhalten, der zusammenhangloses, wirres Zeug enthielt. Sie schließen daraus, daß der Vermißte in Chicago plötzlich den Verstand verlor und sich zur Zeit in einer Irrenanstalt oder in einem Hospitale befindet.

Ein Einbrecher drang in die zwei Straßengevierte von der Wohnung des Mayors Harrison gelegene Wohnung von M. H. Newman, Nr. 213 Schiller Straße, chloroformirte das Ehepaar und stahl dann werthvolle Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werthe von etwa 1000 Dollars. Es gelang ihm, unbehelligt mit seiner Beute zu entkommen. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich ein importirter Theatermantel, $650, ein Diamantring, $250, und eine Börse im Werthe von $50, in der sich $35 baares Geld befanden.

Herr Newman ist der Ansicht, daß der Dieb ihm folgte, als er mit seiner Frau aus dem Theater heimkehrte. Der Mann, der dem Ehepaar Newman gefolgt sein soll, befand sich in Gesellschaft eines Frauenzimmers. Der Polizei ist eine gute Beschreibung des Verdächtigen geliefert worden. Bisher hat er sich aber seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Unter der Anklage, mit einem Stein ein Schaufenster der Juwelenhandlung von C. D. Peacock an State und Adams Straße zertrümmert und zwei Taschenuhren und Schmucksachen gestohlen zu haben, wurde heute zu früher Morgenstunde nach kurzer Hetzjagd ein gewisser Wm. G. Collings von den Polizisten Sullivan und Peterson verhaftet. Die Beamten, welche das Klirren des Glases gehört und sofort die Verfolgung des Diebes aufgenommen hatten, behaupten, daß das gestohlene Gut im Besitz des Häftlings gefunden wurde. Letzterer behauptet, der Preßagent einer Theatergesellschaft zu sein.

George E. Turner von Brockton, Mass., wurde heute früh kurz nach ein Uhr an Ohio Straße und La Salle Ave. von zwei Strolchen überfallen und niedergeschlagen.

An W. Madison Straße wurde ein gewisser Wm. Kearney von St. Paul von einem Langfinger um $25 erleichtert. Als der That verdächtig wurde Charles Mead, ein der Polizei sattsam bekanntes Subjekt, verhaftet.

Ungebetene Gäste statteten gestern Nachmittag, kurz nach fünf Uhr, der Wohnung von Maximilian Isaacson, Nr. 15 O'Brien Straße, einen Besuch ab und ergatterten Schmucksachen im Werthe von $283, die unter einer Matratze verborgen waren. Der unliebsame Vorfall wurde in der Bezirkswache an Desplaines Straße gemeldet.

Im Zwinger der Bezirkswache an der 50. Straße schmachtet ein gewisser John Sharp, alias George Martin, der geständig sein soll, im Laufe der letzten sechs Monate eine Menge Wohnungen in Hyde Park und Kenwood geplündert zu haben, in die er sich unter dem Vorgeben, ein guter Fensterputzer zu sein, Einlaß zu verschaffen gewußt hatte.

Infolge eines Mißverständnisses kam es gestern Abend in einer dunklen Gasse zu einer Schießerei zwischen dem Nachtwächter Julius Zoch und zwei Polizisten, die leicht einen verhängnißvollen Verlauf hätte nehmen können, aber glücklicherweise unblutig verlief. Zoch wurde, nachdem er seine Munition verknallt hatte, verhaftet. Seinen Angaben gemäß hatte er in der Gasse einen Mann beobachtet, der dort in verdächtiger Weise herumlungerte. Als er den Burschen verhaften wollte, habe dieser Fersengeld gegeben. Er habe ihm zwei Schüsse nachgesandt, aber nicht getroffen. Einen Augenblick später hätten die Polizisten die Gasse betreten. Er habe sie in der Dunkelheit nicht erkannt, sondern für den vorerwähnten verdächtigen Patron und einen Spießgesellen gehalten und Feuer auf sie eröffnet. Dieses wurde von den Schergen erwiedert. Die Kugeln verursachten nur Löcher in die Luft. Zoch wurde, nachdem er seine Munition verknallt hatte, überwältigt, entwaffnet und verhaftet.

Frederick Ahlers, der eine Vertrauensstellung im Engros-Zigarrengeschäft von Cohn Brothers, Nr. 135 Lake Straße, bekleidete, befindet sich im County-Gefängniß in Untersuchungshaft. Er wird bezichtigt, der vorerwähnten Firma über $500 unterschlagen und versucht zu haben, die Unterschleife durch Checks zu vertuschen, die mit der gefälschten Unterschrift von Kunden der Firma versehen waren. Der Häftling betheuert seine Unschuld und behauptet, daß er zweimal von Wegelagerern überfallen und um insgesammt $500 beraubt wurde. Das Geld fehle ihm; unterschlagen habe er es aber nicht.

A. G. Cooper, Sekretär der Stafford Hotel Company, wird bekanntlich seit zwei Wochen vermißt. Der Geschäftsführer des Hotels, Herr George Weaver, hat gestern zwei Sachverständige angestellt, welche die Bücher der Firma prüfen sollen. Bisher ist, Herrn Weavers Angaben gemäß, kein Manko entdeckt worden. Er zweifle übrigens durchaus nicht an der Ehrlichkeit des Vermißten. Die Bücher lasse er nur der Form wegen prüfen.

Zehn Minuten nach Eintreffen einer Depesche, demgemäß ein Einbruch in Fox Lake, Ill., verübt wurde und der Dieb sich auf dem Weg nach Chicago befinden sollte, wurde hier auf dem Union-Bahnhof der Farbige Guy Purdy verhaftet.

Er soll, den Angaben von Otto Merky, Friedensrichter in Fox Lake, gemäß, einen Kontraktor, Namens J. H. Hastings, um $100 bestohlen haben. Das Geld wurde angeblich im Besitz des Häftlings vorgefunden.

Anwalt Francis Bosselli, Vertreter von Gläubigern der geschlossenen Merchants Bank, Nr. 152 Lake Straße, ersuchte gestern den Hilfsstaatsanwalt Blair, den Bankier Henry T. Bangs wegen Unterschlagung und Erlangens von Geld unter falschen Vorspiegelungen in Anklagezustand versetzen zu lassen.

Bosselli gab an, daß Bangs, der Nr. 870 N. Park Ave. wohnte, vor zwei Monaten Chicago verlassen habe und muthmaßlich nach Louisville, Ky., gereist sei. Kürzlich sei ihm seine Frau gefolgt.

Er, der Anwalt, vertrete unter Anderen die Atlas Jewelry Company, von der Bangs Schmucksachen im Werthe von $165 erlangt und ihr an Zahlungsstatt einen auf die Bank gezogenen Check gegeben habe. Die Firma habe sich vergeblich bemüht, den Check gegen Baar umzutauschen.

Dr. V. Guagliata, Nr. 634 Wells Straße, ist ein anderer Kunde, der von Bangs hineingelegt sein will. Er behauptet, die Bank habe einen von ihm ausgestellten Check über $20 nicht honorirt, obschon er ein Guthaben von $187 habe.

Detektives der Hauptwache hoben gestern wieder mal eine angeblich von Mont Tennes im Hause Nr. 156 N. Clark Straße betriebene Wettbude aus und verhafteten einen angeblichen Buchmacher, Namens Eduard Ball, und 22 Kunden.

Altgeld-Denkmal.

Mitglieder der „Municipal Ownership League" tragen sich mit dem Plan, dem früheren Gouverneur John P. Altgeld ein Denkmal in Chicago zu errichten, und haben auf den 29. November eine Versammlung einberufen, in welcher eine Altgeld-Denkmal-Gesellschaft gebildet werden soll.

Leset die „Sonntagpost".

Bronchitis und Schwindsucht geheilt in Chicago

Durch die Koch'schen Einathmungen.

146 State Str., Chicago.

Medizin in den Magen eingenommen, heilt nicht. Klima-Veränderung ist von wenig Nutzen. Man spart Geld und Zeit und Leben durch Anwendung von R. Koch's Tuberkulin. Die heilenden Oele werden direkt in die kranken Lungen und Luftröhren eingeführt. Haus-Behandlung und Office-Behandlung sind gleich erfolgreich. Man spreche vor oder schreibe an Mrs. B. Glawatz, 334 E. North Ave., 3. Floor, Chicago, Ill., eine geheilte Patientin. — Untersuchung, eine Probe Einathmung und Konsultation sind frei. Man schreibe um Auskunft an Dr. E. Koch, 146 State Straße, Chicago, Ill. dosa

Asthma und Katarrh geheilt. dosa

Kurzwaaren.
Coats & Clarks „Out" Spulenfaden—zu ... 2c
Aluminium-Haarnadeln ... 1c
Strumpfhalter f. Kinder, gute Qualität ... 6c
Shinola Schuh-Politur — die 10c-Qualität—zu ... 7c
2 Dutzend Haken und Oesen zu ... 3c

Leicht zu erreichen. — An der Hochbahnschleife. — Nehmt jede Car oder Hochbahnzug.

VAN BUREN COR-CLARK ST.
Weber's
DEPARTMENT STORE

Offen Abends, ausgenommen Mittwoch und Freitag. — Samstag bis 10 Uhr Abends.

Droguen etc.
Mennen's Talcum Powder ... 10c
Cuticura Seife ... 17c
Medicated Skin Seife ... 15c
Swamp Root zu ... 60c
Liquozone—speziell zu ... 65c
Triple Extract Parfüme, alle Odeurs speziell, Unze ... 25c

Großartiger Kleider-Einkauf.

$18,743.00 werth feinste Männer-Anzüge,
die Ueberbleibsel des Herbst- und Winter-Lagers von
L. SIFF & BROS., 725-727 Broadway, New York,
zum Verkauf zu **60c** am Dollar.

L. Siff & Bros. Name als Fabrikanten von nur hochgradigen Kleidern, ist von Küste zu Küste bekannt und die Thatsache, daß wir dieses Lager am Anfang der Saison gesichert haben, gibt uns die Gelegenheit, dem Publikum nie zuvor gehörte Werthe zu offeriren. Der Einkauf besteht aus Thibets, Fancy Worsteds, Clays und Tweeds, einfach und doppelbrüstig, serge- und venetian-gefüttert, nach der neuesten Mode geschneidert, korrekt in Facon und gut passend. Hier ist die Gelegenheit, zwei Anzüge für den Preis Eines zu kaufen. Kommt frühzeitig und macht Eure Auswahl.

7.00 Anzüge—40% ab ... 4.20
8.00 Anzüge—40% ab ... 4.80
9.00 Anzüge—40% ab ... 5.40
10.00 Anzüge—40% ab ... 6.00
12.00 Anzüge—40% ab ... 7.20
15.00 Anzüge—40% ab ... 9.00
16.50 Anzüge—40% ab ... 9.90
18.00 Anzüge—40% ab ... 10.80
20.00 Anzüge—40% ab ... 12.00

Männer-Ueberzieher, 52 Zoll lang, in Beavers, Meltons, Kerseys und fancy Cassimeres, einfacher oder Gürtel-Rücken, Serge oder Italian gefüttert—Mohair und Venetian Aermelfutter, breite Schultern, loser Rücken Effekt, ausgezeichneter Werth zu ... $10.00

Ueberzieher für Jünglinge — in Beavers, Meltons, Kerseys, Cassimeres und fancy Mischungen—Farben: blau, schwarz, braun und grau, durchweg gut geschneidert, dauerhaft und substantiell gemacht, belted Rücken. Reg. $10.00 Werth, speziell zu ... $7.95

2 Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben — aus guten Stoffen hergestellt — zahlreiche Muster zur Auswahl, dauerhaft und gut gemacht, in Größen von 9 bis 16 — $3.00 Werthe — speziell zu ... $1.95

Freitag-Bargains.
Damen Glace-Handschuhe — Musterpartie, gebrochene Größen, zu ... 69c
Damen Zeug-Handschuhe — in schwarz und in braun, seiden-gefüttert, speziell ... 48c
Damen-Leibchen u. Trikots — Swiß gerippt, Nat. und helle Farb., 1.25 W. ... 1.00
Union-Suits für Damen — Jersey gerippt, — reguläre 1.25 Werthe ... 98c
Schul-Strümpfe — echt schwarz, die Rough and Ready Sorte ... 10c
Damen-Strümpfe — echt schwarz, gefließt, reg. 25c Werthe ... 19c
Importirte lederne Handtaschen — Alle mit Ausstattung versehen, in schwarz, braun oder lohfarbig, 75c Werthe ... 48c
Damen Muster-Taschentücher — in Schweizer Stickerei, m. ausgezackt. und hohlgesäumten Rändern, 10c Werthe, zu ... 19c
Taschentücher für Damen — Feiner Cambric, hohlgesäumt, 10c Werthe ... 5c
Prachtvolle neue Stocks — Braided u. Tailor made — zum halben Preise, 48c, 39c und ... 25c
Umlege-Kragen — Fancy hohlgesäumt und bestickt, 15c Werth ... 5c
2 Yd. lange Tafeldecken — Weiße Borders und befranst, werth 95c, zu ... 48c

Waists etc.
Flanell-Waists für Damen, tucked Front und Rücken, neue Aermel, breite Cuffs, Stock-Kragen mit Tab, gut finished, in allen Größen, Blau, Schwarz und Braun—speziell zu ... 1.98
Ganzwollene Botany Waist für Mädchen, am Rücken zuzuknöpfen, tucked Yoke, besetzt mit gestickten Medaillons, neue Aermel mit Cuff, durchweg gefüttert, reg. 4.00 Waist, zu ... 2.98
Eiderdaun Dressing Sacques für Damen, half-fitted Rücken, große Aermel, Stehkragen, besetzt mit fancy Ornamenten, alle Größen, assort. Farben, reg. 1.50 Werth ... 98c

Damen- und Kinder-Kleidungsstücke.

Touristen Coats für Damen, reinwoll. Mischungen, 42 Zoll lang, Velvet-Kragen, Halb-Gürtel Rücken — besetzt mit Velvet — Pouch-Tasche — reguläre 13.00-Coat — für ... $8.50
Walking Skirts für Damen, nur schwarz, — 9-Gored, Plaited, besetzt mit dazu passenden Tuch-überzogenen Knöpfen, volle Flare, eingefaßte Nähte, Inverted Plait Rücken, reguläre 4.50-Skirt, für ... $2.98
Kinder-Coats, gemacht aus Melton, langer Cape, halb belted Rücken, Patch Pocket, Sturmkragen, dazu passend besetzt mit Sammet, fancy Knöpfe, in Blau, Braun und Roth, Größen 6 bis 14, reg. 5.98 Coat, für ... $3.98
Pelz Cluster Scarfs, mit sechs Schwänzen, Isabella, Sable und naturfarbig, gemacht aus feinen ausgesuchten Skins, reg. 8.50 Scarf speziell zu ... $5.00

Schuhe.
Männerschuhe, in Box und Velour Calf, mit vorstehenden Sohlen und soliden Leder Counters und Sohlen, reg. 2.00 Werth, zu ... 1.39
Damenschuhe, feine Vici Kid, Patent Colt und Velour Calf, in mittleren und vorstehenden Sohlen, Herbst-Facons—neue Leisten, Eure Auswahl zu ... 1.59
Knaben-Schulschuhe, in Casco und Box Calf, solide Oak Sohlen und Counters, jedes Paar garantirt als zufriedenstellend, Größen 1 bis 5½, reg. 1.69 Werthe, speziell zu ... 1.10

Speziell für Freitag.
R. G. und Kabo Korsets, neueste Modelle, gerade Front, tiefe Hüften, regulärer 75c Werth, zu ... 39c

Putzwaaren.
Dreß-Hüte für Damen, Sammet und Chenille-Toque, neue Hackle Brust — in assortirten Farben, reg. 5.00 Werth, speziell zu ... 2.98
Filz Walking-Hüte für Damen, garnirt mit Straps aus demselben Stoff und fancy Buckle, regulärer 2.00 Hut—speziell zu ... 1.48
Filz-Sailors für Kinder, schön garnirt mit Bändern, Farben: Blau, Braun und Roth, speziell zu ... 69c

Speziell für Freitag.
Korset Waists für kleine Knaben und Mädchen, „Little Beauties", schwere Stoffe, regulärer 35c Werth, zu ... 19c

Freitag-Bargains.
Türkische Handtücher — extra groß, die regul. 35c Sorte, guter Werth, unser Preis ... 25c
Alle farbige Ginghams — Speziell bei diesem Verkauf, per Yard ... 3½c
Kinder-Gürtel — Buster Brown Facon, ganz Patentleder, Freitag ... 9c
Fancy Kämme für Damen — Seiten- und Hinterkopf-Kämme, weiß, Muschel u. Bernstein, brillantenbesetzt, spez. für Freitag ... 48c
Solid goldene Baby-Ringe — Guter Werth, speziell zu ... 19c
Fancy Hut-Nadeln — Regulärer 15c Werth, speziell zu ... 4c
Crush-Gürtel für Damen — Taffeta-Seide, in schwarz, braun, roth, blau und Orange, zu ... 25c
Crushed Sammet-Gürtel für Damen — in all den neuesten Farben ... 25c
Amoskeag-Flanell — speziell bei diesem Verkauf, per Yard ... 7½c
Shams und Scarfs — In Cut Out Work, reguläre 50c Werthe ... 25c
Gerippte Knaben-Strümpfe — Schwere Sorte, echt schwarz, Gr. 6—10, zu ... 10c
Wollenes Männer-Unterzeug — Extra schwer gefließt, zu ... 39c

Wrappers etc.
Percale Wrappers für Damen, breite Flounce Gürtel-Rücken, besetzt mit Braid, alle Größen, Assortiment von Farben, reg. 98c Werth, zu ... 49c
Flannelette Wrappers für Damen, gefüttertes Yoke, breite Flounce, plaited Rücken, mit Gürtel, große Schulter-Ruffle, Knöpfe an den Aermeln, assortirte Farben, alle Größen, speziell zu ... 98c
Flannelette Gowns für Damen, voll gemacht mit Yoke, volle Aermel, alle Größen, assortirte Farben, regulärer 75c Gown zu ... 49c

Die Pferde-Ausstellung.

Reginald Vanderbilt gestern ein vielbeschäftigter Herr.

Eines seiner Gespanne erzielte den 1. Preis.

Reginald Vanderbilts Pferde traten gestern im Ring der Pferdeausstellung im Coliseum einmal in Wettbewerb und erzielten einen ersten und einen dritten Preis. In drei Fällen führte Herr Vanderbilt ein Pferd selbst vor, im vierten Falle fuhr sein Kutscher nach seiner Anweisung.

Gestern wurden folgende erste Preise ertheilt:

Nachmittags:

Kurze, dicke Pferde, unter Sattel — George Pepper & Co.'s „Parie".

Geschirrpackpferde vor Gig oder Phaeton — Eben D. Jordan's „Lord Burleigh".

Geschirrponies — Charles E. Bunn's „Gen. Shafter".

Schwere Geschirrpferde, (Gespann) — Reginald Vanderbilts „Astonishment" and „Amazement". Herr Vanderbilt kutschirte.

Polo-Ponies — W. W. Keith's „Dancing Girl".

Park-Tandem — Eben D. Jordans „Hildred" und „The Baron".

Damen-Jagdpferde — Frau Deitrecks Pferd, geritten von Sidney Halloway.

Abends:

Gespann vor einem Brougham (Challenge Cup) — James H. Moore's „Lord Roberts" und „Lord Russell".

Sattelpferd, geritten von einer Dame in Schritt, Trab und Galopp — Frank K. Bulls „Lady Bonnie", geritten von Frl. Belle Beach.

Geschirrpferde (Hochtreter) — Eben D. Jordan's „Hildred".

Vierspänner vor Parkgefährt—Arthur Caton's „Jad Stearns", „Uncle Joe", „Gee Whiz" und „Whiz Gee".

Sattelpferde, die bis 160 Pfund tragen — Frau Arthur Meeker's „Diana".

Geschirrpferde (die auf keiner anerkannten Ausstellung vor dem 1. September 1904 einen Preis erzielt haben) — M. H. Tichener & Co.'s „Rustling Silk".

Jagd-Klub-Teams — Warrenton Hunt Klub.

Das heutige Programm lautet:

Nachmittags:

2 Uhr 30 Minuten — Reisepferde.

2 Uhr 40 Minuten — Geschirrponies (Charles F. Eiker-Preis.

2 Uhr 50 Minuten — Unicorn-Teams.

3 Uhr 5 Minuten — Sattelpferde.

3 Uhr 15 Minuten — Polo-Ponies (W. Vernon Booth-Preis.)

3 Uhr 30 Minuten — Parkpferde-Gespanne.

3 Uhr 45 Minuten —schwere Jagdpferde, die schon einen Preis erzielt haben.

Abends:

8 Uhr 15 Minuten — Sattelpferde.

8 Uhr 25 Minuten — Runabout-Pferde.

8 Uhr 40 Minuten — Schulpferde.

8 Uhr 50 Minuten — Geschirrpferde jeden Alters und Geschlechtes.

9 Uhr 10 Minuten — Parkpferde.

9 Uhr 25 Minuten — Reisepferde.

9 Uhr 40 Minuten — Vierspänner (Park Teams).

9 Uhr 55 Minuten—schwere Jagdpferde (W. Vernon Booth-Preis) Leichte Jagdpferde (J. L. Stack-Preis.)

Alt-Heidelberg.

Der zweite Tag seiner „Fair", welche der Turnverein Einigkeit bis zum Sonntag in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., unter dem Namen „Alt-Heidelberg abhält, reihte sich würdig an seinen Vorgänger an. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, die Kauflust war äußerst rege und Gemüthlichkeit und frohe Laune herrschte an allen Ecken und Enden. Das Panorama „Alt-Heidelberg", die Mannheimer Sternwarte und vor Allem das „Große Faß" übten die gleiche Zugkraft wie am Abend zuvor aus. Während der gestrige Abend, was Unterhaltung auf der Bühne anlangt, insbesondere turnerischen Vorführungen gewidmet war, wird sich heute Abend ein Sangeswettstreit entwickeln, und zwar ringen der Casino-Gesangverein, Nektar-Männerchor, Westseite-Sängerkranz Ambrosius-Männerchor und die Liedertafel Einigkeit um die Siegespalme. Außerdem wird die Zöglingsklasse des festgebenden Vereins Hantelübungen ausführen, und bevor das Tanzkränzchen beginnt, wird wiederum großartige Schloßbeleuchtung und die lustige Studentenfahrt auf dem Neckar stattfinden.

Anziehende Bargains

Geldersparende Bargains

Bargains für Jedermann bei LLOYD'S

Großen Bargain-Freitag-Verkäufen morgen um 8:30.

Flannelette Damen-Shirtwaists, werth 75c, das Stück.....25c
In dunklen und hellen Mustern, neue und Plaited Styles.

$6.50 Kersey Coats für Damen zu $2.29, aus ganzwoll. Kersey gemacht, englischer Plaited Rücken, überall Corded, volle Aermel, alle Farben.

$10 wasserdichte Regenmäntel für Damen, $5.98 — Aus schwerem wasserdichtem Zeug gemacht, Plaited Muster, neue Schattirungen, $10 Coats für, Stück.....$5.98

$9.50 Touristen Coats für Damen, nur $4.98, aus ganzwollenen Mischungen gemacht, neueste Muster. $8.00 bis $12.00 Suits für Damen nur Misses, nur $3.98. Dies sind Odd-Partien ganzwollener Suits werth bis zu $12.00.

$4.00 Promenadenröcke für Damen und Misses, Stück, nur.....$1.59
Aus neuen männlichen wollenen Suitings gemacht, voll 11-gored und Plaited, ein seltener Bargain, nur $1.59.

Rester—Rester

Rester für Millionen Leute.

5000 Rester hübsche fancy Seiden zu, Stück.....7c
2000 feine farbige Peau de Soie-Rester zu, Stück.....10c
6000 reiche schwarze Seide-Rester, einschließend hübsche schwarze Peau de Soies, schwarze Gros Grains, schwarze Taffetas, schwarze Satin, schwarze Peau de Cygne usw. ..... Zu 10c, 15c, 19c, 25c, 29c, 39c u. 49c Stück.
Odd-Partien doppelt breite schwarze dänische Tuche, werth 25c, zu, Yard.....12½c
Rester 10c schwere Waisting Flannelettes, zu Yard.....5c
Rester feiner Futterstoffe, alle Sorten, zu, Yard.....5c
200 feine Cloaking und Suiting Rester in Jacketuchen, Beavers, Kerseys, fancy Cloakings und ganzwollenen Suitings, werth bis zu $2.50 die Yard, zu, das Stück, $2.98, $2.49, $1.98, $1.49 und.....$1.25
Reisenden-Muster von Garnirungen, einschließend Fiber Seide Braids, Spangled Trimmings, Jet Trimmings und Seide Applique in Medaillon-Entwürfen, 1 bis 6 Yard in jedem Stück, werth bis zu $1.00, alle, zu Stück.....1c
25 Groß Kleider Ornaments, einschließend Drops, Frogs, Loops usw., in schwarz, in weiß und Kombination schwarz und weiß, werth bis 25c das Stück, in einer großen Partie, Stück.....3c
Rester und kurze Sorten waschbarer Spitzen zu 1c und 3c, einschließend Venise, Applique, englische Torchons und Normandy Valenciennes, werth bis 15c die Yard, zu, Yd., 1c und.....3c

Bargain-Freitag Gardinen-Verkauf

100 Paar Cable Cord Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, zwei moderne Muster, alle perfekt. Freitag, spezieller Bargain, das Paar.....$1.49
75 Paar Fischnetz Spitzen-Gardinen, 3½ Yds. lang, nachgemachter Ruffle, 48 Zoll breit, moderne Muster, Freitag wiederum für, das Paar.....$1.19
100 Muster Corded Ecken arabische Spitzen-Gardinen, 1½ bis 2 Yards lang, elegant. Auswahl, Freitag zu, das Stück.....29c
10 Dutzend leinene Fenster-Rouleaux, 6 Fuß lang, auf garantirten Rollern, gute Farben. Für Freitag nur, das Stück.....10c
Groß Messing Auszieh-Stangen für Spitzen-Gardinen, 54 Zoll lang, vollständig. Freitag, wiederum zu.....7½c
75 Paar extra schwere fließgefütterte Betten-Blankets, 11-4 und 12-4 Größen. Große Werthe für, das Paar.....$1.29
100 Fabrik Odd gefließte Betten-Blankets, in grau und lohfarbig. Von 9 bis 12 Uhr Vorm., Auswahl, Stück.....29c

Freitag-Bargains in Strümpfen u. Unterzeug.

Eine Partie fließgefütterte Damen-Strümpfe, echte schwarze und geripppte Tops, zu, Paar.....9c
Eine Partie geripppte baumwollene Kinder-Strümpfe, [illegible].....10c
[illegible].....12½c
[illegible].....10c
[illegible].....25c
[illegible].....19c
[illegible].....25c
[illegible].....29c
[illegible].....27c

Sehr lebhaft wird es morgen im Schuh-Departement sein.

Bargains, die Jedermann auffallen werden.
98c für $1.50 Damen-Schuhe, in Dongola, Kid und Box Calf, [illegible] Freitag spezieller.....98c
79c für $1.25 Juliettes für Damen, pelzbesetzt, flanellgefüttert, [illegible].....79c
69c für Little Gents' $1.00 Plump Satin Calf [illegible].....69c
23c für 50c Patentleder- und Kid-Schuhe mit [illegible].....23c

Um das Putzwaaren-Departement anzufüllen

mit Bargain-Käufern, offeriren wir diese speziellen Bargains morgen:
[illegible].....9c
[illegible].....8c
[illegible].....29c
[illegible].....98
[illegible].....$1.98
[illegible].....39c
[illegible].....19c
[illegible].....39c
[illegible].....49c
[illegible].....25c

Großer Bargain-Tag morgen in unserem geschäftigen

BASEMENT

2,000 Pfd. „Mill Ends"

[illegible].....6c
[illegible].....3¾c
[illegible].....3¾c
[illegible].....3¾c
[illegible].....4¾c
[illegible].....39c
[illegible].....10c
[illegible].....9c
[illegible].....5c
[illegible].....49c
[illegible].....39c
[illegible].....9c
[illegible].....$1.29

EVAN-LLOYD & CO. 136 STATE STREET

Lokalbericht.

Riesige Anstrengungen.

Demokratischerseits in der Stadt und im County.

Verdächtige Freundschaft.

Nächstes Mal sind wir einig, sagt Bryan. — Parker kommt nicht. — Angebliche Schröpfung der Polizisten. — Die Redeschlacht. — Kandidaten-Abmeldungen.

Im demokratischen County-Hauptquartier fand heute Mittag ein Kriegsrath der Parteiführer im örtlichen Wahlkampf statt, natürlich hinter verschlossenen Thüren, doch verlautet, daß in demselben wichtige Beschlüsse in Bezug auf die Herausbringung des vollen Parteivotums am Wahltage gefaßt wurden. Die Vertrauensmänner aus den verschiedenen Wardklubs waren im Hauptquartier zugegen, und es sollen in den letzten beiden Wochen der Kampagne noch in jedem Wahlbezirk in Stadt und County riesige Anstrengungen gemacht werden, um eine möglichst große Stimmenzahl für die Parteikandidaten zu erzielen. Die einlaufenden Berichte lauten durchweg günstig.

Auch Vorsitzer Boeschenstein vom demokratischen Staatsausschuß war heute in rosiger Stimmung. Er versicherte, daß man Hoffnung hegen könne, den Staat für die Demokratie zu gewinnen, trotzdem Herr Deneen sich ganz gewaltige Mühe gebe. Herr Boeschenstein hat schon Anfragen bekommen, woher die große Freundschaft des „Apostels" Dowie in Zion City für den republikanischen Gouverneurskandidaten rühre, und ob das vielleicht in Verbindung mit den Bestrebungen des Herrn Dowie und anderen Herrschaften auf dem Gebiet der Mäßigkeitsbewegung stehe, da ja auch die Local Option-Leute einstimmig für den republikanischen Gouverneurskandidaten eintreten.

Heute Abend finden demokratische Versammlungen in folgenden Hallen statt: 478 Wells Str.; Heinens, 519 Larrabee Straße; Quin O'Brien Hauptredner; Arlington, Indiana Ave. und 31. Str., Bürgermeister Harrison Hauptredner; 313 W. Division Str.; Currans, 352 Blue Island Ave., Gouverneurs-Kandidat Stringer und Bürgermeister Harrison Hauptredner, 354 Milwaukee Ave.; 225 W. 18. Str.

* * *

Wm. J. Bryan war gestern Abend in Chicago. Er kam von Indiana und erklärte, daß die Aussichten der Demokraten dort günstige seien. Der Ausfall der Wahl hänge ganz von dem sehr starken unabhängigen Votum ab. Uebrigens sei es, wie auch die Wahl ausfalle, sicher, daß im nächsten Nationalwahlfeldzuge die demokratische Partei völlig geeinigt sein werde. In Herrn Bryans Begleitung befanden sich Thos. Taggart, der demokratische Generalissimo, und andere demokratische Politiker aus Indiana. Die Besucher folgten einer Einladung zur Pferdeausstellung, und später setzte Bryan seine Reise nach Kansas City fort. In der von Bürgermeister Harrison vorbereiteten Versammlung im Coliseum wird er nicht sprechen, sondern, abgesehen von einer Rede in Montana, sich von jetzt an in den Wahlkampf in seinem Heimathsstaat Nebraska stürzen. Er bewirbt sich dort um das Amt des Bundessenators des Staates Nebraska. Herr Taggart hielt heute mit den hiesigen Parteiführern Berathungen ab.

Bürgermeister Harrison wird von seiner Reise nach New York heute wieder in Chicago eintreffen. Er war nur ein paar Stunden in der Metropole des Ostens und hatte Unterredungen mit Wm. F. Sheehan und Richter Parker. Er wollte sich über dieselben nicht weiter auslassen, als daß er den Plan einer Rede Parkers in Chicago besprach, doch wird aus demselben nichts, wie die republikanischen Parteileiter sagen, weil das, im letzten Augenblick, einen schlechten Eindruck machen und die „Getreuen" entmuthigen würde. Herr Parker wird außer in Esopus je eine Rede im Madison Square Garten, New York, in Newark, N. J., und in Hartford, Konn., halten.

* * *

Der republikanische Countyausschuß bezichtigte die demokratische Stadtverwaltung, einen Wahlfonds von $36,975 durch Schröpfung der Polizeibeamten aufzubringen. Diese würden verpflichtet, je nach ihrem Rang eine bestimmte Anzahl Eintrittskarten zu einer Festlichkeit im Coliseum am 5. November zu erwerben. Die Karten kosten je einen Dollar; sie wurden angeblich wie folgt „verkauft": Jeder Telephonbeamte und Kutscher, fünf; jeder Polizist zehn; jeder Sergeant fünfzehn; jeder Leutnant 25; jeder Kapitän fünfzig. Die Karten tragen die Anfangsbuchstaben E. M. L. (Edward M. Lahiff, Sekretär des demokratischen Countyausschusses).

* * *

Heute Mittag fand in McVickers Theater die erste einer Reihe demokratischer Mittagsversammlungen statt. In derselben war Thos. A. Moran der Redner. Der Gouverneurs-Kandidat Stringer spricht heute Abend an der 48. Ave. und Indiana Str. und an der Lawndale und Armitage Ave.

Im Auditorium wird heute Abend der Präsidentschafts-Kandidat der People's Partei eine Rede halten.

Der republikanische Gouverneurs-Kandidat Deneen hält heute Abend Reden in dem Zelt an der 26. Str. und Wabash Ave., in Spelz' Halle, 1630 N. Clark Str., und in der Sozialen Turnhalle. Außerdem finden heute Abend republikanische Versammlungen statt in der Freiheit-Turnhalle, 34. und Halsted Str., Klacels Halle, 19. und Leavitt Str.; Fitzgibbons Halle, 12. und Albany Str.; Schoenhofens Halle, Milwaukee Ave.; Avondale-Turnhalle, Belmont und Albany Ave.; Globe Hall, 63. Str. und Ashland Ave.; Gartelmanns Halle, 13. Str. und Ashland Ave.; Harmenings Halle, Bartlett, Jll.

Kandidat Deneen war dem Zusammenbruch nahe, als er gestern Abend um 11½ Uhr eine Redetour von Zion City aus südlich in der Phoenix Halle, Division und SedgwickStr., abschloß. Er benutzt auf diesen Fahrten bekanntlich einen Kraftwagen.

* * *

Folgende Kandidaten haben sich in der letzten Minute noch zurückgezogen: D. B. Bradley, Countykommissär, People's Partei; D. T. Alexander, Legislatur, unabh. Republikaner. Früher zurückgetreten sind bekanntlich die Kandidaten: John C. Righeimer, Legislatur, Republikaner; Harry Oldham, Staatssenat, Rep.; John H. Maney, Staats-Steuerausgleichungsrath, Dem.; Frank Brand, August F. Fiedler, Jeremiah Nagle und Felix Hanzl, County-Kommissäre, soz. Arbeiterpartei.

* * *

John Barrett, der Bundesgesandte bei der Republik Panama, vertheidigte bei einem ihm zu Ehren vom Hamilton Klub gestern Abend veranstalteten Essen die Panamapolitik des Präsidenten Roosevelt als „klug und von fast jedem südamerikanischen Staatsmann u. Blatt als richtig anerkannt." Selbst in Kolombia würde von einer „starken Partei" Roosevelt nicht mehr für den Verlust des Panamastreifens verantwortlich gemacht, sondern die selbstsüchtigen Politiker im kolombischen Kongreß.

* * *

Der demokratische Kongreßkandidat im neunten Distrikt, Quin O'Brien, hat eine Anzahl Reden in eine Sprechmaschine gehalten und ist bereit, die Abzüge an alle Wähler in dem Distrikt, welche Sprechmaschinen besitzen, umsonst abzugeben, in der Hoffnung, daß die Empfänger ihre Nachbarn zu der Wiedergabe derselben durch die Maschine einladen.

* * *

Der Gesetzgebungsausschuß der Chicago Federation of Labor hat einen Aufruf an die Stimmgeber erlassen, in welchem behauptet wird, daß von Richter Holdoms 103 Entscheidungen in den letzten fünf Jahren 57 von den Gerichten höherer Instanz umgestoßen wurden, aber nur 26 von 103 des Richters Stein, 36 von 128 des Richters Chetlain und 44 von 141 des Richters Chytraus.

Armee-Lieferungen.

Major A. D. Kniskern vom Kommissariat des Departements der Seen hat gestern Angebote für die Lieferung von 20,016 Pfund Wurst an die amerikanischen Truppen auf den Philippinen ausschreiben lassen, die voraussichtlich eine hiesige Firma erhalten wird. Angebote werden am Sonnabend für die Lieferung folgender Provisionen für die westlichen Festungswerke entgegengenommen: 10,000 Pfund gepökeltes Schweinefleisch, 2400 einpfündige Büchsen getrocknetes Rindfleisch, 4800 zweipfündige Büchsen getrocknetes Rindfleisch, 480 zweipfündige Büchsen Schweinswurst und 144 zweipfündige Büchsen Rinderzunge.

Operationen ein Unfug.

Das Publikum wird sich der Thatsache bewußt.

Der neueste Unfug von Operationen ist der Blinddarm-Unfug, früher stand der Unfug von After-Operationen (Hämorrhoiden usw.) an der Spitze. Hunderte von Patienten wurden eingeschüchtert und nach den Hospitälern gebracht, operirt und ihres letzten Dollars beraubt, während es sich nur um einen einfachen Fall von Hämorrhoiden oder Afterleiden handelte, das leicht zu Hause mit einem einfachen Mittel hätte kurirt werden können, das nur fünfzig Cents die Schachtel kostet.

„Ich holte mir eine fünfzig Cents-Schachtel von Pyramid Pile Cure von meinem Apotheker mit der Absicht, später eine größere Schachtel zu kaufen, aber ich war angenehm überrascht, als ich fand, daß ich kurirt war und ich habe noch sechs „Pyramids" von der ersten und einzigen Schachtel übrig. Ich hatte nicht die geringsten Anzeichen von Hämorrhoiden, seit ich diese eine Schachtel gebrauchte, dies war vor ungefähr zwei Monaten, ehe ich Pyramid Pile Cure gebrauchte, hatte ich die schlimmste Form von blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden seit mehr als einunddreißig Jahren und niemand außer diejenigen, die an Hämorrhoiden leiden, kennt die Schmerzen und das Elend, welche ech erduldete.

„Ich bin ein armer Mann, habe aber oft gesagt, daß ich ein Vermögen geben würde, wenn ich es hätte, um von Hämorrhoiden geheilt zu werden und jetzt bin ich für fünfzig Cents kurirt worden. Es würde sehr undankbar sein, wenn ich Ihnen nicht danken würde und ich gebe Ihnen die Erlaubniß, meinen Namen und diesen Brief zu veröffentlichen, denn ich weiß, es gibt viele, die so leiden wie ich früher litt." J. A. Weismiller, 1100 Bladensburg Road, Washington, D. K.

Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., veröffentlicht ein kleines Buch über die Ursachen und Heilung von Hämorrhoiden, welches sie bereitwilligst an alle, die darum ersuchen, verschickt, und wir rathen allen Leidenden an dieser schmerzhaften Krankheit sich eines schicken zu lassen. bido

Freitag ist Dividenden-Tag

SIEGEL COOPER & CO. STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS — THE BIG STORE

10 Blaue Stamps frei

Bringt Eure Bücher am Freitag und Ihr erhaltet 10 Dividenden-Stamps frei für jedes Buch

Wir geben Euch 10 Dividenden Blaue Stamps frei, zusammen mit den 10 Blauen Stamps, die wir Euch zum Anfang jedes neuen Buches geben.. Dividend Stamps sind für jedes Buch giltig. Eine Dame, die sich im vorigen Monat ihre Dividend Stamps holte, sagt: „Ich versäume keinen Dividenden-Tag, denn es hilft gewaltig, meine Bücher zu füllen. Ich habe sechs Bücher, und im Laufe des Jahres erhalte ich über 700 Stamps in die sechs Bücher, ohne die freien Stamps, die Sie mir gaben, als ich die Bücher begann." Nehmt einen Bleistift und rechnet es aus, was es bedeutet, alle Dividenden-Stamps zu sammeln.

Und bedenkt wir geben außerdem doppelte Stamps Freitag an allen Einkäufen bis 12 Uhr. Nachher einfache Stamps

Semi-Annual Sale of Silk Remnants

Zweimal in jedem Jahre veranstalten wir Verkäufe von Seiden-Restern, die die beste Gelegenheit des Jahres bieten, kurze Längen von guten Seidenstoffen zu kaufen. Bei diesen Verkäufen schlagen wir nicht nur alle angesammelten Enden unseres eigenen Geschäfts los, sondern auch Tausende von Fabrikrestern von den größten Webereien im Lande. Die Preise sind ein sehr kleiner Theil der Summen, die nöthig sind, dieselben Seidenstoffe vom vollen Stück zu kaufen.

Die Seidenstoffe sind die wünschenswerthesten in der ganzen Liste neuer Stoffe. Freitag findet Ihr 27- und 21-zöll. farbige japanische Seide; farbige ölgekochte Taffetas; reinseidene Futter Taffetas; 24-zöll. reinseid. Crepe de Chine; Peau de Crepe; Peau de Cygne; Plaid und karrirte Taffetas; Abend Brocades; einfache und fancy Shirtwaist-Suiting. Tausende von Yards in wünschenswerthen Längen. Drei große Partien Freitag, um diesen wichtigen Verkauf zu eröffnen:

Partie Nr. 1 — 50c und 75c Seidenstoffe zu 29c

Partie Nr. 2 — 85c und 1.25 Seidenstoffe zu 49c

Partie Nr. 3 — 1.50 bis 2.50 Seidenstoffe zu 69c

25c für 35c Damen-Unterzeug

Extra schwere gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen; Ecru, Silber und Rahm-Farben. Kleidungsstücke, welche tadellos passen—fast wie eine zweite Haut, und deshalb doch den größten Komfort bieten. Ihr erspart 10c an jedem Kleidungsstück zum Preise von 25c — 25c

Silbergraue Leibchen u. Beinkleider und Union Suits für Damen, 50c Werth. Freitag, 35c.

Reinweiße gefließte Leibchen u. Beinkleider f. Damen. Die 65c Sorte. Freitag, 45c

Gerippte gefließte Leibchen und Beinkleider für Kinder. 39c Werth. Freitag für 25c.

Flache gefließte Hemden und Unterhosen für Knaben. 39c Werth für 25c.

39c Union Suits für Kinder, 25c

Union Suits für Kinder, mit Drop-Sitz, 39c Werthe, Freitag, 25c.

15c schlichtschwarze nahtlose Strümpfe für Damen, für 10c.

Gefließte Damen-Strümpfe, ungewöhnlichenr Werth, 19c, 17c, 15c und 12½c.

25c Cashmere-Strümpfe für Damen, seidener Fersen und Zehen, Freitag, 15c.

Fische und Austern

Schöner Pink Lake Trout, Pfd., 11c.
Lake Superior Weißfisch, Pfd., 12½c.
Frisch gefangener Pickerel, Pfd., 10c.
Großer gelber Perch, Pfund, 9c.
Walleyed Pike, Pfd., 12½c.
Frische Häringe Pfd., 7c.
Frisch zugerichtete Bullheads, Pf. 12½c
Ausgesuchte schöne Halibut Steaks, Pfd. 15c.
Boston Codfischsteaks Pfund, 14c.
Newport Haddock, Pfund, 9c.
Narraganset frische Mackerel, Stück 30c.
Long Island Flukes od. Flundern, Pf. 10c
Rockaway Blue oder Weakfisch, Pfd. 14c
Long Branch Sea Baß, Pfd., 16c.
Staten Island Black-Fisch, Pfd., 12½c.
Grüne Maine Smelts Pfd., 20c.
North River gestr. Baß, Pfd., 18c.
Frische Sturgeon-Steaks, Pfd., 18c.
Shinook Salmon-Steaks, Pfd., 18c.
Schöne Baltimore Austern, Quart 45c; Standards, Qt. 35c.
Cohawk Clams, Dzd. 12c; Hundert, 90c.

ECONOMY CENTER

$1 Damen-Waists, 59c. Fließgefütterte karrirte Waists, hübsch gemacht, guter Style, 59c.

2.50 Damen-Sweaters, 1.25. Wollene Damen-Sweaters, in allen Farben, wth. $2.50, das Stück 1.25.

Schwere fließgefütterte Muster Union-Suits für Damen, verschiedene Styles in Ecru und silbergrau, zu 35c.

30c 9-4 Betttuchzeug, 10c. Rester von 2¼ Yard schwerem gebleichtem Betttuchzeug, 10c.

50c weiße Waistings, 19c. Rester von weißen Herbst-Vestings und Waistings, werth bis 50c Yard, 19c.

15c Muster-Spitzen, 5c. Importeurs Muster-Stücke von Torchon und Imitation Cluny in Edging und Einsätzen, werth 8c bis 15c die Yard, 5c.

Stickereien, 8 Zoll breit, 5c. Fabrikanten-Muster Streifen Cambric Edging, 4 bis 8 Zoll breit, ein Bargain, per Yard zu 5c.

1.75 echte Wilton Rugs, 1.19. Prächtige Auswahl von orientalischen Entwürfen und Schattirungen. Farben auf der Rückseite durchgewebt. Gr. 27 bei 54. Freitag 1.19.

Damen-Korsets, 50c. Vier Haken kurze Hüften Korsets mit Garter Attachments. Alle Farben. Alle Größen, 50c.

12½c Outing-Flanell, 6c

50 Kisten Fabrikrester von „Teazledown" u. „English" Outing Flanellen. Die besten Stoffe, die gemacht werden. 12½c-Werthe, morgen die Yard zu 6c.

Arbeitssperre.

Sie mag die Kohlengruben-Arbeiter von Illinois treffen.

Die Aufzug-Maschinisten.

Sie weigern sich, die Streitfrage, die zwischen ihnen und dem Verband der Grubenbesitzer entstanden ist, einem Schiedsgericht zur Schlichtung zu unterbreiten.

Da die Nationale Bruderschaft der Kohlenaufzugs-Maschinisten sich gestern geweigert hat, ihren Streit mit dem Verbande der Illinoiser Grubenbesitzer schiedsgerichtlich schlichten zu lassen, so befürchtet man, daß die Arbeitgeber eine Arbeitsperre verhängen werden, von der etwa 50,000 Mann betroffen werden dürften. Der Verband hat erklärt, daß er, falls die Bruderschaft die Abweisung des Schiedsgerichtsvorschlages vor dem 1. November nicht zurückzieht, an jenem Tage einen Vernichtungskrieg gegen sie beginnen werde.

Am 6. Oktober unterbreitete der Grubenbesitzer-Verband der Bruderschaft den Vorschlag, in eine Lohnherabsetzung von 5.55 Prozent, was gleichbedeutend mit $3.50 bis 4.50 monatlich sein würde, zu willigen. Die Grubenarbeiter hatten sich die Lohnherabsetzung gefallen lassen, die Maschinisten aber weigerten sich, eine derartige Zumuthung auch nur in Betracht zu ziehen. Die Grubenbesitzer schlugen dann vor, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Auch dieser Vorschlag wurde abgewiesen.

Hermann Justi, Kommissär der Illinoiser Grubenbesitzer, erklärte gestern daß die Grubenarbeiter und Kohlenaufzugmaschinisten im vorigen Jahre eine zwölfeinhalb-prozentige Lohnverbesserung erhielten. Die Maschinisten verlangten eine 25prozentige Lohnerhöhung. Die Angelegenheit sei aber einem Schiedsgericht unterbreitet worden, welches zu Gunsten der Grubenbesitzer entschied. Die Maschinisten mußten sich mit der zwölfeinhalbprozentigen Lohnerhöhung begnügen. Zur Zeit erhielten sie aber höhere Löhne, als in irgend einem anderen Staate der Union bezahlt werden.

Fünfzehn Mitglieder der Internationalen Maschinenbauer-Bruderschaft Distriktloge Nr. 8 sprachen gestern in Richter Brentano's Gerichtssaal vor, bezahlten die über sie wegen Mißachtung des Gerichtshofes verhängte Strafe von je $10 und zogen die gegen das Urtheil angemeldete Berufung zurück.

Charles und Harry Hansen, Mitglieder der Miethswagenkutscher-Union, wurden gestern von Richter Wolf unter der Anklage, das Geschirr eines Pferdes der Sanitary Laundry Co. zerschnitten zu haben, den Großgeschworenen überwiesen.

Die Verhandlungen betreffs Aufstellung eines Unparteiischen, der im Schiedsgericht die ausschlaggebende Stimme haben würde, das die Streitigkeiten zwischen der Grobschmiedegesellen- und Handlanger-Union und der Chicago Metal Trades Association schlichten soll, sind vorläufig eingestellt worden.

Schon seit April bemühten sich die beiden Parteien vergeblich, sich auf den Unparteiischen zu einigen, obgleich von beiden Seiten Hunderte von Namen in Vorschlag gebracht wurden. Kürzlich übersandte der Verband der Arbeitgeber der Union eine Liste von acht Namen zur Berücksichtigung. Angestellte Erhebungen ergaben nun angeblich, daß die Träger der ersten vier Namen schon lange der kühle Rasen deckt, sie also keine Stimme mehr im Rath der Lebenden haben. Natürlich wurden auch die anderen vier Namen abgelehnt. Die Parteien sind also seit April der Lösung der Streitfrage noch um keinen Schritt näher gerückt.

Die Möbelfahrer-Union hat den Arbeitgebern, die Mitglieder des Möbelfabrikanten-Verbandes sind, heute ein Ultimatum zugestellt. Falls sie nicht binnen 24 Stunden die Forderungen der Union bewilligen, sollen deren Mitglieder an den Streik befohlen werden. Die Union verlangt eine Lohnaufbesserung für die Kutscher von Doppelgespannen.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Schuhmachergesellen-Union wurde beschlossen, vorerst keinen Streik gegen die J. P. Smith Shoe Company zu verhängen. G. B. Robinson, General-Organisator der Union, wird sich bemühen, die Streitfrage in Güte beizulegen. Erst wenn seine Bemühungen scheitern, wird man zu kräftigeren Maßnahmen schreiten.

Sein Verhängniß.

Edward O'Leary erlitt tödtliche Verletzungen

Der Schriftsetzer Edward O'Leary fiel gestern Nachmittag an 22. Straße und Indiana Ave. von einem Kabelbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie und erlitt Verletzungen, denen er zwei Stunden später erlag. Er war 35 Jahre alt.

An Kinzie und Wells Straße riß heute früh ein Trolley-Draht. Dadurch wurde eine Betriebsstockung auf der Bowmanville-Straßenbahnlinie verursacht. Fünfzehn Cars hielten, bis der Schaden ausgebessert war. Die Passagiere kamen mit Verspätung zur Arbeit.

— „Von". — „Hier, meine Gnädige, ist die Venus von Milo." — „Prachtvoll! Man sieht doch gleich, daß die Person von Adel war."

Ein stiller Gast.

Thomas J. Raycroft erschossen in seinem Zimmer aufgefunden.

In seinem Zimmer im Jackson Hotel, Jackson Blvd. und Halsted Str., wurde heute die schon in Verwesung übergegangene Leiche von Thomas J. Raycroft entdeckt. Eine Revolverkugel hatte dem Dasein des 50jährigen Mannes ein Ende gemacht und zwar, wie man muthmaßt, vor zwei Tagen. Seitdem hatte man ihn nicht lebend gesehen. Der Verstorbene war Präsident der Excelsior Coal Co., Nr. 1290 W. 12. Straße. Er war Junggeselle, lebte angeblich in guten Verhältnissen und war heiterer Gemüthsart. Was ihn veranlaßt haben könnte, sich das Leben zu nehmen, ist seinen Freunden ein Räthsel.

Schon seit fünf oder sechs Jahren wohnte er in dem Hotel. Da er wiederholt tagelang fortblieb, fiel es nicht auf, daß er sich seit Dienstag Nachmittag nicht gezeigt hatte. In seinem Geschäftszimmer hatte er sich seit Samstag nicht blicken lassen.

Auf Grund vieler Nachfragen sah sich der Geschäftsführer des Hotels, O. J. Taylor, bemüßigt, ein Zimmermädchen nach dem Zimmer des Gastes zu senden. Das Mädchen fand Hrn. Raycroft angekleidet auf dem Bette liegend, entseelt vor. Der Schädel wies eine Kugelwunde auf. Ein Revolver lag auf den Dielen vor dem Bettgestell.

Die Untersuchung ergab, daß ein Zimmermädchen gestern ins Zimmer geblickt und den Todten gesehen, aber geglaubt hatte, daß er schlafe. Das Mädchen zog sich diskret zurück, um den vermeintlichen Schläfer nicht zu stören.

Die Leiche wurde nach Sheldon's Bestattungsgeschäft, Nr. 239 W. Madison Straße, geschafft.

Das alte Lied.

Der Kommandant von Fort Sheridan, Oberst Whithall, hat sich infolge zahlreicher Schlägereien zwischen den dort stationirten Soldaten und Zivilisten, die ihm aus den umliegenden Ortschaften während der letzten Tage gemeldet worden sind, zu dem strengen Befehl veranlaßt gesehen, daß kein Soldat bis auf Weiteres die Fort-Reservation verlassen darf. Zu dem Zwecke patrouillirt eine starke Wache die Straßen von Highwood und Fort Sheridan Tag und Nacht ab und ist ermächtigt, jeden außerhalb der Reservation betroffenen Soldaten zu verhaften.

* Die Polizei bemüht sich, die Persönlichkeit eines Mannes festzustellen, der heute auf der 22. Str.-Kreuzung von einem Zuge der Lake Shore & Michigan Southern Bahn erfaßt und so schwer verletzt wurde, daß er noch immer bewußtlos im Provident Hospital darniederliegt.

Petersons muthmaßliche Mörder.

Der Raubthaten werden ihnen jetzt zur Last gelegt.

Die Geheimpolizisten Jenks und Dawson von der Bezirkswache an der Lake Straße führten heute den Großgeschworenen mehrere Zeugen vor mit dem Ersuchen um die Erhebung weiterer Anklagen gegen Joseph Briggs, John Leonard und John O. Smith, welche bereits in Anklagezustand sind und im County-Gefängniß auf ihre Prozessirung unter der Beschuldigung warten, den Zigarrenhändler Hans Peterson in seinem Laden an der West Lake Straße ermordet zu haben. Die beiden Beamten bestritten, daß sie die Erhebung neuer Anklagen aus Furcht forderten, die Angeklagten möchten von der Mordanklage freigesprochen werden. Ihr Vorgehen begründen Jenks und Dawson damit, daß Smith das Geständniß, welches er Polizeibeamten gegenüber ablegte, widerrufen habe unter der Erklärung, er habe sich durch dasselbe nur vor Mißhandlungen durch die Polizei schützen wollen. Er bestreitet jetzt jede Kenntniß von Peterson's Ermordung. In dem erwähnten Geständniß hatte Smith erklärt, Briggs habe den tödtlichen Schuß auf Peterson abgegeben, und er selbst und Leonard seien in den Raub verwickelt gewesen.

Das Trio wird jetzt folgender Raubthaten bezichtigt: In Schmuders Apotheke, Oakley Ave. und West Madison Straße; in Ritter Bros.' Wirthschaft, Ogden Ave. und Kongreß Str.; der Beraubung von Wm. G. Morrison, 1163 West 12. Straße, und von Henry Tillman, 670 Grand Ave., um $15 vor den Augen seiner Frau und seines Kindes.

Betheuert seine Unschuld.

Der Hotelbesitzer B. F. O'Halloran des Einbruchs bezichtigt.

Unter der Anklage, einen seiner Gäste, Namens Wm. Clark, von Kansas City, mittels Einbruchs um $40 bestohlen zu haben, wurde heute der Hotelbesitzer B. F. O'Halloran, Nr. 7 Park Row, verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt.

Clark behauptet, daß, als er heute früh erwachte, der Herbergsvater über ihn gebeugt stand mit der ihm entwendeten Uhr und $40 in der Hand. Die Uhr habe er ihm abgenommen, mit dem Gelde sei er ihm aber durch die Lappen gegangen. Der Häftling betheuert seine Unschuld.

Emil Yungberg, Nr. 1072 Fletcher Str., meldete heute der Polizei, daß, während er den Schlaf des Gerechten schlief, ein Einbrecher aus seinem Koffer $30 stahl. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

— Die Hauptsache. — Schwiegervater: „Sie wollen heirathen, was haben Sie eigentlich?" Freier: „Kourage!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Usurper“.
Grand Opera House. — „Babes in Toyland“.
Illinois. — „The Two Orphans“.
Studebaker. — „Candida“.
Cleveland. — Baudeville.
Bush Temple of Music. — „The Butterflies“.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Machte sich verständlich.

Ein Taubstummer von einem Wegelagerer ausgeplündert.

Die Detektives Bonner und McDonald begegneten gestern an Madison und Halsted Straße einem Mann, der, als er ihrer ansichtig wurde, heftig gestikulirte. Die Schergen fragten ihn, was los sei. Er gestikulirte immer noch heftiger.

„Sie haben das Fieber,“ sagte theilnehmend einer der Beamten. „Sie sollten heimgehen, sich in's Bett legen und schwitzen.“

Statt aller Antwort zog der Mann ein Notizbuch aus der Tasche.

„Himmel, ein Berichterstatter!“ kreischten die Häscher, indem sie Fersengeld gaben.

Der Fremdling setzte ihnen nach, holte sie nach heißer Jagd ein und hielt ihnen einen Zettel folgenden Inhalts unter die Nase.

„Ich bin taubstumm, heiße Charles Gatz, wurde an Milwaukee Ave. und Huron Straße von einem Banditen überfallen und um $50 beraubt. Helfen Sie mir.“

Die Detektives nahmen ihn mit nach der Bezirkswache an Desplaines Straße. Dort wurde einen Augenblick später von dem Polizisten Kelleher ein Häftling eingeliefert, dessen linkes Auge verbläut und geschwollen war. Ihn sehen und wieder mit den Händen telegraphiren war für Gatz das Werk eines Augenblicks.

Ein verlegenes Lächeln huschte über die Züge des Häftlings. Gatz aber zog wieder Bleistift und Notizbuch vor und schrieb: „Das ist der Mann, der mich beraubt hat. Das Auge habe ich ihm verbläut.“

Der Häftling gab seinen Namen als Irving Kellogg an. Er wurde unter der auf Raub lautenden Anklage gebucht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Andrew J. Pruitt verkaufte an Henry Friedmann das Flatgebäude nebst Grundstück an Wilson Ave., 136 Fuß westlich von Clarendon Ave., 60 bei 125 Fuß, für $30,000, und an dessen Frau Rachel Friedmann das westlich daran anstoßende, gleichfalls 60 bei 125 Fuß messende, Grundstück mit Flatgebäude für denselben Preis. In Tausch dafür nahm Herr Pruitt das 75 bei 120 Fuß große Grundstück an Sheffield Ave., 129 Fuß nördlich von Waveland Ave., Ostfront, mit Sandstein-Gebäude, für $20,000, und das Laden- und Wohngebäude an Halsted Straße, 172 Fuß südlich von Adison Str., im Werthe von $10,000. Eine auf dem letzteren haftende Hypothek in Höhe von $4000 übernahm der Käufer.

In die Hände von Silas Howe ging von John W. Snyder das Grundstück an Madison Ave., 89 Fuß südlich von 50. Str., Westfront, mit einem drei Stockwerke hohen und mit Erdgeschoß versehenen Gebäude, zum Preise von $43,500 über. Der Käufer übernimmt die auf dem Besitz lastende Hypothek von $22,500. Herr Howe gab das Wohngebäude an Ellis Ave., 330 Fuß südlich von Oakwood Ave., im Werthe von $20,000 dafür in Tausch.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Aberdeen Str., Nordwestecke 65. Str., 46 bei 124½, W. C. Damicer u. A. an William A. Walter, $2399.
Bishop Str., 249 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 50 bei 124, J. Leake an John D. Huffman — $1000.
Eggleston Ave., 70 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 29 bei 125, W. H. Roche an Carl Buehler — $3500.
Emerald Ave., 57 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 25 bei 100, C. D. Prescott an Angela C. Nash, $1675.
La Salle Str., 5924, 27 bei 125; 5930 bis 5934, 55 bei 125, Nachlaß von J. C. Kelly an Jane Kelly, $4085.
La Salle Str., 486 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 25 bei 122, M. Chestnut an Louis Zurbriggen, $1900.
Parnell Ave., 115 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 35 bei 125, H. Krauter an Willard D. Norton, $4750.
Paulina Str., 50 F. südl. von 56. Str., Westfr., 30 bei 125, Englewood B. and L. Association an ...

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store,
(Wholesale und Retail.)
285-291 Segdwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North. fp15,2m,X

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1t
245 Sedgwick Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Freitag Morgen, 7 Uhr, Männer zum Zettelaustragen. Milwaukee Avenue Co-Operative Store, Milwaukee Avenue und Carpenter Straße.

North American Accident Ins. Co., 144 La Salle Straße. Verlangt Agenten für ihre $1.00 per Monat Accident und Health Versicherungspolizen. Liberale Kontrakte für Agenten. dofrsaso

Verlangt: Mann für Kühe zu melken. 450 29. Straße.

Verlust der Manneskraft

und wie dem Einhalt geboten werden kann!

Wichtige Auskunft für nervöse schwache Männer.

Es gibt viele Männer, welche täglich an den Folgen von Selbstbefleckung leiden. Es gibt viele Männer, welche an nächtlichen Pollutionen und Schwäche leiden. Dieser Zustand benimmt dem Körper die Kraft und dem Gehirn den Muth, um den betreffenden Leidenden seine Pflichten nachkommen zu lassen.

Leidet Ihr?

Verluste bestehen oft ohne daß das arme Opfer selbst sich der Tragweite derselben bewußt ist, und durch Nachlässigkeit wird dann der Zustand derartig verschlimmert, daß es nur den geübtesten Spezialisten möglich ist, den Betreffenden einem Leben des Glückes und der Zufriedenheit zuzuführen. Jedermann, der fühlt, daß er nicht alles ist was er sein sollte, der fühlt, daß er durch vergangene Jugendsünden seinen Körper geschwächt hat, daß durch schlecht behandelte frühere Krankheiten sein Blut und Zirkulation vergiftet und träge ist; der sich bewußt ist, daß eine unbequeme Striktur sein Leben verbittert, der durch giftige oder ansteckende Ausflüsse geplagt ist, sollte nicht versäumen, sich sofort an uns zu wenden.

Die Zeit ist da.

Warum immer kränkeln? Faßt Muth, kommt zu uns, und Sie werden den Tag segnen, wo Sie es gethan.

Konsultation frei.
Medizin frei bis geheilt.
Rath frei.

Wir sind die Meister-Spezialisten im Nordwesten.

Langjährige Erfahrung setzt uns in den Stand, diese Behauptung aufzustellen, wie auch tausende wahrer Zeugnisse beweisen können. Wenn Sie uns mit einem Besuche beehren, so soll es uns freuen, Ihnen unsere neue und erprobte Methode zu erklären. Wir haben tausende von Fällen hergestellt und werden dasselbe für Sie thun. Frisch gewagt ist halb gewonnen. ...

Täglich offen!

Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 7 Uhr. Sonntags und an Feiertage nur von 10—12.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St.
Eingang 66 Ost Van Buren Str., Chicago.

Naturheilmittel

... M. L. BRAUNS & CO. 156 St. Belmont Avenue, Chicago, Jll. Lehrreiches Buch frei! Agenten verlangt.

$500 Belohnung, ...

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, W. J. HELM, Supt. ... Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Wichtig für Männer.

... Chicago, Jll.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, ...

Nur drei Dollars ...

Die Schmucksprache.

So lange es Menschen gegeben hat — auch die kommenden Geschlechter werden davon trotz allen Fortschritts kaum eine Ausnahme machen —, haben sie das Bedürfniß gefühlt, sich zu schmücken. Woher mag dieses Bedürfniß stammen? Es liegt, wie Hermann Barth in dem soeben erschienen, anregend geschriebenen Bändchen „Das Material des Schmuckes" ausführt, darin, daß auch der Schmuck eine Sprache, allgemeiner verständlich, als die eigentliche Lautsprache ist. Und zwar ist der Schmuck eine Bildersprache. Die Schmucksachen sollen allesammt ausdrucksvolle Sinnbilder, Symbole für gewisse Gedanken sein. Sie sollen ein Mittheilungssystem sein, wodurch die Umgebung auf unsere Vorzüge aufmerksam gemacht wird. Warum bezeichneten die klarschauenden Hellenen mit dem Wort Kosmos, das Ordnung bedeutet und das Anaxagoras in den Begriff Weltordnung umprägte, den Schmuck? Barth meint, weil er gesetzmäßig ist und unveränderlichen Normen unterworfen ist. Die Norm aber ist die menschliche Gestalt.

Der Schmuck ist durch die menschliche Gestalt in seiner Struktur motivirt, muß, wenn er richtig sein will, durch sie gerechtfertigt werden. Daher seine universale Uebereinstimmung. An die natürliche Richtung und Gliederung des Körpers muß sich der Schmuck anschließen, den Normen des Körpers richtig angepaßt sein, sie markiren, hervorheben, ihnen wenigstens nicht widersprechen, Schönheitsmängel aber verdecken. Der Kopf und die fleischigen Theile werden dabei mehr festanliegenden Schmuck verlangen, die Gelenke dagegen weichen und lockeren, um die Beweglichkeit nicht zu hemmen. Behang- und Ringschmuck sind deshalb die beiden ursprünglichsten Schmuckarten. Die geschmückten Körpertheile sollen durch den Schmuck gewinnen. Durch das Halsband erscheinen die weichen Formen der Schulter und des Halses wohlgefälliger. Der goldene Gürtel wiederum grenzt die Bedeutung des beweglichen edlen Oberkörpers günstig gegen den Unterkörper ab. Der enge Gürtelreif zeigt die Taille schwellender und fester, der lockere wahrt mehr den Charakter der Schlankheit und Beweglichkeit. Reife am nackten Oberarm lenken den Blick auf die Schwellung des Muskelfleisches: ein runder starker Arm ist Schönheit. Die von dem Kopfputz lose herabhängenden und das Gesicht einrahmenden Kettchen der algerischen Damen zeigen die liebliche Weichheit der Wangenlinien. So rahmt auch das Muschelband über der Stirn, wie es die Samoanerin trägt, das Gesicht ein, hebt dessen sammetartige Glätte hervor und wehrt das wellige Haar vom Antlitz ab. Der Federstutz am Hut aber wird nach hinten gerichtet, um anzudeuten, daß wir uns nach vorn zu bewegen; denn da muß der Wind eben unsere Schmuckfeder nach hinten wehen. Die Blume, die glitzernde Brillantnadel und der Kamm im Haar, Gold- und Perlenstränge sollen die Farbe und Frisur des Haares effektvoll heben — eine reizvolle Zierde bildeten hier die goldenen Lockenringe der trojanischen Frauen. Der farbige Stein am Fingerring soll mit dem Inkarnat günstig kontrastiren.

Der Schmuck darf sogar dem Körper ein gewisses Plus an Dasein und damit Vorzügen geben, von vermehrter körperlicher Leistungsfähigkeit erzählen. Was wir dem Körper anfügen, ist ja damit ein Stück von uns selbst. Der Stock ist die verlängerte Hand, wir tasten mit ihm. Wie die Epauletten unserer Militärs den Schultern ein Stück mehr ansetzen und sie muskelkräftiger und daher unternehmungslustiger erscheinen lassen, so wollen die umfangreichen Halskragen tropischer Völker besonders starke Schultern vortäuschen. Verständnißvoll war aus derselben Idee heraus eine zeitlang in unserer Frauenwelt die Mode der Schulterpuffen entstanden. Es gilt, nun aber bald körperliche, bald — und zwar besonders — dahinterstehende geistige Vorzüge hervorzugeben. Der Kopfputz des Langohäuptlings aus Schlangenkürbissen und Federn soll ebenso etwas Imponirendes haben, wie die hochzackige Krone eines javanischen Fürsten und die Goldplatten auf seiner Brust die hohe Stellung bezeichnen. Die Krone lenkt die Aufmerksamkeit auf den Kopf selbst, indem sie die Farbe der Haut, der Haare und der Augen günstig hervorhebt Und indirekt wird sie zum Hinweis auf geistige Hoheit und gesellschaftliche Macht. Von großartiger Wirkung erscheint der aus gleichartigen Theilen gefügte rhythmische Ringschmuck des Kopfes, indem einzelne Elemente, wie Federn, Blätter, Strahlen, durch ihre radiäre, gloriolenartige Stellung zu erkennen geben, daß der geschmückte Körpertheil als Sitz des Geistes von Bedeutung ist. Die Blätter des Lorbeerkranzes, die Zacken der Herrscherkrone sind unvergleichliche Belege vollkommenster Formengebung dieses hoheitsvollen Kopfschmucks. Der Helmkamm andererseits, dessen Spitze nach vorn steht, sei er aus Bambus geflochten oder in Edelmetall getrieben, markirt das Vorwärtsstürmen und damit den Muth. Symmetrie im Schmuck ist ein Zeichen von Unterwerfung unter Gesetz und Vorschrift. Der Armreif, der das Muskelfleisch schwellen macht, bedeutet Kraft.

Unserem Empfinden ist die symbolische Bedeutung des Schmuckes zumeist abhanden gekommen. Wir finden aber deren Erkenntniß bei den Naturvölkern, wo der Schmuck des Körpers noch eine Rolle spielt und noch nicht durch die Kleidung verdrängt ist. Der Schmuck — so schließt Barth seine anregenden Betrachtungen — hat eine Richtschnur seiner selbst in der menschlichen Gestalt. Es gibt darnach auch Grenzen des Schmuckes. Durch unrichtige Anwendung wird er zum Unschmuck. Er darf nicht zur unbequemen Last werden. Er darf sich nicht vordrängen. Er darf nichts den Körperformen, wie sie sind, Unangemessenes bringen. Der Mensch selbst ist die Krone der Schöpfung, ihm selbst darf der Schmuck dienen, aber soll im Dienen Genüge haben. Koketter Aufputz gar, der mit dem innern Wesen eines Menschen gar nicht übereinstimmt, beleidigt das Auge.

Ein Sonderling.

Man schreibt aus Kopenhagen: Das Dorf Jordlöse auf Fühnen beherbergt einen gar merkwürdigen Sonderling, der weit bekannt ist unter der Bezeichnung „des Mannes, der für 7 Oere täglich lebt." Dieses Wunder des 20. Jahrhunderts brachte in seiner Jugend einige Jahre in Ostindien zu, wo er als Missionar wirkte. Aber die persönlichen Bedürfnisse der Missionare fand er zu groß und meinte, es könnte und müßte ein größerer Theil des für die Mission aufgebrachten Geldes der Sache selber zu gute kommen. Er verließ darum seinen Beruf und machte sich wieder in der dänischen Heimath ansässig, allerdings in recht merkwürdiger Weise, aus der man deutlich genug erkennt, daß der Mann es als seine Lebensaufgabe ansieht, vor der Welt und nicht zuletzt vor den geistlichen Missionaren zu demonstriren, mit wie wenig Geld man in diesem Erdenleben auszukommen vermag. Unser Freund „wohnt" in einer ausgetrockneten Mergelgrube, die er theilweise mit Brettern bekleidete und auch mit einem nothdürftigen Dache versah. Das Inventar besteht eigentlich nur aus einem Ofen und einer — Druckerei. Der Mann ist nämlich „literarisch", er schreibt Bücher, druckt sie selber und verkauft sie auf seinen Wanderungen durch das Land. Nicht ganz unpassend bezeichnet er seine Produktion als „Hausfleiß". Die Bücher sind klein, enthalten aber „große weltbewegende Ideen" und ziehen speziell in's Feld gegen den grenzenlosen Luxus unserer Zeit.

Neben seiner „literarischen" Beschäftigung befaßt er sich auch mit der Herstellung von Violinen, die sich indessen nicht lohnend gestaltete, wie er auch eine Zeitlang Holzschuhfabrikant war, ebenfalls aber ohne besondere Erfolge. Die Schriftstellerei erweist sich noch immer als das am meisten einbringende Geschäft. Der Sonderling besitzt ein kleines Vermögen, das ihm eine Rente von zirka 1 Krone täglich gewährt. Sein Bedarf aber übersteigt im Laufe der 24 Stunden bestimmt nicht die 7 Oere, weswegen er sich mit dem Reste in denkbar größter Verlegenheit befindet, da sein Prinzip ihm verbietet, den Rest zu verschenken. Die Empfänger würden ja nur flott davon leben, und gerade das ist es, was er zu verhindern sucht. Seine wohlhabenden Verwandten in der Gegend haben wiederholt, aber jedes Mal erfolglos, versucht, ihn von seiner spartanischen Lebensweise abzubringen. Die Kost des Mannes besteht ausschließlich aus Maispfannkuchen. Er kauft den Mais, mahlt ihn selbst und backt aus dem Mehl dann seine Pfannkuchen, von denen er behauptet, daß sie zur Ernährung des Menschen sehr wohl ausreichen; „was darüber ist, das ist vom Uebel." Daß der wunderliche Herr auch auf dem Gebiete der Kleidung Reformen anstrebt, erkannte man, als er den Versuch machte, Feldarbeiten zu verrichten — er that es im Adamskostüm, nur mit einem Paraplue über sich!

Das erlegte Reh.

Die sächsische Zollstation in Zittau i. S. beschäftigte dieser Tage eine schwierige Zollfrage. Im Bahnhof Zittau, so berichtet die „Bohemia", war der letzte Abendzug aus Reichenberg eingetroffen. Der Lokomotivführer stieg ab und besichtigte wie üblich seine Maschine. Da entdeckte er am vorderen Theil derselben eingeklemmt einen Körper, der sich bei näherer Besichtigung als ein todtes Reh entpuppte. Das Thier war während der Fahrt vom Zuge erfaßt, getödtet und mitgeschleift worden, ohne daß das Maschinenpersonal etwas davon bemerkt hatte, Pflichtschuldigst meldete man die seltene Jagdbeute in der sächsischen Zollstation, aber diese verweigerte die Annahme, da nicht festgestellt werden konnte, ob das Thier schon auf österreichischer oder erst auf sächsischer Seite „erlegt" worden war. So nahm denn die Bahnverwaltung das Reh in Verwahrung, ließ es ausweiden und zerlegen, um die einzelnen Theile zu versteigern.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg., Eingang 112 Clark Str., ... Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12.

Bruch ... Freie X-Strahlen Untersuchung. ...

Laßt Hartman Euer Heim ausstatten

Hartman FURNITURE & CARPET CO.

223, 225, 227 AND 229 WABASH-AV.
AND 961 AND 963 MILWAUKEE-AV., COR. PAULINA-ST.

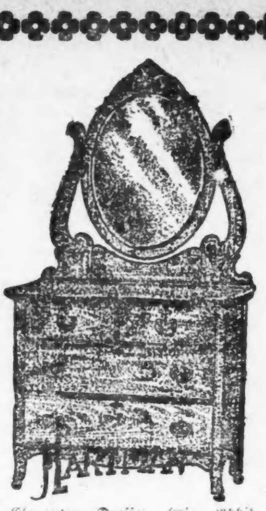
223, 225, 227 & 229 Wabash Ave. und 961 & 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str.

Ende der Woche-Spezialitäten.

Hartman's Kredit-Plan ist der liberalste, der je ersonnen wurde.

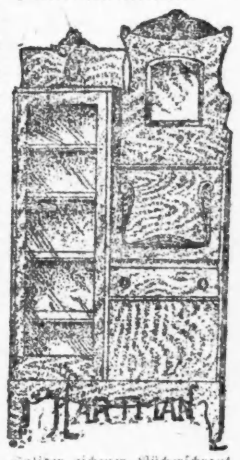
Ihr könnt Eure eigenen Bedingungen machen und bezahlen wie es Euch paßt.

Offen Abends

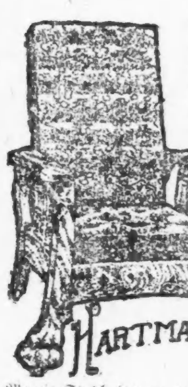


Eleganter Dresser ... **6.75**

Solides eichenes Chiffonier ... **5.25**



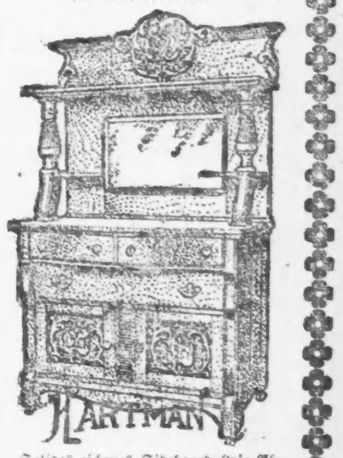
Solider eichener Bücherschrank und Schreibpult ... **9.75**



Morris-Stuhl ... **5.75**

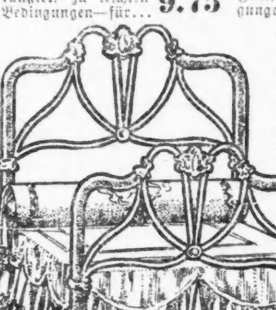
Offen Abends

Massiv eichener großer Armschaukelstuhl ... **2.25**



Solides eichenes Sideboard ... **11.75**

Dieser hochfeine Range auf Bedingungen von $2 Baar und $1 monatlich.



Eiserne Bettstellen ... **2.95**

Bezahlt wie Ihr könnt. Dies ist Hartman's Plan.

Base-Brenner ... **18.75**

Massive Range ... **16.75**

Offen Abends

Dieser Stahlherd gegen $3 Baar, $1 per Monat.

Rug-Bargains.

Wendover Art Rugs — ... Größe 6X9 Fuß ... **2.85**

Feine Smyrna Rugs ... **7.80**

Tapestry Brussels Rugs ... jetzt offerirt zu **10.75**

Kashmir Rugs, Ihr könnt kein besser gewähltes Lager in Chicago finden, Größe 9X12 Fuß, wundervolle Bargains zu **11.75**

Oak-Heizofen, (seht Abbildung), für Hart- oder Weichkohle oder Holz, aus Stahlblech gemacht — dauerhaft und zufriedenstellend — voll mit Nickel beschlagen—morgen für **3.25**

Stahl-Kochherd ... absolut garantirt, gemacht aus bestem kalt gerollten Stahl, hat hohes Aufwärme-Closet und Thee-Shelves, doppeltes Patent-Rost, hübsch mit Nickel beschlagen; hat viele besondere Verbesserungen. Bedingungen: $3 Anzahlung und $2 mönatlich — nur **27.00**

Hot Blast Heizofen, brennt Hart- oder Weichkohle, Holz und irgend einen bekannten Brennstoff; ein sehr sparsamer und zufriedenstellender Heizofen **6.75**

Rug-Spezialitäten.

Hochfeine Empire Brussels Rugs ... **13.75**

Wilton Velvet Rugs ... **18.75**

Extra Qualität Wilton Velvet Rugs ... **20.85**

Smith's Arminster Rugs — Ihr kennt den Ruf dieses Fabrikanten für Qualität — Wir offeriren 150 Muster, in Größe 9X12 Fuß, morgen zu **21.00**

Wenn alle anderen Heilmittel versagen,

gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

— oder —

wenn Ihr **sofortige Linderung** sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.

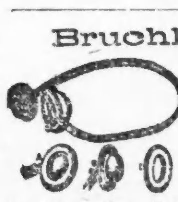
Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.

Ergebenst der Ihrige:
H. A. Krutskoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke. — Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche.

11ok,didofa,6mo

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband ...

Robert Wolferz ...

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, ...

Heilt Euch selbst French Specific ...

... Drug Company, 158 Van Buren Str. ...

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt ... Schräder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.

Leset die „Sonntagpost"

Vermeidet gefährliche oder ungewisse Behandlung.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Unheilbare Fälle nicht angenommen.

Ich mache den Kranken keine irreführenden Angaben oder täuschende Vorschläge. Auch verspreche ich nicht, sie in wenigen Tagen zu heilen, um ihre Kundschaft zu bekommen, sondern ich garantire eine **vollständig sichere und nachhaltige Kur in schnellstmöglicher Frist,** ohne daß schädliche Nachwirkungen im System zurückbleiben, und zu den niedrigstmöglichen Kosten für ehrliche, **geschickte Behandlung** von Blutvergiftung, Beschwerden, Verluste, Hydrocele oder Anschwellungen, Varicocele, Geschwüre, verlorene Lebenskraft, Blasen- und Nierenleiden, Ausschlag und alle schwächenden Krankheiten **der** Männer.

Konsultation und Rath frei.

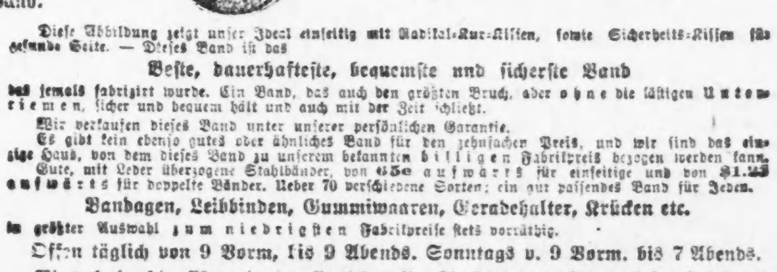
Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt

Vom New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 State Str.,
gegenüber Rothschild's Department Store.

Sprechstunden: 8:30 Vormittags bis 8 Uhr Abends.—Montags, Mittwochs und Freitags nur von 8:30 Vormittags bis 5:30 Abends. — Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

do*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.



Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator.

dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich ... Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Phone 3280 Main.

Dr. J. Uhler,

Augen-Spezialist

Augen kostenfrei untersucht. Brillen richtig angepaßt. Alle Augenkrankheiten behandelt. Schielen geheilt ohne das Messer zu benutzen. Office-Stunden: 9 Vorm. bis 6 Nachm. ... Chicago Opera House-Gebäude, Ecke Washington und Clark.

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern ...

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 N
Memphis, New Orleans	* 8.25 V	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.30 V	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1237.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 8.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*5.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. ...

Unsere Freitag-Bargain-Liste ist lang

Männer-Halsbinden, 15c

Fünftausend Neckties in einer Partie; alle Sorten von Facons und Mustern; feine Seidenstoffe und Satins, in Tecks und Four-in-Hands, einige davon wurden zu 25c, andere zu 35c verkauft. Der Fabrikant wünschte Raum zu gewinnen für seine Weihnachts-Waaren und nahm unsere Baargeld-Offerte an. Ein Dutzend Ties, nicht viele für Eure Ausw., 15c **15c**

Taschentücher, 4c

Große Partie von Herren- und Damen-Taschentüchern, viele für weniger als den Herstellungs-Kostenpreis. Fancy besetzte Borders, feine einfache weiße hohlgesäumte, corded und Tape Borders, in Damen-Taschentüchern. Ferner zwei spezielle Partien von feinen einfachen hohlgesäumten Cambric und fancy bedruckten Border Taschentüchern für Männer, das Stück **4c**. **4c**

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt.

Modes Glove-Fitting Schnittmuster werden von Modistinnen vorgezogen, 10c

Handtuchzeug-Rester

Eine riesige Sammlung von Handtuchstoffe-Restern, mit welchen wir aufzuräumen wünschen, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis; alles gute, zuverlässige Stoffe, wie reinleinene, gebleichte Barnsley, feine Qualität karrirte Glas Handtustchoffe, alle reinleinen; braune Kitchen Crash und 19 Zoll breite gebleichte BelfastHandtuchstoffe, morgen das Stück zu **7c**. **7c**

Handtücher zu 9c

Große Partie von Barnsley leinenen gesäumten Huck-Handtüchern, gebleichten Devonshire Absorbent „Hucks", reinleinenen Crepes und schweren ungebleichten doppelt-twisted Tread türkische Bade-Handtücher, zumFabrikkostenpreis **9c** **9c**

Hohlgesäumte leinene Squares — schöne finished Samples; große Partie zur Räumung, Größe 18x18, zu **12½c**; 24x24, **17c**.

23.95 Stahl-Herd, 16.95

Dies ist es was wir einen Bargain nennen können, und zwar einen solchen, durch welchen Jedermann zufriedengestellt wird, zu ungefähr einem Drittel Rabatt. Es ist ein Kochherd, der hier abgebildet ist; eineZierde für irgend eine Küche; versehen mit großem Wärme-Kloset— volle Größe 16zölliger Backofen, durchweg mit Asbest ausgefüttert, perfekter Backofen, Duplex Grate, regulärer Preis 23.95, Bargain-Freitag, **16.95**. **16.95**

Sparkling Universal Base Bremner, für Hartkohlen, Circulating Flues vom Base bis zum Dome vergrößern die Hitze um volle 25 Prozent. — Wir offeriren eine wirkliche Ersparniß von $5 an diesen Oefen, für Freitag. Regulärer Preis $25.45. Freitag **20.45**. **20.45**

Hot Blast Heiz-Oefen, brennen Schlacken, Coks, Lignite oder Hart- oder Weichkohlen, volle Größe 16zöll. Feuerplatz, speziell markirt zu **9.95**

Oel - Heizofen, der wohlbekannte Sun, für **1.95**.

Oak-Oefen, für Hart- oder Weichkohlen, mit Draw Center Shake Grate, **4.15**.

Laundry - Oefen, Pouch-Feed, Shake Grate, für Hart- oder Weichkohlen oder Holz, **2.25**.

Gas Radiators, die wohlbekannten, mit 4 Tubes, sehr starke Heizer, spez. **1.95**.

Gas-Heizöfen, die blaue Flamme, leicht anzubringen und zu gebrauchen, **10c**, **25c**, **40c** und **75c**.

Emaillirte Waaren

Garantirt als Waare von prima Qualität. Sie sind dreifach emaillirt, deshalb solltet Ihr Euch die außergewöhnlich niedrigen Preise zu Nutze machen und Eure Küchen - Ausstattung jetzt vervollständigen.

3-Qt. nahtloser dreifach enamelirter Berlin Kochtopf, der passendste Topf für Einmache-Zwecke **48c**

Dreifach enamelirte nahtlose Waschschüsseln, zu **15c**

6 - Quart dreifach enamelirte Milch - Pfannen, morgen zu **22c**

10-Quart dreifach enamelirte nahtlose Geschirrschüsseln, gewöhnlich 60c **39c**

Dreifach enamelirtes nahtloses Durchschlag-Sieb **23c**

1-Quart nahtlose 3fach enamel. Schöpflöffel, zu **12c**

1-Qt. nahtlose gerade Sauce-Pfannen, mit Deckel **21c**

4-Qt. nahtlose dreifach enamelirte Aepfel-Backpfannen, zu **15c**

10-Quart nahtlose dreifach enamelirte Wasser - Eimer, zu nur **43c**

Nr. 8 nahtloser enamelirter Theekessel, zu **59c**

4 Quart nahtlose enamelirte Kaffeetöpfe, zu **35c**

9-zöllige nahtlose dreifach-enamelirte Pie-Teller **8c**

2-Quart enamelirter nahtloser Pail, mit Deckel, zu.. **25c**

1-Quart nahtlose Wasser Pitchers. Wir offeriren dieselben morgen zu **25c**

Nahtlose enamelirte Basting-Löffel **5c**

Nahtlose enamelirte Tassen und Untertassen, für **12c**

Nahtlose enamelirte Wand Seife-Behälter, Stück **10c**

Vier-Qt. Einmache - Kessel, mit Tüllüe, dreifach enamelirt. Morgen zu **21c**

1.39 für Winter-Schuhe

Wenn Ihr auch $2.50 für Schuhe bezahlt, die Dauerhaftigkeit und Facon erhaltet Ihr doch nicht, wie sie bei diesen Schuhen zu **1.39** zu finden sind.

Sie sind zu haben in feinem Patentleder, Vici Kid sowie schwerem Box Calf. Blucher und einfache Lace Facons, die Sohlen sind leicht und biegsam und mit schwerer, hervorstehender Kante. Ein gutes Assortiment von modischen Leisten und Zehen. Nicht eine Partie von Odds und Ends, sondern neue, reine Schuhe in einer vollen Auswahl von Größen. Niedrige, mittlere und hohe Hacken. Eine Gelegenheit zum Ankauf von guten, zuverlässigen Schuhen; Verkaufspreis **1.39**. **1.39**

Mädchen-Schuhe, kleine Partien, Gr. 2½ b. 6; Box Calf u. Vici Kid, niedrige und Spring Heels, $2.50-Sorte, **98c**

Verkauf von Filz-Slippers

Pelzbesetzte Damen-Juliets, dauerhafte Filz - Uppers, und Leder-Sohlen und Absätze. Speziell morgen zu nur **59c**. **59c**

Damen-Filz-Slippers, dauerhafte Filz-Sohlen, breite Zehen, sehr weich und bequem an den Füßen, morgen zu **39c**

Knaben- und Mädchen - Filz - Slippers, dauerhafte Filzsohlen, breite Zehen; ein bequemer und geräuschloser Haus-Slipper, **35c**

Weichsohlige Baby-Schuhe, fancy Farben und hübsch ausgestattet. Größen 1 bis 4, eine feine Partie zur Auswahl. Speziell morgen zu **23c**. **23c**

Verkauf von Strümpfen

Sehr schwere gerippte reinwollene Damen - Strümpfe, — garantirt echtschwarz, doppelte Fersen und Zehen, alle Größen, Freitag, per Paar, **19c**; drei Paar für **50c**. **19c**

Fließgefütterte Damen-Strümpfe, schwer gefließt, gesäumte Tops oder gerippte Tops, ganz schwarze Füße oder Maco Split Sohlen. Reg. 19c, Freitag zu **12½c**.

Reinwollene Knaben- und Mädchen-Strümpfe, sowie schwere baumwoll. fließgefütterte Knaben- und Mädchen-Strümpfe, alle Größen, 5 bis 8½. Gewöhnlich 15c, Freitag **11c**.

Echtschwarze baumwollene Damen- und Mädder-Strümpfe, durchaus nahtlos. Gewöhnlich 10c, 4 Paar **25c**; Paar **7c**.

Gardinen

Drei 500-Paar Partien von importirten Ruffled Muslin Gardinen und eine Ersparniß von mehr als ein Drittel.

500 Paar der populären Leno Openwork Ruffled Muslin Gardinen, mit hübschen farbigen Streifen in fünf Schattirungen. Reguläre $1.75 bis $2 Gardinen, per Paar **1.19**. **1.19**

500 Paar importirte gemusterte Muslin Gardinen, in Fleur de Lis, Kranz, Bow Knot und hübschen Streifen, reg. $2, per Paar zu **1.29**.

500 Paar Ruffled Lappet Muslin Gardinen, gestreift und gemustert, alle Breiten, schlichte Muslin Ruffle, $1-Sorte, **69c**.

Eine Kiste weiße Swisses, 40 Zoll breit, per Yard **5c**.

Unterzeug

Leibchen und Beinkleider für Damen, fließgefütterte Baumwolle, taped Hals, Gussets in Aermeln, Perlmutterknöpfe, nur in creamfarbig, **19c**. **19c**

Leibchen und Beinkleider für Damen, fließgefütterteBaumwolle, gute Qualität, Seide taped Hals, Perlmutterknöpfe — Gussets in Aermeln, nur in rosa und blau, **29c**

Leibchen u. Beinkleider für Damen, ⅔ australische Wolle, Schweizer gerippt — Seide - Fronts, bei Hand angefertigt, — Seide taped Hals, Gussets in Aermeln, Perlmutterknöpfe, in grau, rosa und blau, **75c**. **75c**

Union Suits für Damen, Theil Wolle, offen über Brust, taped Hals, Gussets in Aermeln, **75c**

Gestrickte Korset-Ueberzüge für Damen, lange od. kurze Aermel, **25c**

Fuchs-Scarfs, $5

Kauften 300 prachtvolle einzelne Fuchs-Scarfs, sowohl Sable wie Isabella, gut zu einander passend, sehr feine Felle, mit zwei großen buschigen Schwänzen besetzt, moderne, elegante Stücke, Ihr könnt aber leicht errathen, daß wir nicht den vollen Preis dafür bezahlten, wenn wir sie für **$5** verkaufen können. **$5**

Fuch Scarfs, **$10**. Einzelne Fuchs Scarfs, Sable und Isabella Mischung, — ein großer buschiger Schwarz, prachtvolles, langes seidenartiges Pelz, für **$10**. **$10**

Electric Seal Jackets, **$15**, 24zöllige Vor-Front, hoher, gerollter Sturm-Kragen, mit großen Revers, gut übereinstimmende Felle, mit Atlas gefüttert, neue Farcon Aermel, **$15**. **$15**

Groceries

Fancy neue Kartoffeln, Bu.-Säcke, **49c**
5 Pfd. Krüge Mungers feinste Creamery-Butter, morgen für **1.25**.
Fancy Koch-Aepfel, per Bushel, für **80c**
Crabapples, zum Einmachen, per Bu. **90c**
Fancy Concord Trauben, Korb für nur **20c**
Swifts Brookfield Wurst, Pfd. für nur **15c**
Armours Frankfurter Wurst, das Pf. **10c**
2 Pfd. Büchse Rex Corned Beef, für **20c**
3 Pfd.-Büchse Boston baked Beans für **10c**
Columbia River Lachs, 1 Pfd.-Büchse **12c**
Importirte Oel-Sardinen, per Büchse **12c**
Fancy neues Maine-Corn, per Büchse **12c**
Brandts Lemon Juice, große Flasche, **15c**
10 Pfund bester gerollter Hafer für **25c**
3 Packete Maple Flake Breakfast Food, **25c**
5 Pfund bester Kopf - Reis für nur **35c**
O. G. Java und Mokka-Kaffee, 3½ Pfd. **$1**
Unser regul. 19c crushed Kaffee, 6 Pfd. **$1**
B. F. Japan Thee, 3 Pfund für nur **$1**
3 Packete New England MinceMeat für **25c**
5 Gallonen Faß süßer Apfelwein, für 60 Tage garantirt, **1.60**.
Reiner Cider - Essig, Gallonen-Krug, **22c**
Ganzes gemischtes Gewürz, für Einmachen, das Pfund **22c**.
Rothes Siegelwachs, das Pfund für **3c**
Zwetschen, fancy Santa Clara, Pfd. f. **4c**

Rugs etc.

Einer der besten Fußboden-Belege, der gemacht wird ist ein 9 bei 12 Empire Art Rug. Ein Rug, der in prächtigen Farben-Effekten kommt und auf einer Seite so gut aussieht, wie auf der anderen. Sie sind von leichtem Gewebe, deshalb können sie so billig verkauft werden, aber sie sind sehr dauerhaft, gut verkäuflich zu $4.85, Auswahl zu **3.69**. **3.69**

Wilton und Brussels Muster-Rugs, hochfein, befranste Enden, 18 bei 36, zu **59c**.

$1.35 Smyrna Rugs, reine Wolle, befranste Enden, Gr. 30 bei 60, zu **79c**.

Wilton Velvet Carpet, Smith's und Dimid's mit oder ohne Borte, Yd. **85c**.

Fußboden-Oeltuch, Quadratyard, **18c**.

Linoleums, sechs Fuß breit, Quadrat-Yard **38c**.

„Crex" Matting, extra schwer, sehr dauerhaft und effektvoll, Yard, **29c**.

Blankets

210 Paar wollene Blankets, übrig geblieben von unserer Partie Seconds; tadellos, aber nicht die Farben, die wir bestellt hatten. Die Fabrikanten müssen den Verlust tragen. Gerade ¼ vom regulären Preis. Graue, lohfarbige oder braune, 10-4 Größe, per Paar, **2.60**; 11-4 Größe, per Paar **3.50**. **2.60**

Rester-Verkauf

Waschstoffe-Rester, **7c**, **5c**, **3c**.
Flanell - Rester, **10c**, **7c** und **5c**.
Domestic Rester, **10c**, **5c** und **3c**.
Leinen - Rester, **15c**, **10c** und **5c**.
Seide- Rester, **39c**, **25c** und **10c**.
Kleiderstoffe - Rester, **50c**, **39c** und **19c**.

Der dumme Junge.

Skizze von Max Wundtke.

Nun stand er ihr wieder gegenüber, von Angesicht zu Angesicht, nach vierzehn Jahren das erste Mal. Ob sie sich viel verändert habe, das war ihre erste Frage nach der Begrüßung, und dabei stellte sie sich so verlockend vor ihn hin und sah erst prüfend an sich hernieder, und dann ihm in die Augen! Die erste Frage! Und er hatte sich damals, vor vierzehn Jahren, ihretwegen erschießen wollen! In dieser ganzen Zeit hatten sie nicht in dem geringsten Verkehr miteinander gestanden. In dieser ganzen Zeit war seine Seele voll gewesen von dem einen geliebten Weibe, das jetzt das Weib eines andern war. Er hatte ihr Bild mit sich getragen in den Wüsteneien Inner-Asiens und auf den sonnendurchglühten Hochländern Zentralamerikas; ein Wandervogel war er geworden im Dienste der Wissenschaft und der Politik, ohne Hab und Gut, wie schon früher, ohne Heimath, ohne Ruh und Rast. Nun kehrte er wieder, sah nach vierzehn Jahren das Weib zum erstenmal wieder, an einen andern gebunden, das wunderschöneWeib, von dem er alle Seligkeit der Erde erhofft und das ihm alle Qualen der Hölle gegeben hatte — nun stand sie vor ihm mit ihrem verführerischen Lächeln, und die schönen Lippen wußten keine andere Frage als die, ob sie sich viel verändert habe in der Zeit.

Sie hatte sich in der That verändert. Aus der schlanken, elfenhaftigen Figur mit dem süßen, wie in Sonnengold und Fliederduft getauchten Madonnengesicht war eine siegfordernde und sieggewohnte Salonschönheit geworden. Das süße Madonnengesicht war freilich geblieben, aber es hatte noch jenen pikanten, reifen Zug gewonnen, der es für Weltkinder so sehr gefährlich macht.

Sie lud ihn ein zum Niedersitzen, und zwar so unbefangen und so selbstverständlich, als wären sie alte, liebe Bekannte, die regelmäßig einander sehen und zwischen denen nie auch nur ein Windhauch die Wasser getrübt hat. Mit unverhohlenerBewunderung ruhte sein Auge auf ihrer vollerblühten Schönheit, immer noch mit derselben anbetenden, weihrauchstreuenden Ehrfurcht, mit der er als junger Student zu ihr aufgesehen hatte. Er war damals zweiundzwanzig und sie neunzehn. Sie hatten beide miteinander geschwärmt und sich ewige Treue geschworen. Was ihn betraf, so wußte er damals so gewiß wie heute — seine Seele war voll von dem, was sein Mund sprach. O, wenn ihm damals das Schicksal günstig gewesen wäre — seiner Seele Flügel wären gewachsen, und sie hätten ihn emporgetragen zu hohen Dingen. Aber als er sich nach fast einjähriger Abwesenheit rüstete, seine Universitätsferien wieder einmal im Elternhause zu verleben, und sich schon wohlig sonnte in dem Glück, das ihm für einige Wochen in ihrer Nähe erblühen sollte, da traf ihn die Nachricht, sie habe sich mit einem bereits etwas ausgejahrten, aber steinreichen Börsenmann verlobt.

Das war ja nun eine ganz alltägliche Sache, aber sie erschien ihm als das furchtbarste Trauerspiel unter diesem Sternenhimmel. Nachdem sich der erste starre Schrecken gelöst, eilte er in die Heimath. Er mußte sie sehen und sprechen. Vielleicht ... ach, wer weiß denn heute noch, was alles er damals gedacht. Dummes mußte es jedenfalls gewesen sein, denn es kam eben durchaus nicht so, wie er es sich gedacht hatte. „Aber, lieberKurt," hatte sie ihm gesagt, „mich für die Gewalt der Umstände verantwortlich zu machen! Ich habe dich ja herzlich lieb, aber siehst du, davon kann man doch nicht leben, geschweige denn einenHausstand gründen und ein Haus führen. Ich habe nichts, du hast nichts und bist auch für lange Jahre noch nichts. Sage selber, was da werden soll."

Das hatte er freilich nicht gewußt; er hatte auch gar nicht gewußt, daß man nebenbei so schrecklich vernünftig sein kann, wenn man sich so lieb hat. Nun stand er zu Hause in seinem Zimmer und starrte in seine Zukunft wie in ein trostloses Nichts. Er begriff schlechterdings nicht mehr, zu welchem Zweck er noch auf der Welt war. Und wie die Jugend nun ist, die alles auf eine Karte setzt und mit dem Fehlschlage die Flinte und sich selber in's Korn wirft, nicht bedenkend, daß im Spiele ja zweiunddreißig Kartenblätter sind und man nöthigenfalls noch ein neues Spiel aufnehmen kann, setzte er des Vaters Jagdflinte an seine Stirn und drückte los.

Die Kugel war verständiger als der junge Mensch. Sie war nicht unverständig genug, ihm den Schädel zu zerschmettern, aber sie war verständig genug, ihm eine fühlbare Lehre zu ertheilen, daß der Mensch nicht muthwillig nach dummer Jungen Art die Thür zum Jenseits aufreißen darf. Es gab eine schwere Kontusion mit Krankenlager und Fieberdelirien. Als er dann gesundete, brach er seine juristischen Studien jäh ab und ging in's Ausland, zunächst nach dem Süden, dann in den Orient. Zurückgekehrt, warf er sich auf das Studium der asiatischen Sprachen und ging zunächst mit einer Gesandtschaft nach Japan. So wurde er schließlich ganz von selbst in die Geleise eines wissenschaftlichen Globetrotters hineingedrängt. Eine erste selbstständige Expedition durch das Ruinengebiet einer vom Wüstensande zerstörten Stadt an der Westgrenze des chinesischen Reiches errang ihm einen Weltruf als Entdecker und führte ihn gänzlich in den Dienst des Vaterlandes, das solcher Kräfte für seine jungaufstrebende Kolonialpolitik bedurfte. Kurts Ruhm kam in aller Mund. Aber jene Jugendthorheit hatte ihm eine gewisse Herbheit und eine Verschlossenheit verliehen, die ihn ruhig und unbeirrt seinen Weg gehen ließ, ohne irgendwie Sehnsucht zu empfinden nach Gesellschaft und Geselligkeit. Der Verrath der Liebe hatte ihn innerlich zu einem Einsamen gemacht; der Aufenthalt in unerschlossenen Gegenden hatte das Werk vollendet.

Nun war er wieder heimgekehrt Die Schalmeientöne des Ruhmes flogen vor ihm her, so verhaßt ihm der Klang auch war. Man drängte sich zu den Vorträgen, die er im Auftrage der Gesellschaft, die ihn für die letzte Expedition mit Mitteln versehen hatte, hielt. Gestern nun war es gewesen, daß er der Einladung seines väterlichen Freundes, des alten Ministerialdirektors, folgte. Und da war er mit ihr zusammengetroffen — ahnungslos. Und sie? Sie hatte sich gefreut ihn wiederzusehen, wie man sich über einen lieben Freund freut, den man einige Monate aus den Augen hatte. Nun war er ihrer dringenden Einladung gefolgt, schon am nächsten Tage, obwohl er sich vorgenommen hatte, jede Begegnung unter vier Augen zu vermeiden. Der süße Klang ihrer Stimme, die feinen Linien ihres Gesichtes, der harmonische Wuchs, der weiche, verschleierte Blick ihres Auges... ach, was wußte er... alles das, was ihn damals in seinen Bann geschlagen, daß ihm das Leben schal und widerlich schien ohne sie, begann auf's neue seine Gewalt über ihn zu offenbaren. Ihr Bild verfolgte den ernsten Mann, der sich für unfähig gehalten, seinen Sinn auf andere Dinge als auf seine Arbeit und seine Ziele zu lenken, im Wachen und im Träumen. Diese Augen sahen ihn an, als wollten sie um Erlösung schreien. Ein Aufruhr der Empfindung brach in ihm los, wie er ihn nie wieder gekannt hatte seit jenem Tage, da er die Jagdflinte gegen sich losdrückte. Aber sieghaft rang sich aus diesem Sturme der Entschluß los: ‚Ich will hin zu ihr, will wissen, ob sie unglücklich ist, ob sie meiner Hilfe bedarf. Und wenn nicht, dann sie noch einmal sehen und sprechen, ihr sagen, was sie mir genommen. Ja ich will hin zu ihr, schon darum, weil ich — ja gar nicht anders kann'.

So saß sie jetzt vor ihm, reizend angezogen, mit jenem verfeinerten Geschmack, der keinen Schluß aufUnglücklichsein zuläßt, strahlend vor Zufriedenheit, ganz die vollendete Weltdame, die da gewöhnt ist, alle Welt zu ihren Füßen zu sehen, und dieses Glück zu genießen versteht. Nein, unglücklich war diese Frau nicht, das war klar. Also was wollte er hier? Ihr sagen, wie unglücklich sie ihn gemacht hat? Unsinn! Sie würde lachen dazu, ihr silberhelles, melodisches Lachen, das den Teufeln als Fangnetz zu dienen schien, welches sie denen um die Füße werfen, denen sonst nicht beizukommen ist. Ach, er wußte es ja: er brauchte sie ja nur anzusehen, um es zu begreifen. Sie war zur Sphinx geworden, die Räthsel aufgab und jeden in den Abgrund stürzte, der diese Räthsel nicht zu lösen verstand.

„Aber, mein lieber Herr Doktor und Wüstenforscher, ich glaube, Sie träumen! Und ich glaube auch zu wissen, was es Ihnen angethan hat" — ihre Augen suchten mit eigenthümlichem Glanze die seinen — „sind Sie immer noch der dumme Junge von damals?"

Er sah sie betroffen an; eine Blutwelle schoß durch sein Gesicht, Sie aber wollte sich ausschütten vor Lachen und plauderte munter fort von der Vergangenheit, mit einem merkwürdigen Gemisch von Leichtsinn, mütterlicher Vernünftigkeit und herzenswarmen Tönen. Wie man nur so unverständig sein könne, solche Thorheiten zu begehen! Schon das Aufsehen! O, das war doch häßlich von ihm, so gar keine Rücksicht auf sie zu nehmen. Wenn sie nun wirklich gethan hätte, was sein Wunsch gewesen — was hätte daraus werden sollen? Sie rückte näher an ihn heran, beugte sich herab, sah von unten her recht zärtlich in seine Augen, daß es ihn glühendheiß überlief. Wären sie nicht beide elend geworden, so fuhr sie fort. Man stellt doch auch seine Ansprüche an das Leben. Die habe sie sich gewahrt und ihm freie Bewegung vorbehalten. Er sollte ihr darum eigentlich dankbar sein. Eine Frau heirathen dürfen, sei nicht immer ein Glück, wenigstens nicht nach jedermanns Geschmack; wohl aber, eine Frau lieben dürfen und wiedergeliebt zu werden, was durchaus nicht immer beisammen ist. Wie zum Beispiel in ihrem Fall.

Und dann fuhr sie fort, von ihrem Manne zu sprechen, dem sie von Herzen dankbar sei, weil er ihr die Lebensbedingungen geschaffen, in denen sie sich selber genießen könne. Im übrigen ... na, wenn er, Kurt, länger hier sein werde — und sie hoffe es mit ganzer Seele — dann werde er ja sehen. Ihr Mann gehe völlig in seinen Geschäften und in seinen Zerstreuungen auf und lasse ihr in allem freie Hand. So unternehme sie manchmal weite Reisen nach Spanien, Italien, Schottland, auf welchen sie zu begleiten ihm viel zu unbequem sei. Da habe sie dann gern andere Gesellschaft um sich, und besonders freue sie sich, von jemand lernen zu können.

Das krause Stirnhaar berührte dabei sein Kinn, und die heiße Fluthwelle, die über ihn kam, raubte ihm die Besinnung. Er faßte mit beiden Händen ihren Kopf, riß ihn zu sich empor und preßte seine Lippen auf ihren leicht geöffneten Mund. Als er sich zurückbog und sie mit verzehrenden Blicken betrachtete, sagte sie lächelnd:

„Siehst du, Kurt, ist es so nicht viel schöner? Das war doch Dummheit damals." ...

Er hörte kaum darauf. Auf seine Knie war er geglitten, hatte ihreHände krampfhaft umklammert und wandte nun das erregte Antlitz ihr zu.

„Ella, Weib, wenn du mich noch liebst — lebe nicht weiter mit dieser furchtbaren Lüge im Herzen. Zerbrich die Bande, die dich erniedrigen; bekenne frei, daß du jenen nicht liebst. Erzwinge deine Freiheit zurück!" ...

Sie machte ihre Hände los und stand auf.

„Du bist doch noch immer der alte, Kurt! Ich hätte geglaubt, du wärst gescheiter geworden. Mich scheiden lassen? Das wäre ein zweiter Dummerjungenstreich. Kannst du mir das bieten, was ich habe? Also! Und wenn auch — könnte ich als geschiedene Frau noch meine Rolle in der Gesellschaft spielen? Du siehst, was du verlangst. Um deiner blöden Jungennatur ein wenig zu Hilfe zu kommen — ja, ich habe dich geliebt, liebe dich noch heute und gebe dir Vollmacht, mich wiederzulieben. Du sollst glücklich werden, Kurt. Wenn du mich begleiten willst — wir treten in acht oder vierzehn Tagen eine Reise nach Griechenland an — oder wohin du willst — ganz allein. Aber kein Aufsehen, ich bitte dich! Sei nicht so furchtbar thöricht! Man wird sich doch nicht mit Gewalt zugrunde richten!"

Er hatte sie sprachlos angestarrt und vergebens gesucht, diese unfaßbaren Worte zu begreifen. Dann war er wie ein Besinnungsloser davongestürmt.

Das also war die Welt, die glänzende, vornehme Welt! Ja, wie ein dummer Junge hatte er dagestanden und sie von außen durch die prachtvollen Spiegelscheiben angestaunt, und nun sah er, wie alles von Schmutz starrte und von Ungeziefer zerfressen war. Eine unendlich wehmüthige Sehnsucht überkam ihn nach denSanddünenmeeren der Gobiwüste.

Nach einigen Tagen, in denen die Frau Kommerzienräthin vergeblich auf ein Lebenszeichen Kurts gewartet, erhielt er ein Billet:

„Lieber Freund! Ich erwarte heute oder morgen ganz bestimmt Ihren Besuch zwecks Festsetzung der Einzelheiten über unsere geplante Reise. Ich freue mich, Sie zu sehen. Ihre N. N."

In Kurt war es ruhig geworden. Ohne lange zu überlegen, setzte er sich hin und schrieb folgende Antwort:

„Gnädige Frau! Sie sind im Irrthum. Ich bin immer noch der dumme Junge von damals. Morgen gehe ich wieder in die Welt. Seien Sie glücklich. Kurt."

„Nun hat er den zweiten Dummenjungenstreich auch gemacht", sagte sie ärgerlich, als sie den Brief las. „Er ist unverbesserlich. Aber ein guter Junge war er doch — schade!"

Dann schloß sie den Brief in ihren Schreibtisch und ging in's Ankleidezimmer hinüber, wo der Schneider ihrer zur Anprobe harrte.

— Nette Perspektive.— Er: „Was! Wir sind kaum acht Tage verheirathet und schon bestehst Du darauf Deinen Willen durchzusetzen!" Sie: „Ja, weißt Du Männchen, ich denke es ist besser, uns von vornherein so einzugewöhnen, wie wir immer gegeneinander sein möchten."

Die Porzellanschale.

Eine Episode aus dem japanischen Leben. Nach dem Russischen von J. A. Wilensky.

Nirgends erzielt das antike Porzellan so hohe Preise wie in Tokio, besonders die antiken Schalen aus blauem Porzellan, die gewöhnlich zum Thee gebraucht werden. Für solche Schalen, wenn sie in der That antik sind, zahlt man tausend Yen (4000 Mark), so daß es nichts Erstaunliches ist, wenn die Antiquitätensammler sehr danach fragen.

Sato hatte im Verlauf von vielen Jahren mit großer Mühe kaum neun Yen durch den Handel in einer kleinen Bude in Tokio zusammengespart; die Mißerfolge der letzten Zeit, das allgemeine Stocken im Handel bewirkten, daß auch Sato, wie die übrigenHändler, das ihn erwartende Schicksal zum Nachdenken brachte. „Lohnt es zu einer solchen Zeit zu handeln?" dachte er. — „Besser ist es, die Bude zu schließen, Tokio zu verlassen und das Glück in der Provinz zu suchen."

So that auch Sato. Er liquidirte alle seine Geschäftsangelegenheiten, bezahlte die Schulden und machte sich mit einigen Yens in der Tasche auf den Weg. Im ersten Dorfe, Sendzi, auf das er traf, blieb Sato über Nacht, und da lächelte ihm mit einem Male das Glück zu. In dieser Hütte, wo er abstieg, sah er im Winkel auf dem Fußboden eine prächtige Schale aus blauem Porzellan.

„Für diese Schale" — dachte er — „gibt es überhaupt keinen Preis! Und dieser Schelm, irgend ein lumpiger Kater, frißt aus einer solchen wunderbaren Schale! Sie könnte doch zur Ausschmückung eines Zimmers irgend einer Gräfin oder Marquise dienen und nicht auf dem Fußboden einer Dorfhütte stehen!"...

Und es fiel ihm ein, diese Schale zu kaufen und in Tokio für tausend Yen zu verkaufen.

Ja, aber wie kann man sie kaufen? In der Tasche hatte er kaum einige Yens, und wenn der Wirth sehen wird, daß er Lust habe, die Schale zu kaufen, würde er ihm eine ungeheure Summe abfordern.

Sato berechnete, daß man mit List handeln muß und sich nicht den Anschein geben darf, daß die Schale für ihn ein großes Interesse habe. Mit der unschuldigsten Miene begann er den Kater zu sich zu rufen.

„Kiti, Kiti, Kater!"

Als der häßliche Kater zu ihm kam, nahm ihn Sato auf die Kniee und begann ihn zu streicheln.

„Einen guten Kater habt Ihr, Wirth! Niemals gefiel mir ein Kater so wie dieser. Ich liebe sehr, sehr die Kater. Ich kann einfach ohne einen Kater nicht leben! Wirth, verkaufe mir diesen Kater."

Der Wirth lächelte.

„Sato scherzt!" sagte er. — „Das ist ein ganz gewöhnlicher Dorfkater. Wir haben ihn aufgezogen und sind an ihn gewöhnt. Meine Frau wird ihn für nichts in der Welt verkaufen."

„Und wenn ich Euch für ihn ein ganzes Yen gäbe."

Der Wirth schüttelte verneinend den Kopf.

„Zwei Yen. Nun?"

Der Wirth machte eine Bewegung mit der Hand und wandte sich ab.

Erstaunt darüber, gab Sato noch ein halbes Yen zu.

„Welchen Nutzen habt Ihr, Wirth, wenn Ihr diesen Kater behaltet?" fragte Sato. — „Nun, ich werde Euch noch ein Viertel Yen zugeben. Zwei und dreiviertel Yen. Das ist sehr, sehr viel. Für dieses Geld könnt Ihr Euch einen Arbeiter für ein ganzes Jahr miethen."

Aber der Wirth schwieg hartnäckig.

„Nun, ich gebe drei Yen."

„Sprich mit meiner Frau," redete der Wirth heraus. „Der Kater ist ihr Liebling. Ich hätte ihn verkauft, aber meine Frau ist sehr eigensinnig.

Als die Frau kam, wollte sie überhaupt vom Verkauf des Katers nichts wissen, auch nicht für dreiundeinhalb Yen.... „In diesem Falle gebe ich fünf Yen — das ist doch Geld?"

In der That, für einen armen japanischen Bauern sind fünf Yen viel Geld. Der Wirth und die Wirthin berathschlagten sich lange, und endlich beschlossen sie, den Kater zu verkaufen.

Sato bezahlte und sagte mit unschuldiger Stimme:

„Jetzt gebt mir irgend ein Schüsselchen oder eine Schale, aus welcher ich den Kater füttern könnte, gebt mir da diese blaue Schale.... Wozu braucht ihr eine solche gewöhnliche einfache Schale."

„Frau, bringe dem Gast eine gute neue Schale aus der Vorrathskammer."

„Ich brauch keine neue! Ich werde auch diese alte nehmen!"...

„Nein, wir hätten uns geschämt, eine Schale zu schenken"....

„Ich werde sie so wie so dann fortwerfen.... Ich werde nur daraus den Kater unterwegs füttern, bis wir nach Hause gelangt sind. Behaltet die neue Schale für euch und gebt mir die alte, damit ich nicht zu bedauern brauche, sie fortgeworfen zu haben."...

Die Leute gaben nicht nach.

„Nein, die alte geben wir nicht! Nimm eine neue."

Ihre Hartnäckigkeit brachte Sato außer sich.

„Was für Thoren seid ihr!" — fing er an zu schreien. — „Ihr bewahrt irgend eine Schale auf, die entschieden nichts werth ist!"....

„Für dich, Sato," — sprach der Wirth höflich, — hat sie, vielleicht, in der That keinen Werth... Ich weiß es nicht warum, jedenfalls uns bringt sie entschieden Glück; wir verkaufen unseren Gästen schon den siebenten Kater, der aus dieser Schale frißt!"...

Leset die „Sonntagpost".